

Beteiligungsbericht

2012

LWL

Für die Menschen.
Für Westfalen-Lippe.

Impressum

Beteiligungsbericht 2012 des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe

Herausgeber

Landschaftsverband Westfalen-Lippe
LWL-Unternehmensbeteiligungen
Freiherr-vom-Stein-Platz 1
48133 Münster

© 2013 Landschaftsverband Westfalen-Lippe

Koordination und Redaktion

Patrick Alexander
Tel.: 0251 591-4275
Fax: 0251 591-3009
E-Mail: patrick.alexander@lwl.org

Kontakt

Markus Dillmann
Tel.: 0251 591-4790
Fax: 0251 591-3009
E-Mail: markus.dillmann@lwl.org

Der Beteiligungsbericht basiert auf öffentlich zugänglichen Informationen. Die Ausführungen zur wirtschaftlichen Lage der einzelnen Unternehmen sind deren Geschäftsberichten i. d. R. auszugsweise entnommen.

Sehr geehrte Leserin,
sehr geehrter Leser,

angesichts der schlechten Haushaltslage haben LWL-Politik und -Verwaltung in den letzten Jahren immer wieder gemeinsam den Beteiligungsbestand des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe (LWL) kritisch überprüft. Auch wenn unsere Beteiligungen zum Teil eine über hundertjährige Tradition haben, war es richtig, sich von den Unternehmen zu trennen, für deren Tätigkeit entweder keine Zuständigkeit mehr bestand oder die mit zu großen finanziellen Risiken für den LWL verbunden waren.

Nachdem das Land Nordrhein-Westfalen im Wesentlichen den Kreisen und kreisfreien Städten die Zuständigkeit für die Planung, Organisation und Finanzierung des öffentlichen Personennahverkehrs gesetzlich zugewiesen hatte, hat der LWL seine Verkehrsunternehmen an örtliche kommunale Träger abgegeben. Seit 2010, als wir die letzten Verkehrsbeteiligungen aufgegeben haben, bestehen klare Zuständigkeiten in den Gesellschafterstrukturen der Verkehrsunternehmen - der LWL trägt keine finanzielle Verantwortung für die abgegebenen Unternehmen mehr.



Die Aufgabe der Beteiligungen an der WestLB AG und an der NRW.BANK war hingegen vor allem in wirtschaftlicher und haftungsrechtlicher Hinsicht extrem wichtig für den LWL. Das Ausscheiden aus der NRW.BANK im Jahr 2011 im Zusammenhang mit der Krise der WestLB AG war zwar wegen der damit verbundenen Minderung struktur- und kommunalpolitischen Einflusses bedauerlich. Nachdem der LWL wie die anderen Aktionäre hohe Verluste durch die WestLB AG erlitten hatte, konnte der LWL aber mit dem Ausscheiden aus der NRW.BANK ein finanzielles Risiko von knapp 400 Mio. EUR beseitigen. Sowohl dem Land Nordrhein-Westfalen als auch der Bundesrepublik Deutschland ist es zu verdanken, dass es im Zuge der umfangreichen Restrukturierung der WestLB AG 2012 gelungen ist, die zuvor den Bestand des LWL bedrohenden Haftungsrisiken aus der nachlaufenden Gewährträgerhaftung für Verbindlichkeiten der Bank abzuwenden und unsere Haftung in der Ersten Abwicklungsanstalt auf 26 Mio. EUR zu begrenzen.

Auch in Zukunft wird der LWL darauf achten, bei Beteiligungsunternehmen keine unvertretbaren Risiken einzugehen. Im Rahmen der Erfüllung ihrer öffentlichen Zwecke müssen diese einen angemessenen Ertrag zum Haushalt des LWL beisteuern. An diesen Leitlinien orientiert sich der LWL auch in den Gesprächen zu einer möglichen Fusion der Provinzial-Versicherungen.

Ich bin froh, dass in diesem Bericht erstmals seit vielen Jahren nicht mehr die Probleme und Risiken der WestLB AG im Vordergrund stehen und wünsche Ihnen eine aufschlussreiche und – soweit das bei einem Beteiligungsbericht möglich ist – spannende Lektüre.

A handwritten signature in black ink, reading "Dr. Wolfgang Kirsch". The signature is stylized and fluid.

Dr. Wolfgang Kirsch
LWL-Direktor

Inhaltsverzeichnis

1.	Einführung	1
2.	Die kommunalwirtschaftliche Betätigung des LWL	2
2.1.	Gesetzliche Grundlage	2
2.2.	Kommunalwirtschaftliche Ziele	2
2.3.	Laufende Überprüfung und Konsolidierung der LWL-Unternehmensbeteiligungen	3
3.	Übersicht über die Beteiligungen des LWL am 31.12.2012	7
4.	Beteiligungen	9
4.1.	Erste Abwicklungsanstalt, Düsseldorf	9
4.2.	Provinzial NordWest Holding AG, Münster	17
4.3.	Westfälisch-Lippische Vermögensverwaltungsgesellschaft mbH, Münster	28
4.4.	Versorgungsunternehmen	34
4.4.1.	Beteiligung des LWL an Versorgungsunternehmen	34
4.4.2.	RWE AG, Essen	36
4.4.3.	KEB Holding AG, Dortmund	42
4.4.4.	Vereinigung ehemaliger kommunaler Aktionäre der VEW GmbH, Dortmund	46
4.5.	Kultur	50
4.5.1.	Ardey-Verlag GmbH, Münster	50
4.5.2.	Ausstellungsgesellschaft Paderborn gemeinnützige GmbH, Paderborn	54
4.5.3.	Institut für vergleichende Städtegeschichte gemeinnützige GmbH, Münster	59
4.5.4.	Kulturstiftung Westfalen-Lippe gemeinnützige GmbH, Münster	63
4.6.	Krankenhäuser und Gesundheitswesen	68
4.6.1.	Gemeindepsychiatrisches Zentrum GmbH, Detmold	68
4.6.2.	PTV Psychosozialer Trägerverbund Dortmund GmbH, Dortmund	72
4.6.3.	Westfälische Werkstätten GmbH – Gemeinnützige Werkstatt für Behinderte Menschen, Lippstadt-Benninghausen	75
4.6.4.	ZAB Zentrale Akademie für Berufe im Gesundheitswesen gemeinnützige GmbH, Gütersloh	79
4.7.	Sonstige	83
4.7.1.	SBB Dortmund GmbH, Dortmund	83
5.	Stiftungen	87
5.1.	Der LWL als Stifter oder Mitstifter	87
5.2.	LWL-Kulturstiftung, Münster	88
5.3.	Annette von Droste zu Hülshoff-Stiftung, Havixbeck	93
5.4.	Stiftung Kloster Dalheim, LWL-Landesmuseum für Klosterkultur, Lichtenau	95
5.5.	Stiftung Preußen-Museum Nordrhein-Westfalen, Düsseldorf	97

Abkürzungsverzeichnis

AG	- Aktiengesellschaft
AO	- Abgabenordnung
Ardey Verlag	- Ardey Verlag GmbH, Münster
Biggesee	- Biggesee GmbH – Gesellschaft für Erholung und Sport, Olpe
BilMoG	- Gesetz zur Modernisierung des Bilanzrechts (Bilanzrechtsmodernisierungsgesetz vom 25.05.2009)
DFG	- Deutsche Forschungsgemeinschaft
EBITDA	- Earnings before interest, taxes, depreciation and amortisation (Ergebnis vor Zinsen, Steuern, Abschreibungen und Tilgung)
EAA	- Erste Abwicklungsanstalt, Düsseldorf
EMR	- Elektrizitätswerke Minden-Ravensberg GmbH, Herford
EUSS	- European Super Senior Notes
EVU	- Energieversorgungsunternehmen
f. e. R.	- für eigene Rechnung
FMS	- Finanzmarktstabilisierungsfonds
FMSA	- Bundesanstalt für Finanzmarktstabilisierung
FMStBG	- Finanzmarktstabilisierungsbeschleunigungsgesetz
FMStFG	- Finanzmarktstabilisierungsgesetz oder Finanzmarktstabilisierungsfondsgesetz
GaVi	- Gesellschaft für angewandte Versicherungs-Informatik mbH, Mannheim
GemHVO	- Gemeindehaushaltsverordnung NRW
GmbH	- Gesellschaft mit beschränkter Haftung
GO NRW	- Gemeindeordnung Nordrhein-Westfalen
GPZ	- Gemeindepsychiatrisches Zentrum GmbH, Detmold
HFK	- Hamburger Feuerkasse Versicherungs-AG, Hamburg
HGB	- Handelsgesetzbuch
HRA	- Handelsregister Abteilung A (Einzelkaufmann u. Personengesellschaften)
HRB	- Handelsregister Abteilung B (Kapitalgesellschaften)
IStG	- Institut für vergleichende Städtegeschichte gemeinnützige GmbH, Münster
IVG	- IndustrieVersicherungsGemeinschaft
KEB Holding	- KEB Holding AG, Dortmund
KHG NRW	- Krankenhausgesetz des Landes Nordrhein-Westfalen
kWh	- Kilowattstunde
LBS	Landesbausparkasse
LVerBO	- Landschaftsverbandsordnung
LVR	- Landschaftsverband Rheinland
LWL	- Landschaftsverband Westfalen-Lippe
Mark-E	Mark-E AG, Hagen
MVG	- Märkische Verkehrsgesellschaft GmbH, Lüdenscheid
ÖPNV	- Öffentlicher Personennahverkehr
ÖPNVG NRW	- Gesetz über den öffentlichen Personennahverkehr in Nordrhein-Westfalen
OSV	- Ostdeutscher Sparkassenverband, Berlin
OTA	- Operationstechnische Assistenten
PESAG	PESAG AG, Paderborn
Phoenix	- Phoenix Light SF Limited, Dublin (Irland). Der Begriff Phoenix wird auch synonym für den am 31.03.2008 im Umfang von 5 Mrd. EUR für die WestLB errichteten Risikoschild verwendet.
PNB	- Provinzial Nord Brandkasse AG, Kiel

PNWAM	- Provinzial NordWest Asset Management GmbH
PNWH	- Provinzial NordWest Holding AG, Münster
PNWL	- Provinzial NordWest Lebensversicherung AG, Kiel
PTV	- Psychosozialer Trägerverbund GmbH, Dortmund
ROCE	- Return on Capital Employed (betriebswirtschaftliche Kennzahl für die Rentabilität des eingesetzten Kapitals)
RSGV	Rheinischer Sparkassen- und Giroverband, Düsseldorf
RWE	- RWE AG, Essen
RWE Gas	- RWE Gas AG, Dortmund
RWEB	- RW Energie-Beteiligungsgesellschaft mbH & Co. KG, Dortmund
SBB	- SBB Dortmund GmbH, Dortmund
SGB	- Sozialgesetzbuch
SGVSH	- Sparkassen- und Giroverband für Schleswig-Holstein, Kiel
SVWL	- Sparkassenverband Westfalen Lippe, Münster
ULB	- Universitäts- und Landesbibliothek Münster
VBE	- Verkehrsbetriebe Extertal - Extertalbahn GmbH, Extertal
WestBahn	- WestBahn GmbH, Münster
WestImmo	- Westdeutsche ImmobilienBank AG, Mainz
WestLB	- WestLB AG, Düsseldorf
WfB	- Westfälische Werkstätten GmbH – Gemeinnützige Werkstatt für Behinderte Menschen, Lippstadt-Benninghausen
WLE	- Westfälische Landes-Eisenbahn GmbH, Lippstadt
WLV	- Westfälisch-Lippische Vermögensverwaltungsgesellschaft mbH, Münster
WpHG	- Wertpapierhandelsgesetz
WPV	- Westfälische Provinzial Versicherung AG, Münster
WVG	- Westfälische Verkehrsgesellschaft mbH, Münster
ZAB	- ZAB Zentrale Akademie für Berufe im Gesundheitswesen gemeinnützige GmbH, Gütersloh

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Zentrale LWL-Beteiligungen am 01.01.2000	3
Abbildung 2: Zentrale LWL-Beteiligungen am 01.01.2013	4
Abbildung 3: Erlöse aus der Veräußerung von Unternehmensbeteiligungen	6
Abbildung 4: Beteiligungen des LWL zum 31.12.2012	8
Abbildung 5: Beteiligte der Ersten Abwicklungsanstalt am 31.12.2012	10
Abbildung 6: Aktionäre und Beteiligungen der Provinzial NordWest Holding AG am 31.12.2012	19
Abbildung 7: Ergebnisentwicklung der WLV	31
Abbildung 8: Beteiligungen des LWL an Versorgungsunternehmen am 31.12.2012	35
Abbildung 9: Stiftungen beim LWL	87

1. Einführung

Für den Landschaftsverband Westfalen-Lippe gelten gemäß § 23 Abs. 2 LVerbO in Bezug auf den Haushalt, die mittelfristige Ergebnis- und Finanzplanung, die Verwaltung des Vermögens, die wirtschaftliche Betätigung und privatrechtliche Beteiligung, die Finanzbuchhaltung, den Jahresabschluss und den Gesamtabschluss sowie das Prüfungswesen sinngemäß die Vorschriften der Gemeindeordnung und ihrer Durchführungsverordnungen sowie § 55 der Kreisordnung. Der LWL ist daher ebenso wie die Gemeinden gemäß § 117 GO NRW zur Aufstellung und jährlichen Fortschreibung eines Beteiligungsberichtes verpflichtet.

Bei der Gestaltung des Beteiligungsberichtes ist der LWL an die inhaltlichen Vorgaben gebunden, die durch § 52 GemHVO festgelegt sind. So ist vorgeschrieben, dass der Beteiligungsbericht Auskunft geben soll über die Ziele der Beteiligung, die Erfüllung des öffentlichen Zwecks, die Beteiligungsverhältnisse, die Entwicklung der Bilanzen und der Gewinn- und Verlustrechnungen der jeweils letzten drei Abschlussstichtage, die Leistungen der Beteiligungen, die wesentlichen Finanz- und Leistungsbeziehungen der Beteiligungen untereinander und mit der Gemeinde, die Zusammensetzung der Organe und den Personalbestand jeder Beteiligung.

Im vorliegenden Beteiligungsbericht sind darüber hinaus weitergehende freiwillige Angaben enthalten, um mit dem Bericht eine noch umfassendere Informations- und Entscheidungsgrundlage zu bieten. So sind zusätzliche Ausführungen zur wirtschaftlichen Situation der einzelnen Beteiligungen wiedergegeben. Neben den Unternehmen und Gesellschaften in Privatrechtsform sind auch Angaben zu den Anstalten des öffentlichen Rechts enthalten, an denen sich der LWL im Rahmen seiner kommunalwirtschaftlichen Tätigkeit beteiligt hat. Zuletzt finden sich auch einige kurze Informationen über Stiftungen, zu deren Tätigkeit der LWL oder seine 100 %ige Tochtergesellschaft WLW nennenswerte finanzielle Beiträge geleistet haben.

Der Beteiligungsbericht steht damit in engem Zusammenhang zu dem vom LWL wie auch von jeder Kommune zu erstellenden Gesamtabschluss. Dieser soll ein umfassendes Abbild der Vermögens-, Schulden-, Ertrags- und Finanzlage der Kommune als Ganzes herzustellen. Dazu werden die Jahresabschlüsse der öffentlich-rechtlichen und privatrechtlichen Beteiligungen der Gemeinde mit dem Jahresabschluss der gemeindlichen Kernverwaltung konsolidiert. Der Beteiligungsbericht, der dem Gesamtabchluss als Anlage beizufügen ist, unterstützt dieses Ziel, wobei er die Aufmerksamkeit auf die einzelnen gemeindlichen Beteiligungen lenkt.

Vor dem Hintergrund der heute oftmals konzernähnlichen Struktur öffentlich-rechtlicher Gebietskörperschaften aufgrund zahlreicher Ausgliederungen und Beteiligungen als Ergänzung der Kernverwaltung, trägt der Bericht dazu bei, die Transparenz zu erhöhen. Der Anspruch des Beteiligungsberichts ist es gleichermaßen, für Politik und Bürger als Informationsgrundlage zu dienen. In der vorliegenden Form bietet er wie im Vorjahr einen umfassenden und zugleich komprimierten Einblick in die aktuelle kommunalwirtschaftliche Tätigkeit des LWL in ihren unterschiedlichsten Ausprägungen.

2. Die kommunalwirtschaftliche Betätigung des LWL

2.1. Gesetzliche Grundlage

Zu den Aufgaben des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe gehört wie bei den Kommunen die wirtschaftliche Betätigung - die Kommunalwirtschaft. Diese umfasst gem. § 5 Abs. 1 Buchst. c) LVerbO u.a. die indirekte oder direkte Beteiligung an den Provinzial Versicherungs-Aktiengesellschaften, die Beteiligung an Versorgungsunternehmen mit regionaler Bedeutung und die Geschäftsführung der Kommunalen Versorgungskassen. Im Jahr 2009 ist im Rahmen der Aufgabe der Beteiligung an der WestLB eine Beteiligung an der Ersten Abwicklungsanstalt hinzugekommen. Darüber hinaus ist der LWL an weiteren Gesellschaften in Privatrechtsform beteiligt, die nicht unmittelbar der wirtschaftlichen Betätigung dienen. Sie sind daher nicht der Kommunalwirtschaft im engeren Sinne zuzurechnen. Für die kommunalwirtschaftliche Betätigung gelten nach § 23 Abs. 2 LVerbO die Vorschriften der Gemeindeordnung. Das bedeutet für den LWL insbesondere, dass

- er sich nach § 107 GO NRW nur bei Vorliegen eines öffentlichen (kommunalwirtschaftlichen) Zwecks und nur dann wirtschaftlich betätigen darf, wenn diese Betätigung in einem angemessenen Umfang zu seiner Leistungsfähigkeit steht.
- Die Beteiligungen sind nach § 109 GO NRW so zu führen, zu steuern und zu kontrollieren, dass der öffentliche Zweck nachhaltig erfüllt und die Unternehmen einen Ertrag für den LWL abwerfen, sofern der öffentliche Zweck dadurch nicht beeinträchtigt wird.
- Nach § 90 GO NRW sind Vermögensgegenstände wirtschaftlich zu verwalten. Sie dürfen in der Regel nur zu ihrem vollen Wert und nur dann veräußert werden, wenn sie zur Erfüllung der Aufgaben des LWL nicht mehr benötigt werden.

2.2. Kommunalwirtschaftliche Ziele

Die Kommunalwirtschaft zählt zum Kernbereich des Aufgabenspektrums des LWL. Sie setzt die kommunalwirtschaftliche Betätigung von Gemeinden und Kreisen, die z. B. Träger von Sparkassen sind, über ihre Stadtwerke und Abfallwirtschaftsbetriebe eine funktionierende Ver- und Entsorgung sicherstellen und den öffentlichen Personennahverkehr (ÖPNV) planen, organisieren und gestalten, auf der regionalen Ebene fort. Wie bei den anderen Aufgaben des Landschaftsverbandes ist aus wirtschaftlichen Gründen auch im Bereich der Kommunalwirtschaft oftmals eine Ergänzung der rein kommunalen Aufgabenwahrnehmung auf regionaler Ebene sinnvoll. Um die wirtschaftlichen Aktivitäten der Gemeinden zu unterstützen und abzurunden, hat der LWL verschiedene, vor allem regional tätige Unternehmen gegründet oder sich an ihnen beteiligt. Bei den "kommunalwirtschaftlichen" Beteiligungen des LWL handelt es sich um Unternehmen, die im Wesentlichen zur Wahrnehmung öffentlicher Aufgaben der sog. Daseinsvorsorge gegründet worden sind.

Ein Ziel der Beteiligungspolitik des LWL ist es, divergierende kommunale Interessen - hier insbesondere von kreisfreien Städten und Kreisen - auszugleichen. Indem die Beteiligungsunternehmen in wichtigen Bereichen die notwendige Infrastruktur zur Verfügung stellen, sollen sie u. a. gleichwertige Lebensbedingungen in ganz Westfalen-Lippe schaffen und zur Verbesserung der Wirtschaftsstruktur beitragen. Hiermit knüpft die Kommunalwirtschaft an die übrigen Infrastrukturaufgaben und die Ausgleichsfunktion des LWL an. Ziel der Beteiligungspolitik ist nicht zuletzt auch die Bündelung und Vertretung kommunaler Anliegen gegenüber den Unternehmen und die Förderung von Kooperationen zwischen seinen Beteiligungsunternehmen und den kommunalen Gesellschaften auf der Ebene der Kreise und Städte. Auch im Bereich der wirtschaftlichen Betätigung - natürlich im Rahmen der gesetzlichen Grenzen und unter Wahrung des Subsidiaritätsprinzips - versteht sich der LWL als kommunaler Dienstleister.

Insbesondere vor dem Hintergrund der globalen Konzentrationsprozesse in fast allen Bereichen der Wirtschaft ist es wichtig, den kommunalen und regionalen Belangen Geltung zu verschaffen. Zur Erfüllung dieser wichtigen Zukunftsaufgabe leistet der LWL mit seinen Beteiligungsunternehmen einen für die Region Westfalen-Lippe bedeutsamen Beitrag. Neben diesen kommunalwirtschaftlichen Beteiligungen im engeren Sinn ist der Landschaftsverband an verschiedenen anderen Einrichtungen in privater Rechtsform, vor allem an Zweckgesellschaften der LWL-Kulturabteilung und der LWL-Abteilung für Krankenhäuser und Gesundheitswesen, beteiligt. Bei diesen zumeist als GmbH oder gemeinnützige GmbH geführten Gesellschaften handelt es sich nicht um kommunalwirtschaftliche Beteiligungen im engeren Sinn.

2.3. Laufende Überprüfung und Konsolidierung der LWL-Unternehmensbeteiligungen

Die LWL-Beteiligungen sind in den zurückliegenden Jahren regelmäßig auf ihre Notwendigkeit und Ertragskraft hin überprüft worden. 2002 sind sämtliche LWL-Beteiligungen im Rahmen einer umfassenden Aufgabenkritik unter kommunalwirtschaftlichen, verbandspolitischen und haushalterischen Gesichtspunkten daraufhin überprüft worden, ob diese weiterhin unverzichtbar, bedeutsam oder verzichtbar sind und ob sie einen angemessenen finanzwirtschaftlichen Beitrag für den LWL-Haushalt leisten.

Zentrale LWL-Beteiligungen 01.01.2000

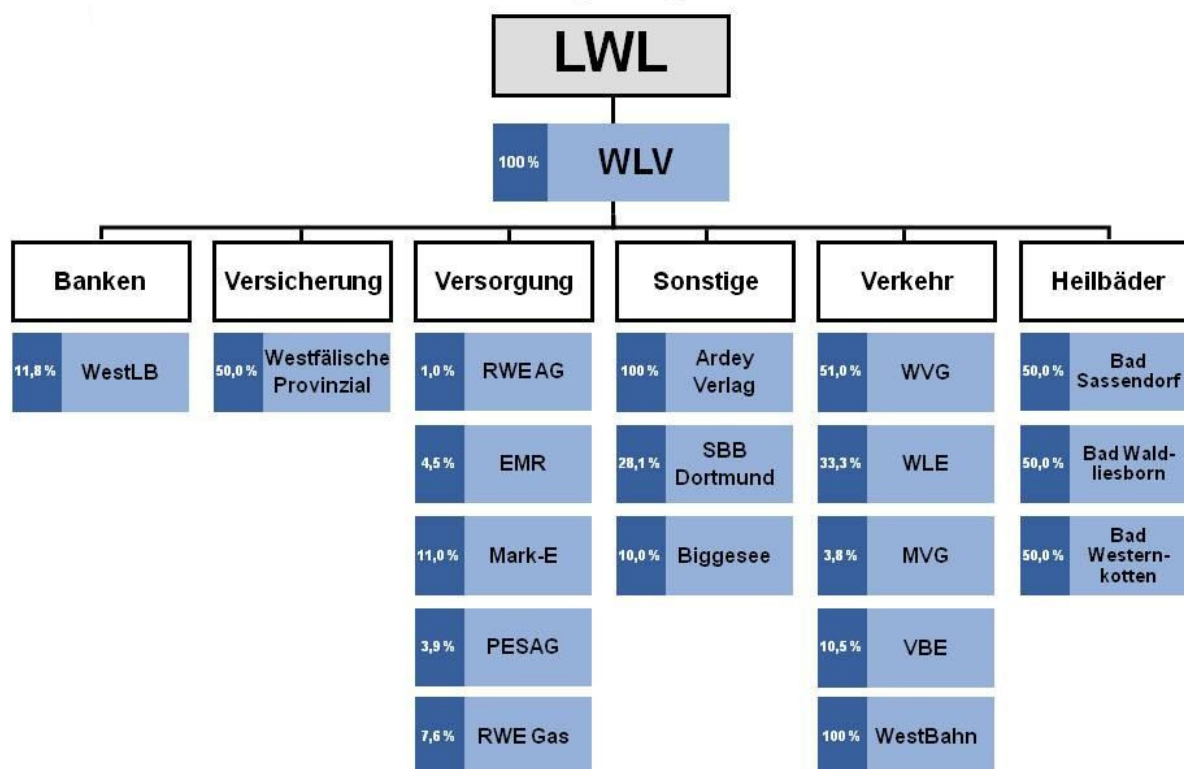


Abbildung 1: Zentrale LWL-Beteiligungen am 01.01.2000

Der Landschaftsausschuss hatte damals beschlossen,

- die Beteiligung an der WestLB/Landesbank NRW (vorerst noch) zu halten,
- die indirekte Beteiligung an der Westdeutschen Landesbausparkasse an die Sparkassenverbände in Nordrhein-Westfalen zu veräußern,
- die Beteiligung an den Westfälischen Provinzial Versicherungen zu halten,
- die Beteiligungen an den regionalen Versorgungsunternehmen Elektrizitätswerk Minden-Ravensberg GmbH (Herford), PESAG AG (Paderborn) und Mark-E AG (Hagen) zu veräußern,
- die Beteiligungen an der RWE AG (Essen) und der RWE Gas AG (Dortmund) fortzuführen und
- die Beteiligungen an den Verkehrsunternehmen zunächst noch zu halten. In Abhängigkeit vom Ergebnis der Restrukturierungsbemühungen bei diesen Unternehmen und möglichst in Abstimmung mit den übrigen kommunalen Gesellschaftern sollte zu einem späteren Zeitpunkt über eine mögliche Aufgabe der Beteiligungen entschieden werden.

- Die Beteiligungen an den drei Heilbädern Bad Waldliesborn GmbH (Lippstadt), Saline Bad Sassendorf GmbH (Bad Sassendorf) und Solbad Westernkotten GmbH (Erwitte) wurden als verzichtbar eingestuft.
- Die Beteiligung an der SBB Dortmund GmbH sollte gehalten werden, die Beteiligung an der Biggesee GmbH, Gesellschaft für Erholung und Sport (Olpe) sollte aufgegeben werden.

In den folgenden Jahren wurden neben der Veräußerung der LBS und der drei regionalen Versorgungsunternehmen auch die Beteiligungen an den drei Heilbädern aufgegeben. Die Erträge aus der Veräußerung der drei regionalen Versorgungsunternehmen wurden im Umfang von 21 Mio. EUR dafür genutzt, das Kapital der Kulturstiftung Westfalen-Lippe gGmbH zu dotieren, die aus einer Umwandlung der WestBahn GmbH entstanden war. Aus den Zinsen auf dieses Kapital werden heute zur Hälfte direkt haushaltsentlastend westfälische Kulturprojekte und zur Hälfte Kulturmaßnahmen Dritter wie der Mitglieds Körperschaften des LWL gefördert.

Ende 2003 wurde darüber hinaus beschlossen, zusätzlich die Beteiligung an der RWE Gas AG in eine Beteiligung an der RWE Westfalen-Weser-Ems AG zu wandeln und mit Wirkung zur Jahreswende 2008/2009 an den RWE-Konzern zu veräußern. Diese Veräußerung ist inzwischen erfolgt. Aus dem Veräußerungsgewinn wurde unter anderem das Kapital der Kulturstiftung Westfalen-Lippe gemeinnützige GmbH aufgestockt. Auch diese Erträge aus dem erhöhten Kapitalstock sollen mindestens zur Hälfte direkt haushaltsentlastend eingesetzt werden.

Durch eine Fusion mit der Provinzial Nord Brandkasse AG hat sich die vormals 50 %ige Beteiligung an den Westfälischen Provinzial Versicherungen inzwischen in eine 40 %ige Beteiligung an der Provinzial NordWest Holding AG verändert.

Zentrale LWL-Beteiligungen 01.01.2013

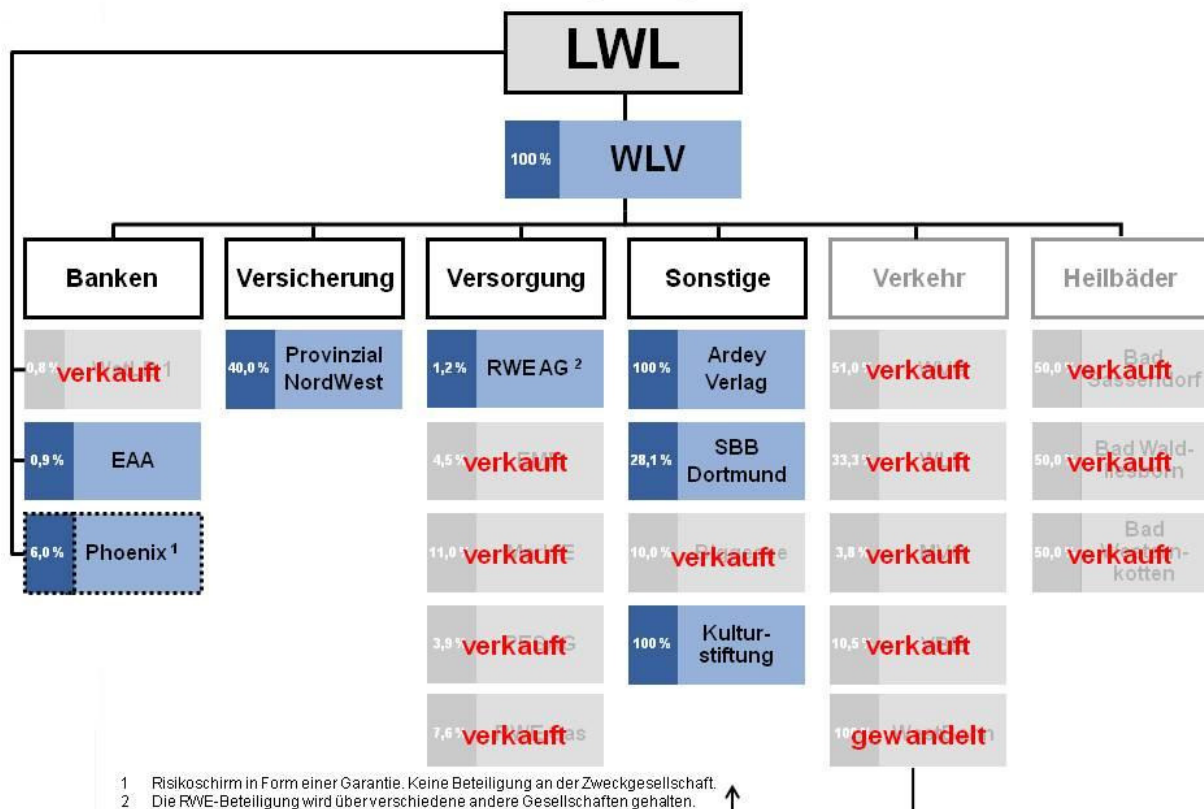


Abbildung 2: Zentrale LWL-Beteiligungen am 01.01.2013

Die Beteiligung an der Biggeseer GmbH wurde 2009 aufgegeben.

2009 und 2010 hat der Landschaftsausschuss beschlossen, die Beteiligungen an den Verkehrsunternehmen MVG, VBE, WLE und WVG aufzugeben und die Zuschusszahlungen an die WLE und WVG zu beenden. Diese Beschlüsse wurden im Laufe der Jahre 2010 und 2011 umgesetzt und die Verkehrsbeteiligungen mit Wirkung im Berichtsjahr 2010 aufgegeben.

In Folge mehrfacher Stabilisierungsmaßnahmen für die WestLB haben sich die Beteiligungsstrukturen des LWL im Bankenbereich mehrfach geändert. Im Jahr 2011 hat der LWL ein Optionsrecht ausgeübt und seine Anteile an der NRW.BANK in WestLB-Aktien getauscht. Damit endete die Trägerschaft an der NRW.BANK mit Ablauf des 31.05.2011. Die Beteiligungsquote an der WestLB verminderte sich zum gleichen Zeitpunkt leicht von 0,9 % auf 0,8 %.

Am 20.12.2011 genehmigte die EU-Kommission den finalen Restrukturierungsplan der WestLB auf Basis der zuvor von der Bank gemeinsam mit ihren Eigentümern, der Bundesanstalt für Finanzmarktstabilisierung und der EAA unterzeichneten Eckpunktevereinbarung. Wie in der Eckpunktevereinbarung vorgesehen, hat der LWL seine Beteiligung an der WestLB im Berichtsjahr 2012 auf das Land NRW übertragen und ist aus dem Eigentümerkreis der WestLB ausgeschieden. Zugleich wurde eine Nachhaftung des LWL aus seiner Stellung als Aktionär der WestLB vertraglich ausgeschlossen. Der LWL hat vom Land NRW zudem eine Freistellung für die Gewährträgerhaftung für Pensionsverbindlichkeiten erhalten.

Daraufhin wurden Teile der WestLB auf die Helaba (Verbundbankgeschäft) und auf die EAA zur wert-schonenden Abwicklung übertragen. Die ehemalige WestLB firmiert seit dem 30.06.2012 als Service- und Portfoliomanagement-Bank unter dem Namen Portigon AG und bietet Dienstleistungen für die Verbundbank und Dritte an.

Daneben war der LWL 2012 in geringer Höhe an der EAA (0,9 %) und am Risikoschirm Phoenix (6,0 %) beteiligt. Bei der Beteiligung am Risikoschirm Phoenix handelt es sich nicht um eine Beteiligung an der entsprechenden Zweckgesellschaft, sondern um eine Garantie über bis zu 120 Mio. EUR für ein am 31.03.2008 von der WestLB ausgegliedertes ausfallgefährdetes Portfolio strukturierter Wertpapiere.

Die Einnahmen aus der Veräußerung der Unternehmensbeteiligungen sind hauptsächlich bei der WLV GmbH angefallen, die diese wiederum ganz überwiegend direkt für haushaltsentlastende Maßnahmen zugunsten des LWL eingesetzt oder dafür reserviert hat.

Erlöse aus Beteiligungsverkäufen

Beteiligung	Jahr	Betrag
RWE AG (Entschädigung Mehrfachstimmrechte)	1998	21,9 Mio. €
Landesbausparkasse West	2002	41,0 Mio. €
Bad Waldliesborn gGmbH	2002	-
Elektrizitätswerk Minden-Ravensberg GmbH	2002	21,9 Mio. €
Solbad Westernkotten gGmbH	2003	-
Saline Bad Sassendorf gGmbH	2005	0,5 Mio. €
Mark-E AG	2003	39,1 Mio. €
PESAG AG	2003	15,6 Mio. €
RWE Westfalen-Weser-Ems AG	2003	37,0 Mio. €
RWE Westfalen-Weser-Ems AG	2009	230,2 Mio. €
Biggesee GmbH	2009	-
Verkehrsbetriebe Extertalbahn GmbH	2010	-
Märkische Verkehrsgesellschaft GmbH	2010	-
Westfälische Verkehrsgesellschaft mbH	2010	0,8 Mio. €
Westfälische Landes-Eisenbahn GmbH	2010	-
NRW.BANK	2011	-
WestLB AG	2012	-
Summe		408,0 Mio. €

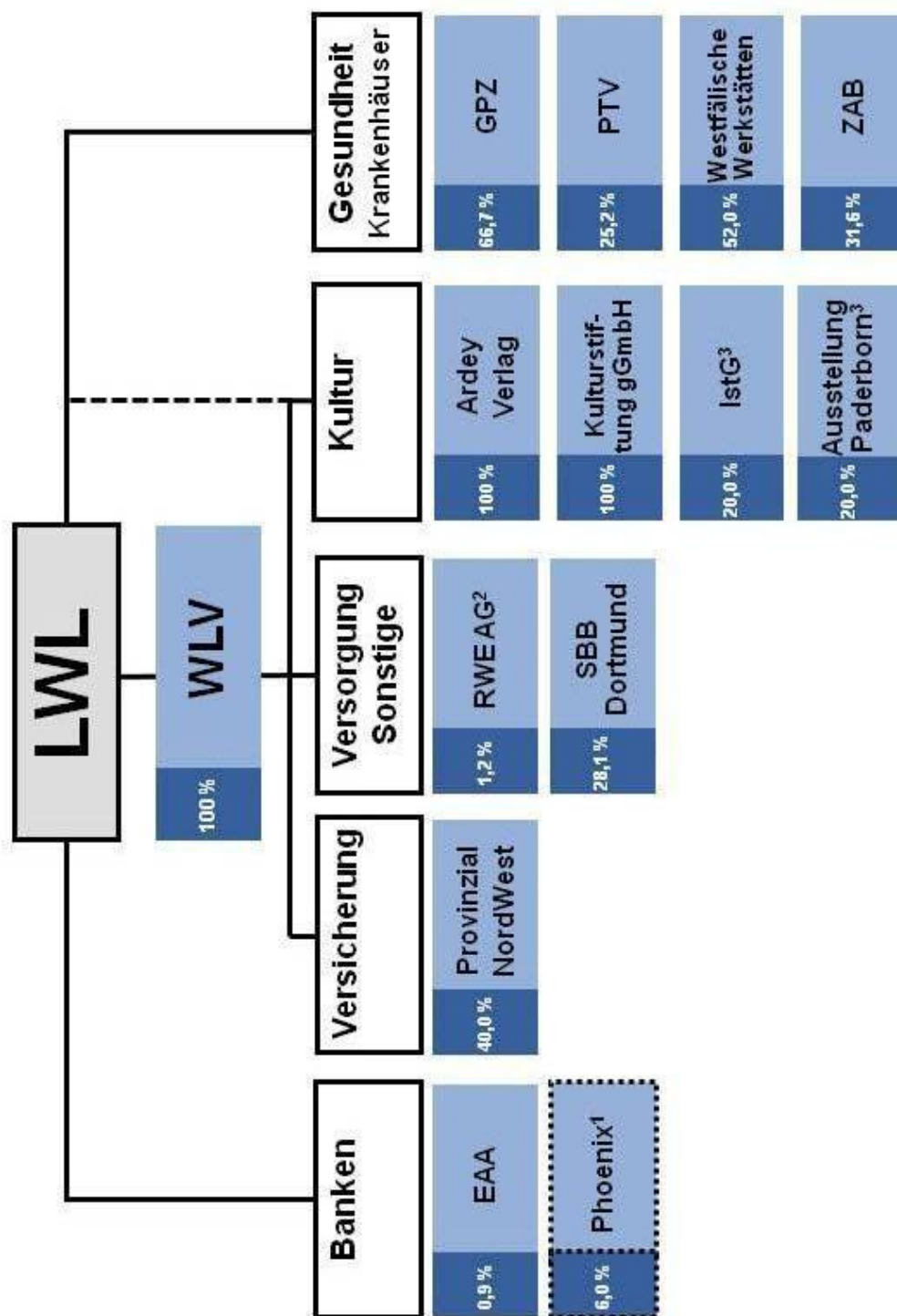
Abbildung 3: Erlöse aus der Veräußerung von Unternehmensbeteiligungen

3. Übersicht über die Beteiligungen des LWL am 31.12.2012

Die folgende Tabelle zeigt alle Beteiligungen des LWL inklusive Aktionärsvereinigungen und Beteiligungsgesellschaften RWE:

Nr.	Gesellschaft	Gezeichnetes Kapital	Beteiligung in EUR	in %
1.	Erste Abwicklungsanstalt, Düsseldorf	500.000	4.335	0,87
2.	Provinzial NordWest Holding AG, Münster	160.000.000	64.000.000	40,00
3.	Westfälisch Lippische Vermögensverwaltungsgesellschaft mbH, Münster	2.000.000	2.000.000	100,00
4.	RWE AG, Essen	1.574.000.000 (614,7 Mio. Stück)	19.218.110 (7.517.471 Stück)	1,22
5.	KEB Holding AG, Dortmund	1.600.000	280.480	17,53
6.	Kommunale Aktionärsvereinigung RWE Westfalen-Weser-Ems GmbH, Münster	26.000	26.000	100,00
7.	Kommunale Beteiligungsgesellschaft RWE Westfalen-Weser-Ems GmbH, Münster	60.000	60.000	100,00
8.	Vereinigung ehemaliger kommunaler Aktionäre der VEW GmbH, Dortmund	31.720	520	1,64
9.	Ardey-Verlag GmbH, Münster	61.355	61.355	100,00
10.	Ausstellungsgesellschaft Paderborn gGmbH, Paderborn	26.000	5.200	20,00
11.	Institut für vergleichende Städtegeschichte gGmbH, Münster	25.000	5.000	20,00
12.	Kulturstiftung Westfalen-Lippe gGmbH, Münster	50.000	50.000	100,00
13.	Gemeindepsychiatrisches Zentrum GmbH, Detmold	30.678	20.452	66,67
14.	PTV Psychosozialer Trägerverbund, Dortmund GmbH	25.000	6.300	25,20
15.	Westfälische Werkstätten GmbH – Werkstatt für Behinderte, Lippstadt-Benninghausen	25.750	13.390	52,00
16.	ZAB Zentrale Akademie für Berufe im Gesundheitswesen gGmbH, Gütersloh	100.000	31.600	31,60
17.	SBB Dortmund GmbH, Dortmund	2.881.600	810.450	28,13

LWL-Beteiligungen am 31.12.2012



1 Risikoschirm in Form einer Garantie. Keine Beteiligung an der Zweckgesellschaft.

2 Die RWE-Beteiligung wird über verschiedene andere Gesellschaften gehalten.

3 Die Beteiligungen am IstG und an der Ausstellungsgesellschaft Paderborn werden direkt vom LWL gehalten.

Abbildung 4: Beteiligungen des LWL zum 31.12.2012

4. Beteiligungen

4.1. Erste Abwicklungsanstalt, Düsseldorf

Grundlagen

Adresse	Elisabethstraße 65, 40217 Düsseldorf
Anschrift	wie Adresse
Telefon	0211 / 826-7800
Telefax	0211 / 91741-7883
E-Mail	info@aa1.de
Internet	www.aa1.de
Rechtsform	Anstalt des öffentlichen Rechts
Stammkapital	500.000,00 EUR
Anteil LWL	4.334,65 EUR (0,87 %)
Handelsregister	Amtsgericht Düsseldorf, HRA 20869
Gründungsjahr	2009
LWL-Beteiligung seit	2009

Gegenstand des Unternehmens

Die Erste Abwicklungsanstalt (EAA) ist eine organisatorisch und wirtschaftlich selbständige, teilrechtsfähige Anstalt des öffentlichen Rechts innerhalb der Bundesanstalt für Finanzmarktstabilisierung (FMSA). Die EAA wurde am 11. Dezember 2009 errichtet. Ihre Aufgabe ist es, von der WestLB – die seit dem 1. Juli 2012 als Portigon AG firmiert – übernommene Vermögensgegenstände oder Risikopositionen wertschonend abzuwickeln. Die EAA führt ihre Geschäfte nach wirtschaftlichen Grundsätzen unter Berücksichtigung der von den zuständigen Gremien und der FMSA genehmigten Abwicklungsziele und des Grundsatzes der Verlustminimierung.

Erfüllung des öffentlichen Zwecks

Nach § 5 Abs. 1 c) Nr. 1 LVerbO obliegt den Landschaftsverbänden die indirekte oder direkte Beteiligung an der WestLB AG.

Organe

Vorstand:

Markus Bolder	Matthias Wargers
---------------	------------------

Verwaltungsrat:

Dr. Rüdiger Messal (Vorsitzender)	Joachim Stapf (stellvertretender Vorsitzender)
Dr. Karlheinz Bentele	Günter Borgel (seit 27.09.2012)
Ralf Fleischer	Henning Gieseke
Wilfried Groos	Dr. Wolfgang Kirsch
Hans Martz	Michael Stölting
Jürgen Wannhoff	Dr. Uwe Zimpelmann

Prüfungsausschuss (Ausschuss des Verwaltungsrates):

Dr. Uwe Zimpelmann (Vorsitzender)	Hans Martz (stellv. Vorsitzender)
Henning Gieseke	Dr. Rüdiger Messal
Jürgen Wannhoff	

Organe

Risikoausschuss (Ausschuss des Verwaltungsrates):

Henning Gieseke (Vorsitzender)

Wilfried Groos (stellv. Vorsitzender)

Ralf Fleischer

Dr. Rüdiger Messal

Michael Stölting

Nr.	Beteiligte	Anteil in €	Anteil in %
1.	Land Nordrhein-Westfalen	241.007,30	48,20
2.	Sparkassenverband Westfalen-Lippe	125.161,70	25,03
3.	Rheinischer Sparkassen- und Giroverband	125.161,70	25,03
4.	Landschaftsverband Westfalen-Lippe	4.334,65	0,87
5.	Landschaftsverband Rheinland	4.334,65	0,87
Stammkapital		500.000,00	100,00

Beteiligte der Ersten Abwicklungsanstalt

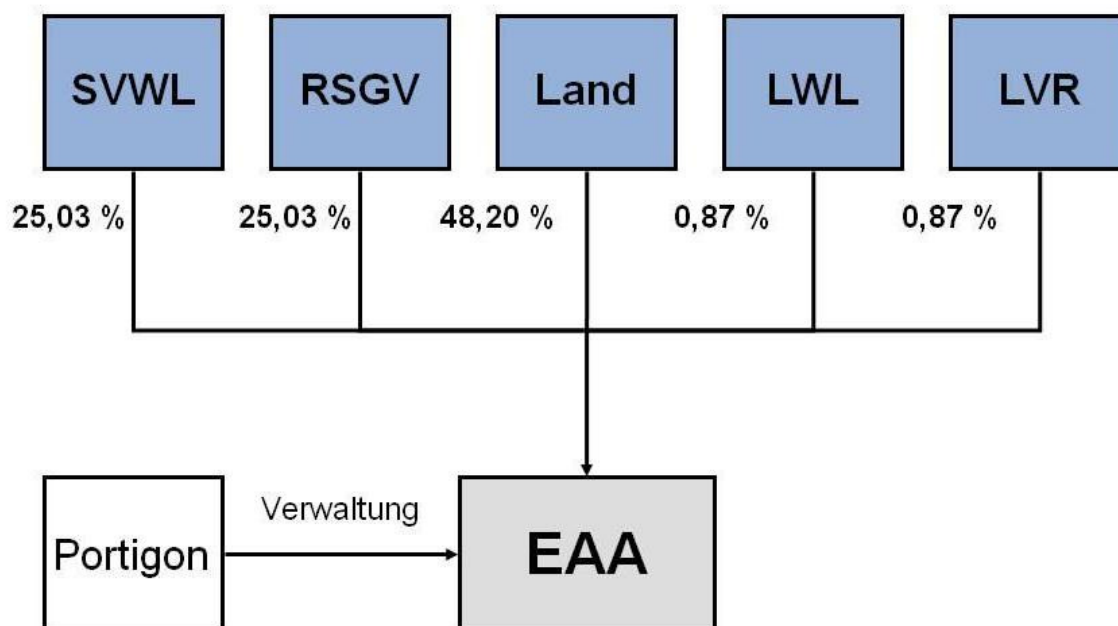


Abbildung 5: Beteiligte der Ersten Abwicklungsanstalt am 31.12.2012

Bilanz, GuV und Kennzahlen

Bilanz				
in Mio. EUR	31.12.2010	31.12.2011	31.12.2011[*]	31.12.2012
Aktiva				
Barreserve	-	-	-	2.500,0
Forderungen an Kreditinstitute	10.163,9	15.345,9	26.034,7	22.608,0
Forderungen an Kunden	13.312,9	8.636,2	30.181,3	22.671,0
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	23.978,3	25.015,2	31.428,8	24.217,6
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	24,3	26,3	102,6	49,8
Handelsbestand	-	-	52.104,5	48.930,6
Beteiligungen	134,9	86,3	112,9	85,8
Anteile an verbundenen Unternehmen	561,8	1.288,5	1.917,4	1.827,3
Treuhandvermögen	-	-	5,0	0,9
Immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen	0,0	0,1	0,1	0,2
Sonstige Vermögensgegenstände	327,1	92,0	123,8	296,1
Rechnungsabgrenzungsposten	787,7	356,3	374,3	106,8
Summe Aktiva	49.290,9	50.846,8	142.385,3	123.294,1
Passiva				
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	9.846,8	5.596,3	11.026,1	7.844,5
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	4.486,5	5.699,3	12.965,1	7.462,0
Verbriefte Verbindlichkeiten	31.576,9	37.549,4	39.332,4	57.653,4
Handelsbestand	-	-	52.095,4	48.900,0
Treuhandverbindlichkeiten	-	-	5,0	0,9
Sonstige Verbindlichkeiten	982,9	916,5	25.912,7	449,9
Rechnungsabgrenzungsposten	811,5	370,3	390,4	94,3
Rückstellungen	93,9	101	154,8	379,2
Eigenkapital	1.492,3	614,0	503,4	510,0
Summe Passiva	49.290,9	50.846,8	142.385,3	123.294,1

* Die testierten Werte zum 31.12.2011 wurden aus Gründen der Vergleichbarkeit um die Effekte der Nachbefüllung zum 01.07.2012 einschließlich der rechnerischen Ausgleichsverbindlichkeit gegenüber Portigon angepasst.

Gewinn- und Verlustrechnung			
in Mio. EUR	2010	2011	2012
Zinsergebnis	328,1	188,6	260,1
Provisionsergebnis	28,2	26,4	155,5
Nettoaufwand des Handelsbestands	-	-	-51,8
Verwaltungsaufwand	-94,1	-127,2	-412,7
Sonstige Erträge und Aufwendungen	8,2	-5,6	9,3
Ergebnis aus Finanzanlagen und Beteiligungen	181,5	-22,6	-123,2
Ergebnis vor Risikovorsorge	451,9	59,6	-162,8
Kreditrisikovorsorge	-2.097,3	-935,9	171,6
Jahresergebnis vor Steuern	-1.645,4	-876,3	8,8
Steuern	-2,2	-1,9	-2,2
Jahresergebnis nach Steuern	-1.647,6	-878,2	6,6

Kennzahlen			
in Mrd. EUR	2010	2011	2012
Bilanz			
Bilanzsumme	49,3	50,8	123,3
Geschäftsvolumen	60,8	58,9	148,6
Kreditgeschäft	35,0	32,1	70,6
Eigenkapital	1,5	0,6	0,5
Abwicklung			
Nominalvolumen (Bankbuch)	63,8	51,0	94,4
Abbautätigkeit (Bankbuch)	-13,7	-12,8	-32,0
Nominalvolumen (Handelsbestand)	-	-	884,8
Abbautätigkeit (Handelsbestand)	-	-	-179,3
Zahl der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter	28	56	103

Auszug aus dem Geschäftsbericht 2012

Wirtschaftliche Entwicklung im Überblick

Der EAA obliegt es, die von Portigon oder deren in- oder ausländischen Tochterunternehmen übernommenen Risikopositionen und nichtstrategienotwendigen Geschäftsbereiche verlustminimierend abzuwickeln. Der Transfer der Risikopositionen und der nichtstrategienotwendigen Geschäftsbereiche von Portigon auf die EAA erfolgte in zwei Schritten - einer Erstbefüllung 2009/2010 und einer Nachbefüllung 2012.

Die EAA refinanziert sich zum einen aus abgespaltenen Eigenemissionen der ehemaligen WestLB, die weiterhin der Gewährträgerhaftung unterliegen. Zum anderen nimmt die EAA Finanzmittel durch die Emission von Inhaberschuldverschreibungen sowie durch Geldmarkt- und Repogeschäfte auf. Zins- und Währungsrisiken wurden über entsprechende derivative Sicherungsgeschäfte abgesichert.

Die wirtschaftliche Lage der EAA wurde 2012 im Wesentlichen durch die Nachbefüllung geprägt.

Die Ertragslage der EAA setzt sich hauptsächlich aus dem positiven Zinsergebnis von 260,1 Mio. EUR, einem Provisionsüberschuss von 155,5 Mio. EUR sowie einem Handelsergebnis in Höhe von -51,8 Mio. EUR zusammen. Die Vorsorge für das Kreditgeschäft trug per Saldo mit 171,6 Mio. EUR zum Jahresergebnis bei. Die Bilanzsumme der EAA beträgt zum 31. Dezember 2012 123,3 (Vorjahr 50,8) Mrd. EUR. Das Geschäftsvolumen, das auch außerbilanzielle Komponenten enthält, liegt bei 148,6 (Vorjahr 58,9) Mrd. EUR.

Geschäftstätigkeit der EAA

Die zentralen Grundlagen der Arbeit der EAA sind § 8a FMStFG, ihr Statut, die Geschäftsordnungen für Verwaltungsrat und Vorstand und deren jeweilige Ausschüsse sowie die definierte Abwicklungs- und Risikostrategie. Dem Grundsatz der Risikominimierung und einer konservativen wirtschaftlichen Ausrichtung folgend, wurde für die Befüllungen der EAA (Erst- und Nachbefüllung) jeweils ein Antragsabwicklungsplan von Portigon erstellt und durch die FMSA genehmigt.

Er beschreibt die beabsichtigten Abwicklungsmaßnahmen der EAA anhand einer Klassifizierung der Vermögenspositionen nach Teilportfolios und Normstrategien und enthält einen Zeitplan für die vollständige Abwicklung des Vermögens innerhalb eines angemessenen Abwicklungszeitraums. Als Abwicklungswege kommen der Verkauf vor Fälligkeit, das Halten oder die Restrukturierung der Position infrage.

Der Abwicklungsplan wurde mit dem Ziel erstellt, Kapitalnachsüsse zu vermeiden. Dieser Plan wird mindestens einmal jährlich durch die EAA überprüft und gegebenenfalls mit Genehmigung der FMSA angepasst, um geänderte Umstände - zum Beispiel aktuelle Marktentwicklungen - zu berücksichtigen. In den Abwicklungsberichten informiert die EAA die FMSA, ihren Verwaltungsrat und die Beteiligten regelmäßig über den Ablauf der Abwicklung sowie die Umsetzung des Abwicklungsplans und dokumentiert so den Abwicklungserfolg. Am Stammkapital der EAA sind das Land Nordrhein-Westfalen (Land NRW) mit rund 48,2%, der Rheinische Sparkassen- und Giroverband (RSGV) und der Sparkassenverband Westfalen-Lippe (SVWL) mit je rund 25% sowie der Landschaftsverband Rheinland (LVR) und der Landschaftsverband Westfalen-Lippe (LWL) mit je rund 0,9% beteiligt.

Organe der EAA sind der Vorstand, der Verwaltungsrat und die Trägerversammlung. Der Vorstand der EAA besteht aus mindestens zwei Mitgliedern. Sie werden vom Verwaltungsrat mit Zustimmung der FMSA für höchstens vier Jahre berufen; eine erneute Berufung ist zulässig. Der Vorstand führt die Geschäfte der EAA und vertritt sie gerichtlich und außergerichtlich. Der Verwaltungsrat besteht aus zwölf Mitgliedern. Elf Mitglieder werden von der Trägerversammlung ernannt. Ein Mitglied wird von der FMSA, handelnd für den Finanzmarktstabilisierungsfonds (FMS), entsandt. Die Mitglieder wählen auf Vorschlag des Landes NRW einen Vorsitzenden und einen Stellvertreter. Der Verwaltungsrat berät den Vorstand der EAA und überwacht seine Geschäftsführung; daneben obliegen ihm weitere nach dem Statut zugewiesene Aufgaben. Die Trägerversammlung setzt sich aus je einem Vertreter der am Stammkapital Beteiligten zusammen. Ihr obliegt unter anderem die Feststellung des Jahresabschlusses der EAA.

Kapitalausstattung und Haftung

Das Stammkapital der EAA beträgt 500.000,00 EUR. Durch die ersten Übertragungen von damaligen Risikopositionen und nichtstrategienotwendigen Geschäftsbereichen der WestLB entstand in den Jahren 2009 und 2010 (Erstbefüllung) bei der EAA ein Eigenkapital von insgesamt rund 3,1 Mrd. EUR. Im Rahmen der Nachbefüllung erhielt die EAA weitere Eigenkapitalziehungsrechte in Höhe von 480 Mio. EUR. Diese Mittel werden erforderlichenfalls die Haftungsbeteiligten der EAA sowie der FMS nach festgelegten Teilbeträgen zur Verfügung stellen, falls das bilanzielle Eigenkapital der EAA während des Abwicklungsprozesses einen Wert von 50 Mio. EUR unterschreiten sollte.

Für die Bonität der EAA ist - neben der Kapitalausstattung der EAA - die Verlustausgleichspflicht der Haftungsbeteiligten der EAA sowie des FMS von besonderer Bedeutung. Diese Haftungsbeteiligten sind als Einzelschuldner gegenüber der EAA zum Ausgleich sämtlicher Verluste gemäß § 7 des Statuts der EAA verpflichtet. Hierfür müssen sie der EAA Beträge in der Höhe und zu dem Zeitpunkt zur Verfügung stellen, wie es erforderlich ist, um sicherzustellen, dass die EAA auch nach Verwendung ihres Eigenkapitals, dem liquide Mittel gegenüberstehen, jederzeit ihre fälligen Verbindlichkeiten begleichen kann. Die EAA ist ihrerseits verpflichtet, diesen Verlustausgleichsanspruch gegen die Haftungsbeteiligten und den FMS in dem Umfang und so rechtzeitig vor Eintritt einer drohenden Zahlungsunfähigkeit geltend zu machen, dass ihre Zahlungsfähigkeit zu jedem Zeitpunkt gewährleistet ist.

Die Refinanzierung der EAA wurde zunächst durch den nahezu vollständigen Transfer aller Emissionen und Einlagen der ehemaligen WestLB mit Gewährträgerhaftung dargestellt. Darüber hinaus hat die EAA in der Folgezeit mit der eigenen Aufnahme von Finanzmitteln begonnen. Die EAA wird sich auch in Zukunft im Wesentlichen über die Begebung von Inhaberschuldverschreibungen, die kurzfristige Aufnahme von Finanzmitteln sowie über Repogeschäfte refinanzieren. Die guten Ratings von Moody's mit Aa1, Standard & Poor's mit AA- und von Fitch Ratings mit AAA sowie die Verlustausgleichspflicht der Haftungsbeteiligten und des FMS bilden die Basis für einen erfolgreichen Kapitalmarktauftritt der EAA.

Die EAA stellt einen Einzelabschluss nach HGB auf und ist von der Erstellung eines Konzernabschlusses befreit. Die wesentlichen Beteiligungen - insbesondere die Westdeutsche ImmobilienBank AG (WestImmo), die EAA Covered Bond Bank plc (EAA CBB) sowie die Basinghall Finance Plc (Basinghall) - werden jedoch in die Abwicklungserfolgs- und Risikoplanung, die Risikoüberwachung sowie die Risikoberichterstattung einbezogen.

Die Organisationsstruktur der EAA ist darauf ausgerichtet, die wesentlichen Steuerungs- und Kontrollfunktionen wahrzunehmen. Alle anderen Geschäftstätigkeiten hat die EAA an externe Dienstleister, insbesondere an Portigon, ausgelagert. Mit Portigon hat sie hierzu einen Kooperationsvertrag abgeschlossen. Portigon unterstützt die EAA bei der Portfolioverwaltung und allen damit verbundenen Aufgaben. Hierfür wurden gesonderte Dienstleistungsvereinbarungen (Leistungsscheine) als Bestandteil des Kooperationsvertrages definiert, die spezifische Prozesse und Funktionen betreffen. Die Entscheidungskompetenz liegt dabei stets bei der EAA. Der Kooperationsvertrag kann erstmals zum 31. Dezember 2016 gekündigt werden. Eine Kündigung des Kooperationsvertrages durch die EAA bedarf der Zustimmung der FMSA.

Die EAA hat im abgelaufenen Geschäftsjahr weitere Fortschritte bei der Portfolioabwicklung gemacht und konnte weitere Erfolge in der Veräußerung und Restrukturierung der aus der Erst- und Nachbefüllung übernommenen Risikopositionen erzielen. Die EAA ist darüber hinaus mit der operativen Umsetzung der Nachbefüllung und dem Aufbau von Risikomanagementprozessen und -systemen befasst. Die im Hinblick auf die Nachbefüllung seit Jahresmitte 2011 aufgenommenen Aktivitäten, die der EAA das Management der Portfolios aus der Nachbefüllung ermöglichen, werden - soweit sie noch nicht abgeschlossen sind - fortgesetzt. Diese Aktivitäten umfassen unter anderem die Anpassung der organisatorischen Strukturen der EAA. Zusätzlich hat die EAA ein Kontrollkonzept zur Überwachung identifizierter Kernrisiken des Migrationsprozesses sowie des laufenden Betriebs entwickelt. Hierzu zählen insbesondere Maßnahmen mit dem Ziel einer Plausibilisierung des von Portigon eingereichten Abwicklungsplans sowie die Vorbereitung zur Adjustierung des Vertragswerks mit den Dienstleistern. Der im Geschäftsjahr aufgebaute Liquiditätspuffer zur Begleichung der Ausgleichszahlung aus dem in der Eckpunktevereinbarung angelegten Portfoliotransfer von Portigon auf die EAA wurde im Zuge einer ersten wesentlichen Abschlagszahlung im Dezember 2012 teilweise zurückgeführt.

Ertragslage

Die Ergebnisentwicklung der EAA ist im Jahr 2012 durch die Übernahme des zweiten Portfolios von Portigon geprägt. Die Ertragslage der EAA ist im Wesentlichen durch das positive Zinsergebnis von 260,1 Mio. EUR, einen Provisionsüberschuss von 155,5 Mio. EUR sowie ein Handelsergebnis in Höhe von -51,8 Mio. EUR geprägt. Der Verwaltungsaufwand der EAA beläuft sich per 31. Dezember 2012 auf 412,7 Mio. EUR. Im Kreditgeschäft war die Vorsorge negativ durch die Nachbefüllung beeinflusst und wurde durch Effekte des Erstbefüllungsportfolios überkompensiert. Per Saldo beträgt die Vorsorge 171,6 Mio. EUR. Hierin enthalten sind die Bewertung der strukturierten Produkte Phoenix und European Super Senior Notes (EUSS) sowie die Effekte aus den vereinbarten Bedingungen des Schuldentausches für Griechenland. Das Ergebnis aus Finanzanlagen und Beteiligungen in Höhe von -123,2 Mio. EUR resultiert im Wesentlichen aus der Bildung einer Rückstellung für Portfolios in den USA, für die die EAA im Rahmen der Nachbefüllung eine Garantie übernommen hat.

Im Folgenden wird die Erfolgsrechnung in dem Format dargestellt, wie es auch in der internen Steuerung der EAA verwendet wird. Dementsprechend werden Abschreibungen auf Wertpapiere des Finanzanlagebestands, die aus dem Ausfallrisiko des Emittenten resultieren, als Bestandteil der Risikovorsorge für akute Adressenausfallrisiken ausgewiesen.

Zinsüberschuss

Der Zinsüberschuss in Höhe von 260,1 (Vorjahr 188,6) Mio. EUR konnte durch die erfolgreiche Übernahme weiterer, zinstragender Portfolios gesteigert werden. Dennoch prägt der deutlich voranschreitende Abbau des Alt- wie jetzt auch des Neuportfolios die strukturelle Entwicklung des Zinsüberschusses. Im Zinsüberschuss sind neben dem Zinsergebnis (240,5 [Vorjahr 184,9] Mio. EUR) auch die laufenden Erträge aus Aktien, anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren, Beteiligungen und Anteilen an verbundenen Unternehmen (6,5 [Vorjahr 3,6] Mio. EUR) sowie die Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- und Teilgewinnabführungsverträgen (13,1 [Vorjahr 0,0] Mio. EUR) enthalten. Die Zinserträge resultieren aus Kredit- und Geldmarktgeschäften in Höhe von 1.364,1 (Vorjahr 656,8) Mio. EUR und aus festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen in Höhe von 508,1 (Vorjahr 469,1) Mio. EUR. Den Zinserträgen stehen Zinsaufwendungen in Höhe von 1.631,7 (Vorjahr 941,0) Mio. EUR gegenüber. Sie enthalten auch die Verzinsung der Ausgleichsforderung von Portigon.

Provisionsüberschuss

Der Anstieg des Provisionsüberschusses um 129,1 Mio. EUR auf 155,5 Mio. EUR gegenüber dem Vorjahr ist im Wesentlichen auf die Übernahme des Nachbefüllungsportfolios zurückzuführen. Im Rahmen dieser Übernahme garantiert die EAA Portigon weitere Bestände. Die Garantiegebühren hieraus betragen 93,6 Mio. EUR. Weiterhin wurden Kredite und Konsortialkredite von Portigon auf die EAA übertragen, aus denen die EAA zusätzliche Provisionserträge erzielt.

Nettoaufwand des Handelsbestands

Das erstmals im Einzelabschluss der EAA ausgewiesene Nettoergebnis des Handelsbestands beläuft sich auf -51,8 Mio. EUR. Hierin enthalten sind sowohl die Zinserträge der Handelsbestände in Höhe von 184,6 Mio. EUR als auch das Devisenergebnis in Höhe von 16,7 Mio. EUR. Zusammen mit den Bewertungsveränderungen in Höhe von -205,1 Mio. EUR ergibt sich ein nahezu ausgeglichenes Ergebnis der Handelsbestände. Weiterhin enthält das Nettoergebnis des Handelsbestands Veränderungen der Modellreserven in Höhe von insgesamt -48,0 Mio. EUR.

Saldo sonstige betriebliche Aufwendungen/Erträge

Der Saldo der sonstigen betrieblichen Aufwendungen und Erträge beträgt im Geschäftsjahr 2012, inklusive der sonstigen Steuern in Höhe von 9,6 Mio. EUR, 9,3 Mio. EUR. Er basiert daneben auf Verrechnungssachverhalten aus dem Nachbefüllungsportfolio.

Allgemeine Verwaltungsaufwendungen

Die allgemeinen Verwaltungsaufwendungen betrugen im abgelaufenen Geschäftsjahr 2012 412,7 (Vorjahr 127,2) Mio. EUR. Davon entfielen 13,2 (Vorjahr 8,3) Mio. EUR auf Personalaufwendungen, die den weiteren planmäßigen Mitarbeiteraufbau widerspiegeln. Die anderen Verwaltungsaufwendungen in Höhe von 399,5 (Vorjahr 118,9) Mio. EUR resultierten im Wesentlichen aus dem Kooperationsvertrag mit Portigon zur Unterstützung der EAA bei der Portfolioverwaltung und allen damit verbundenen Tätigkeiten in Höhe von 328,4 (Vorjahr 82,1) Mio. EUR. Dieser Anstieg gegenüber dem Vorjahr ist durch die Übernahme des Nachbefüllungsportfolios begründet. Die reinen Nachbefüllungskosten belaufen sich auf 29,5 Mio. EUR. Weiterhin fielen im Rahmen vermögenswerterhaltender Maßnahmen Kosten in Höhe von 9,3 (Vorjahr 6,8) Mio. EUR an. Hierunter fallen insbesondere Aufwendungen in Verbindung mit Restrukturierungsprozessen bei ausfallgefährdeten Engagements.

Kreditrisikoversorge

Die Kreditrisikoversorge weist im Geschäftsjahr 2012 eine Nettoauflösung in Höhe von 171,6 Mio. EUR auf. Sie resultiert hauptsächlich aus der Wertaufholung der Phoenix- und EUSS Strukturen in Höhe von netto 512,3 Mio. EUR. Aus dem Griechenland-Engagement, das im ersten Halbjahr 2012 vollständig abgebaut wurde, ergibt sich ein Aufwand in Höhe von netto 53,3 Mio. EUR. Die Risikoversorge ohne Phoenix, EUSS und Griechenland beträgt -282,4 Mio. EUR. Für das klassische Kreditgeschäft wurden im Geschäftsjahr 2012 Vorsorgen in Höhe von 287,4 Mio. EUR getroffen. Das Ergebnis aus Wertpapieren der Liquiditätsreserve beläuft sich auf 5,0 Mio. EUR. Die EAA hat allen erkennbaren Risiken in angemessener Form Rechnung getragen.

Ergebnis aus Finanzanlagen und Beteiligungen (inkl. Wertpapiere der Liquiditätsreserve)

Aus Finanzanlagen und Beteiligungen ergaben sich Nettoaufwendungen in Höhe von insgesamt 123,2 Mio. EUR. Hierin enthalten sind Nettoaufwendungen in Höhe von 110,0 Mio. EUR aus Wertpapieren des Finanzanlagebestands und Nettoaufwendungen in Höhe von 13,2 Mio. EUR aus Beteiligungen. Das Ergebnis aus Wertpapieren des Finanzanlagebestands besteht im Wesentlichen aus der Bildung

einer Rückstellung für Portfolios in den USA, für die die EAA gegenüber Portigon im Rahmen der Übernahme des Nachbefüllungsportfolios eine Garantie übernommen hat. Das Ergebnis aus Beteiligungen resultiert im Wesentlichen aus Abschreibungen und Zuführungen zu Rückstellungen auf Beteiligungen.

Steuern vom Einkommen und vom Ertrag

Bei den Steuern vom Einkommen und vom Ertrag in Höhe von 2,2 (Vorjahr 1,9) Mio. EUR handelt es sich im Wesentlichen um ausländische Steuern.

Jahresüberschuss

Der Jahresüberschuss der EAA für das Geschäftsjahr 2012 beträgt 6,6 Mio. EUR und verringert den Bilanzverlust, der auf neue Rechnung vorgetragen wird, zum 31. Dezember 2012 auf 2.519,3 Mio. EUR.

Finanz- und Leistungsbeziehungen

Mit Gründung der Ersten Abwicklungsanstalt im Dezember 2009 hatte der LWL eine Garantie für deren Verbindlichkeiten bis zu einem Betrag in Höhe von 8,5 Mio. EUR übernommen und in dieser Höhe eine Rückstellung gebildet. Im Zuge der 2012 abgeschlossenen Restrukturierung der WestLB AG und der damit verbundenen Übernahme weiterer WestLB-Portfolios durch die EAA hat sich der LWL an einer Verlustausgleichsgarantie beteiligt, die unter bestimmten Bedingungen in Eigenkapital der EAA gewandelt bzw. zum Verlustausgleich genutzt werden kann. Entsprechend seiner Beteiligungsquote beträgt der Anteil des LWL hieran 1,25 Mio. EUR, wodurch sich die o.g. Garantie von bislang 8,5 Mio. EUR auf 7,25 Mio. EUR reduziert. Für die Verlustausgleichsgarantie erhält der LWL ab dem 1. September 2012 eine vierteljährlich zu zahlende Bereitstellungsprovision in Höhe von jährlich 4%. In 2012 sind dem LWL hieraus 16.785 EUR zugeflossen.

Das Haftungsrisiko des LWL wird durch das gute Rating und die Eigenkapitalausstattung der EAA begrenzt. Eine weitere Risikoreduzierung ergibt sich aus einer seit Mitte 2012 geltenden Beschränkung der bis dahin unbegrenzten quotalen Haftung des LWL in der EAA auf maximal 25,9 Mio. EUR. Für die Differenz zwischen dieser Maximalhaftung und den bereits zurückgestellten 8,5 Mio. EUR hat der LWL keine weitere Rückstellung gebildet, weil ungewiss ist, ob diese Haftung überhaupt jemals in Anspruch genommen wird.

4.2. Provinzial NordWest Holding AG, Münster

Grundlagen

Adresse	Provinzial-Allee 1, 48131 Münster
Anschrift	Provinzial-Allee 1, 48131 Münster
Telefon	0251 219–0
Telefax	0251 219–3759
E-Mail	holding@provinzial.de
Rechtsform	Aktiengesellschaft
Gezeichnetes Kapital	160.000.000,00 EUR
Anteil LWL über WLV	64.000.000,00 EUR (40,0 %)
Handelsregister	AmtsG Münster HRB 9982
Gründungsjahr	1837 (als „Westfälische Provinzial-Feuersozietät“, die 8 ältere regionale Versicherer zusammenfasste) bzw. 2005 (Umwandlung in AG)
LWL-Beteiligung seit	1837 bzw. 2005

Gegenstand des Unternehmens

Gegenstand des Unternehmens ist gem. § 2 Abs. 1 der Satzung – mit dem Ziel der flächendeckenden Versorgung der Bevölkerung mit Versicherungsschutz und der Aufrechterhaltung eines kundenorientierten, regional dezentralisierten ausgewogenen Marktes für Versicherungsprodukte – die Beteiligung an, die Führung und Steuerung von sowie die Wahrnehmung gemeinsamer Aufgaben von in- und ausländischen Unternehmen im Rahmen der Regelungen des Versicherungsaufsichtsgesetzes, insbesondere Versicherungsgesellschaften, sowie die Vermögensverwaltung und die geschäftsleitende Verwaltung von eigenem und fremdem Vermögen.

Erfüllung des öffentlichen Zwecks

Nach § 5 Abs. 1 c) LVerbO obliegt dem LWL die Beteiligung an der Provinzial NordWest Holding AG. Durch seine Beteiligung unterstützt der LWL den Verbund der Provinzial mit den Sparkassen, insbesondere mit denen der Mitgliedskommunen des LWL.

Als Versicherungsholding verfolgt die Gesellschaft über ihre operativen Tochtergesellschaften das Ziel der Förderung der flächendeckenden Versorgung der Bevölkerung mit Versicherungsschutz und der Aufrechterhaltung eines kundenorientierten und regional ausgewogenen Marktes für Versicherungsprodukte, insbesondere auch im Gebiet des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe. Zugleich bewegt sich die nach kaufmännischen Grundsätzen geführte Unternehmensgruppe in einem wettbewerbsintensiven Markt.

Als Versicherungsunternehmen des öffentlich-rechtlichen Bereiches ist die Provinzial traditionell Sachversicherer der Städte, Gemeinden und Gemeindeverbände. Mit ihrem dichten Zweigstellennetz garantiert sie eine attraktive Versorgung der Bevölkerung und des Mittelstandes mit Versicherungsleistungen bis in strukturschwache Gebiete hinein. Darüber hinaus verfügt die Provinzial über den Verbund mit den Sparkassen über einen öffentlich-rechtlichen Vertriebspartner, der in der Lage ist, den Kunden ein umfassendes Finanzdienstleistungsangebot zu offerieren.

Organe

Vorstand:

Ulrich Rütter (Vorsitzender)
Gerd Borggrebe

Dr. Ulrich Lückmann-Ellinghaus
Jörg Tomalak-Plönzke

Aufsichtsrat:

Dr. Wolfgang Kirsch (Vorsitzender bis 31.12.2012)
Diedrich Baxmann (bis 31.12.2012)
Reinhard Boll
Martin Brandenburg
Frank Fassin
Dr. Rolf Gerlach (Vorsitzender ab 01.01.2013)
Uwe Grund
Reinhard Henseler
Markus Lewe (ab 01.01.2013)
Ralf Neidhardt
Dr. Eckhard Ruthemeyer
Anne Wimmersberg

Albert Roer (stv. Vorsitzender)
Wilhelm Beckmann
Gerhard Book
Kerstin David
Dieter Gebhard
Volker Goldmann
Thomas Hartung (ab 01.01.2013)
Friedrich Klanke
Dr. Antje Mohr (bis 31.12.2012)
Stephen Paul (bis 31.12.2012)
Frank Schischefsky (ab 01.01.2013)

Anteilseigner

Nr.	Anteilseigner	Anteil in EUR	Anteil in %
1.	WLV (LWL)	64.000.000,00	40,0
2.	Sparkassenverband Westfalen-Lippe	64.000.000,00	40,0
3.	Sparkassen- und Giroverband für Schleswig-Holstein	28.800.000,00	18,0
4.	Ostdeutscher Sparkassenverband	3.200.000,00	2,0
Gezeichnetes Kapital		160.000.000,00	100,0

Wesentliche Beteiligungen

Nr.	Unternehmen	Anteil in TEUR	Anteil in %
1.	Westfälische Provinzial Versicherung AG	180.000.000,00	100,0
2.	Provinzial NordWest Lebensversicherung AG	150.000.000,00	100,0
3.	Provinzial Nord Brandkasse AG	75.000.000,00	100,0
4.	Hamburger Feuerkasse Versicherungs-AG	12.000.000,00	100,0

Beteiligung an der PNWH

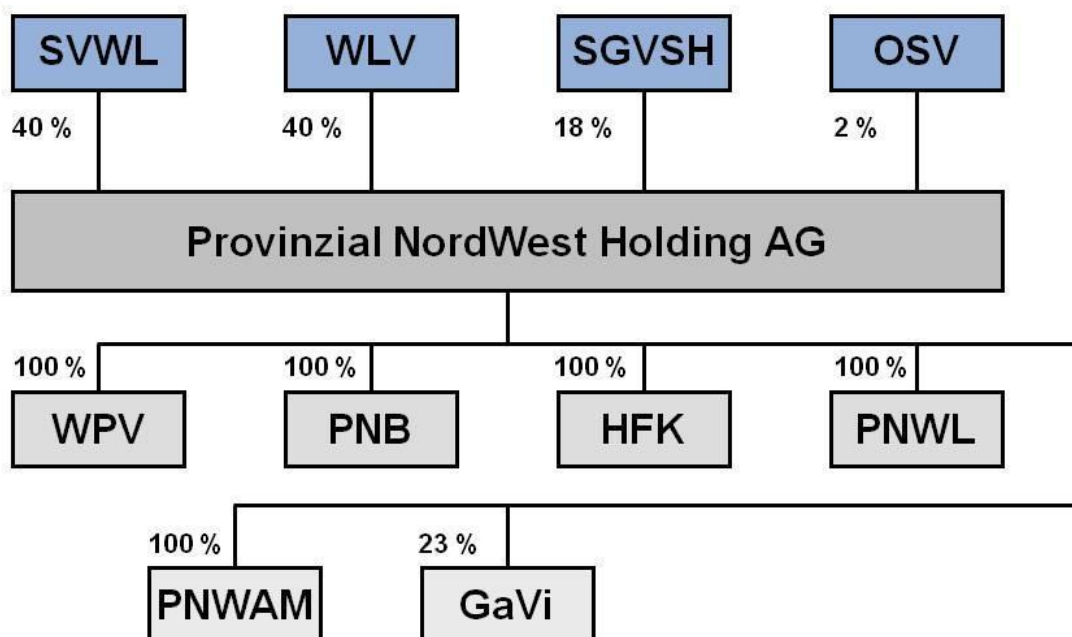


Abbildung 6: Aktionäre und Beteiligungen der Provinzial NordWest Holding AG am 31.12.2012

Kennzahlen (Provinzial NordWest Konzern)				
		2010	2011	2012
Gebuchte Bruttobeiträge	in Mio. EUR	3.222	3.044	2.991
Versicherungsverträge	in tausend	9.661	9.656	9.618
Bruttoaufwendungen für Versicherungsfälle	in Mio. EUR	2.554	3.428	2.568
Versicherungstechnisches Ergebnis f. e. R.	in Mio. EUR	69	67	33
Nichtversicherungstechnisches Ergebnis	in Mio. EUR	93	102	152
Jahresüberschuss vor Steuern	in Mio. EUR	162	168	185
Jahresüberschuss nach Steuern	in Mio. EUR	75	116	136
Eigenkapital	in Mio. EUR	1.090	1.170	1.266
Versicherungstechnische Rückstellungen f. e. R.	in Mio. EUR	19.622	18.968	19.218
Kapitalanlagen	in Mio. EUR	21.304	20.844	21.138
Mitarbeiter		3.041	3.049	3.036
Dividende	in %	23,4	23,8	43,9
	in Mio. EUR	37,5	38,0	70,2

Bilanz (Provinzial NordWest Konzern)			
in TEUR	2010	2011	2012
Aktiva			
Ausstehende Einlagen auf das Stammkapital	0	0	0
Immaterielle Vermögensgegenstände	9.888	10.265	9.495
Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten	115.156	102.317	87.650
Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen	1.031.424	1.039.097	889.669
Sonstige Kapitalanlagen	20.155.639	19.700.654	20.159.134
Depotforderungen aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft	2.012	1.608	1.633
Kapitalanlagen	21.304.231	20.843.676	21.138.086
Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice	337.798	408.275	528.433
Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft	169.107	201.276	206.632
Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft	34.846	11.116	22.235
Sonstige Forderungen	54.787	97.107	51.862
Forderungen	258.741	309.499	280.729
Sachanlagen und Vorräte	15.319	13.085	11.815
Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks, Kassenbestand	65.924	26.132	55.027
Andere Vermögensgegenstände	108.442	118.542	129.720
Sonstige Vermögensgegenstände	189.685	157.759	196.562
Abgegrenzte Zinsen und Mieten	186.348	139.764	126.077
Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten	89.731	7.459	8.309
Rechnungsabgrenzungsposten	276.079	147.223	134.385
Voraussichtliche Steuerentlastung nachfolgender Geschäftsjahre gem. § 306 HGB	593	82	482
Summe Aktiva	22.377.013	21.876.779	22.288.172

Bilanz (Provinzial NordWest Konzern)			
in TEUR	2010	2011	2012
Passiva			
Gezeichnetes Kapital	160.000	160.000	160.000
Kapitalrücklage	158.671	158.671	158.671
Erwirtschaftetes Konzern-Eigenkapital	770.188	849.206	947.436
Ausgleichsposten für Anteile anderer Gesellschafter	1.613	1.678	0
Eigenkapital	1.090.472	1.169.555	1.266.107
Genussrechtskapital	0	0	0
Nachrangige Verbindlichkeiten	119.250	80.750	80.750
Beitragsüberträge	302.562	295.497	295.574
Deckungsrückstellung	15.963.881	15.347.436	15.589.582
Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	1.674.637	1.683.167	1.719.619
Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung	1.327.861	1.267.085	1.241.355
Schwankungsrückstellung und ähnliche Rückstellungen	339.617	360.023	356.311
Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen	13.764	14.940	15.924
Versicherungstechnische Rückstellungen	19.622.323	18.968.149	19.218.364
Deckungsrückstellung	334.973	404.413	522.406
Übrige versicherungstechnische Rückstellungen	2.825	3.862	6.027
Versicherungstechnische Rückstellungen im Bereich der Lebensversicherung, soweit das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird	337.798	408.275	528.433
Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	519.608	563.092	595.228
Steuerrückstellungen	150.779	145.193	160.276
Sonstige Rückstellungen	209.826	211.032	156.744
Andere Rückstellungen	880.213	929.317	912.248
Depotverbindlichkeiten aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft	0	0	0
Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft	192.896	205.216	177.501
Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft	23.365	21.595	21.845
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	1.545	1.690	1.942
Sonstige Verbindlichkeiten	95.454	83.448	72.402
Andere Verbindlichkeiten	313.260	311.950	273.689
Rechnungsabgrenzungsposten	6.423	1.195	1.476
Passive latente Steuern	7.275	7.588	7.105
Summe Passiva	22.377.013	21.876.779	22.288.172

Gewinn- und Verlustrechnung (Provinzial NordWest Konzern)				
in TEUR	2010	2011	2012	
I. Versicherungstechnische Rechnung für das Schaden- und Unfallversicherungsgeschäft				
1. Verdiente Beiträge für eigene Rechnung	1.307.727	1.343.750	1.394.184	
2. Technischer Zinsertrag f. e. R.	1.601	1.752	2.014	
3. Sonstige versicherungstechnische Erträge	910	914	1.339	
4. Aufwendungen für Versicherungsfälle f. e. R.	946.851	928.778	970.426	
5. Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen	1.680	1.225	1.014	
6. Aufwendungen für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattungen f. e. R.	3.370	4.877	4.013	
7. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb f. e. R.	344.506	371.402	369.142	
8. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen f. e. R.	18.640	20.960	22.055	
9. Zwischensumme	-1.449	19.174	30.886	
10. Veränderung der Schwankungsrückstellung und ähnlicher Rückstellungen	36.829	-20.407	3.713	
11. Versicherungstechnisches Ergebnis f. e. R. im Schaden- und Unfallversicherungsgeschäft	35.380	-1.232	34.599	
II. Versicherungstechnische Rechnung für das Lebensversicherungsgeschäft				
1. Verdiente Beiträge f. e. R.	1.612.096	1.404.812	1.301.275	
2. Beiträge aus der Brutto-Rückstellung für Beitragsrückerstattung	114.918	103.222	85.363	
3. Zugeordneter Zins aus der nichtversicherungstechnischen Rechnung	753.464	691.319	712.347	
4. Nicht realisierte Gewinne aus Kapitalanlagen	15.190	2.818	41.051	
5. Sonstige versicherungstechnische Erträge f. e. R.	20.486	29.211	6.934	
6. Aufwendungen für Versicherungsfälle f. e. R.	1.425.715	2.320.018	1.451.347	
7. Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen	-595.140	-546.675	-359.802	
8. Aufwendungen für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattungen f. e. R.	305.207	184.454	183.574	
9. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb f. e. R.	152.433	175.395	149.106	
10. Nicht realisierte Verluste aus Kapitalanlagen	-982	25.903	464	
11. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen f. e. R.	2.687	4.552	4.102	
12. Versicherungstechnisches Ergebnis f. e. R. im Lebensversicherungsgeschäft	33.989	67.735	-1.425	
III. Nichtversicherungstechnische Rechnung				
1. Versicherungstechnisches Ergebnis f. e. R.	69.369	66.503	33.174	
2. Erträge aus Kapitalanlagen, soweit nicht unter III. 3 aufgeführt	1.089.282	1.099.529	1.177.855	
3. Erträge aus Beteiligungen an assoziierten Unternehmen	3.572	1.392	1.945	
4. Aufwendungen für Kapitalanlagen, soweit nicht unter III.3 aufgeführt	172.843	233.619	248.495	

Gewinn- und Verlustrechnung (Provinzial NordWest Konzern)				
in TEUR	2010	2011	2012	
Kapitalanlageergebnis (Pos. 2 - 4)	920.011	867.301	931.305	
5. Der versicherungstechnischen Rechnung für das Schaden- und Unfallversicherungsgeschäft zugeordneter Zins	-1.601	1.752	2.014	
5a. Der versicherungstechnischen Rechnung für das Lebens- und Krankenversicherungsgeschäft zugeordneter Zins	-753.464	691.319	712.347	
6. Sonstige Erträge	68.544	64.275	78.663	
7. Sonstige Aufwendungen	140.702	136.857	143.438	
8. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit	162.156	168.151	185.343	
9. Außerordentliche Erträge	0	0	0	
10. Außerordentliche Aufwendungen	417	0	0	
11. Außerordentliches Ergebnis	- 417	0	0	
12. Steuern vom Einkommen und Ertrag	84.910	50.305	48.533	
13. Sonstige Steuern	2.038	1.599	581	
14. Konzernjahresüberschuss	74.791	116.247	136.229	

Aus dem Geschäftsbericht 2012 des Provinzial NordWest Konzerns

Der Provinzial NordWest Konzern im Überblick

Die Provinzial NordWest Holding AG ist die Dachgesellschaft des Provinzial NordWest Konzerns und hat ihren Sitz in Münster. Der Provinzial NordWest Konzern gehört mit Gesamtbeitragseinnahmen von rund 3,0 Mrd. Euro zu den großen deutschen Versicherungsgruppen.

Unter dem Dach der Provinzial NordWest Holding AG, die als Management- und Steuerungsholding fungiert und das aktive Rückversicherungsgeschäft betreibt, agieren rechtlich selbstständige regionale Schaden- und Unfallversicherer:

- die Westfälische Provinzial Versicherung AG, Münster
- die Provinzial Nord Brandkasse AG, Kiel und
- die Hamburger Feuerkasse Versicherungs-AG, Hamburg.

Das Lebensversicherungsgeschäft der Gruppe wird ausschließlich von der Provinzial NordWest Lebensversicherung AG mit Sitz in Kiel betrieben.

Segmente und Standorte der Geschäftstätigkeit

Das Geschäftsgebiet des Provinzial NordWest Konzerns umfasst die Bundesländer Schleswig-Holstein, Mecklenburg-Vorpommern und Hamburg sowie Westfalen, wobei in der Lebensversicherung auch der Kreis Lippe mit eingeschlossen ist. Die Geschäftstätigkeit des Konzerns erstreckt sich auf das selbst abgeschlossene Schaden- und Unfallversicherungsgeschäft, das selbst abgeschlossene Lebensversicherungsgeschäft sowie das in Rückdeckung übernommene Versicherungsgeschäft.

Das aktive Rückversicherungsgeschäft wird im Wesentlichen von der Provinzial NordWest Holding AG betrieben. Die Westfälische Provinzial Versicherung AG betreibt das Schaden- und Unfallversicherungsgeschäft in Westfalen, die Provinzial Nord Brandkasse AG in Schleswig-Holstein, Mecklenburg-Vorpommern und Hamburg. In Hamburg wurde der Schaden- und Unfallversicherungsmarkt bislang sowohl von der Hamburger Feuerkasse Versicherungs-AG als auch von der Provinzial Nord Brandkasse AG bearbeitet. Künftig soll die Marktbearbeitung in Hamburg im Zuge einer Einmarkenstrategie mit Ausnahme der Kraftfahrtversicherung durch die Hamburger Feuerkasse Versicherungs-AG erfolgen. Das Kraftfahrtversicherungsgeschäft in Hamburg wird dagegen weiterhin ausschließlich durch die Provinzial Nord Brandkasse AG betrieben. Die Provinzial NordWest Lebensversicherung AG ist im Lebensversicherungsgeschäft in Westfalen-Lippe sowie in Schleswig-Holstein, Mecklenburg-Vorpommern und Hamburg tätig.

Kranken- und Rechtsschutzversicherungen runden das Angebot der Provinzial NordWest Gruppe ab.

Der Vertrieb der Versicherungsprodukte erfolgt über die Ausschließlichkeitsagenturen der Westfälischen Provinzial Versicherung AG und der Provinzial Nord Brandkasse AG sowie die Sparkassen in Westfalen, Schleswig-Holstein und Mecklenburg-Vorpommern. Darüber hinaus sind auch Makler und sonstige Vermittler für sie tätig. Die Provinzial NordWest Lebensversicherung AG unterhält keine eigenständige Vertriebsorganisation, sondern nutzt das Vertriebsnetz der regionalen Schaden- und Unfallversicherer der Provinzial NordWest Gruppe sowie der Lippischen Landes-Brandversicherungsanstalt und das Filialnetz der Sparkassen. Diese im Marktvergleich sehr kundennahe vertriebliche Aufstellung verschafft der Gruppe erhebliche Wettbewerbsvorteile.

Das Geschäftsjahr 2012 im Überblick

Insgesamt konnte der Provinzial NordWest Konzern den Jahresüberschuss im Geschäftsjahr 2012 um 17,2 Prozent auf 136,2 (Vorjahr: 116,2) Mio. Euro steigern. Ein insgesamt erfreulicher Geschäftsverlauf im Schaden- und Unfallversicherungsgeschäft und das gestiegene Ergebnis aus Kapitalanlagen machten diesen Erfolg möglich.

Im Folgenden ein Überblick über die wichtigsten Entwicklungen:

- Die **Gesamtbeitragseinnahmen** des Provinzial NordWest Konzerns haben sich im Geschäftsjahr 2012 um 1,8 Prozent auf 2.990,7 (3.044,2) Mio. Euro verringert. Während die konsolidierten Beitragseinnahmen in der Schaden- und Unfallversicherung um 2,7 Prozent auf 1.682,1 (1.637,3) Mio. Euro gesteigert werden konnten, gingen die Beitragseinnahmen in der Lebensversicherung um 7,0 Prozent auf 1.308,6 (1.406,9) Mio. Euro zurück. Hauptgrund hierfür waren rückläufige Einmalbeitragseinnahmen. Hier verfolgt der Konzern in den letzten Jahren eine vorsichtige Zeichnungspolitik.
- Durch das Beitragswachstum und die leicht rückläufigen Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb verbesserte sich die Combined Ratio (Schaden-Kosten-Quote) trotz einer höheren Belastung aus Leitungswasserschäden auf 92,7 (95,0) Prozent. Infolgedessen stieg das versicherungstechnische Bruttoergebnis um 81,9 Prozent auf 95,1 (52,3) Mio. Euro. Die Abgaben an die Rückversicherer beliefen sich per saldo auf 64,2 Mio. Euro und haben sich damit gegenüber dem Vorjahr (33,1 Mio. Euro) nahezu verdoppelt. Nach einem Ertrag von 3,7 Mio. Euro aus der Teilauflösung von Schwankungsrückstellungen – im Vorjahr war eine Zuführung in Höhe von 20,4 Mio. Euro vorzunehmen – schloss das **versicherungstechnische Nettoergebnis in der Schaden- und Unfallversicherung** mit einem Gewinn von 34,6 (–1,2) Mio. Euro.
- Das **versicherungstechnische Ergebnis in der Lebensversicherung** war mit –1,4 (67,7) Mio. Euro nicht ganz ausgeglichen. Ursächlich hierfür ist die Stärkung der Zinszusatzreserve, der mit 140,3 (40,9) Mio. Euro ein deutlich höherer Betrag zugeführt wurde als im Vorjahr. Der freie Teil der Rückstellung für Beitragsrückerstattung erhöhte sich um 44,1 (–11,4) Mio. Euro auf 400,3 (356,1) Mio. Euro. Insgesamt haben sich hierdurch die Sicherheitsmittel im Lebensversicherungsgeschäft und damit die Risikotragfähigkeit gegenüber dem Vorjahr erhöht.
- Obwohl die Vorsorge für Risiken aus Immobilien erhöht wurde, konnte das **Nettoergebnis aus Kapitalanlagen** aufgrund der insgesamt positiven Kapitalmarktentwicklung um 7,4 Prozent auf 931,3 (867,3) Mio. Euro gesteigert werden. Die Nettoverzinsung stieg auf 4,4 (4,1) Prozent. Die Bewertungsreserven erhöhten sich als Folge des gesunkenen Zinsniveaus, der überwiegend rückläufigen Credit Spreads und der positiven Entwicklung am Aktienmarkt deutlich auf 9,7 (3,3) Prozent des Kapitalanlagenbestandes zu Buchwerten.
- Das Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit stieg um 10,2 Prozent auf 185,3 (168,2) Mio. Euro. Nach Steueraufwendungen in Höhe von 49,1 (51,9) Mio. Euro ergab sich ein sehr erfreulicher **Konzern-Jahresüberschuss** in Höhe von 136,2 (116,2) Mio. Euro.
- Der gute Geschäftsverlauf machte es möglich, die Eigenkapitalbasis des Provinzial NordWest Konzerns zu stärken. Das **Eigenkapital** – unter Einschluss des Jahresüberschusses – erhöhte sich um 8,3 Prozent auf 1.266,1 (1.169,6) Mio. Euro. Die Solvabilitätsquote verbesserte sich auf 175,7 (173,7) Prozent. Im Hinblick auf die zukünftigen Eigenkapitalanforderungen unter den neuen Aufsichtsregeln (Solvency II) kommt der Erhöhung der Sicherheitsmittel eine zentrale Bedeutung zu.

Ausblick für den Provinzial NordWest Konzern

Die nachfolgenden Aussagen stehen unter dem Vorbehalt, dass die Geschäftsentwicklung nicht von außergewöhnlichen Schadenereignissen sowie negativen Entwicklungen an den Kapitalmärkten belastet wird. Die Gesamtentwicklung des Provinzial NordWest Konzerns wird vor allem von den operativen Versicherungsunternehmen der Gruppe geprägt.

Die **Westfälische Provinzial Versicherung AG** hat für das laufende Geschäftsjahr 2013 einen Anstieg der gebuchten Bruttobeitragseinnahmen im Bereich von 2 Prozent geplant. Positive Beitragseffekte ergeben sich neben der vertrieblichen Leistung aus inflationsbedingten Beitragsanpassungen – allerdings auf niedrigerem Niveau als im Vorjahr – auch aus der sukzessiven Übertragung des industriellen Sachversicherungsgeschäftes aus der IndustrieVersicherungsGemeinschaft (IVG) von der Hamburger Feuerkasse Versicherungs-AG und der Provinzial Nord Brandkasse AG. Dämpfend auf das Beitragswachstum wirken sich hingegen weiterhin die Aufgabe des schweren Krankenhaus-Haftpflichtgeschäftes, für das sich am Markt auf Sicht keine risikoadäquaten Beiträge erzielen lassen, und die Kündigung von großvolumigen Verträgen im Industriegebiet aus.

Nach den erneut hohen Großschadenaufwendungen im Jahr 2012 dürfte sich die Großschadenentwicklung im laufenden Geschäftsjahr 2013 wieder etwas normalisieren. Dagegen ist bei den Elementar- und Basisschäden nach dem moderaten Schadenverlauf im Jahr 2012 von einem Anstieg auszugehen. Bei gleichzeitig leicht steigenden Provisionsaufwendungen und Kosten wird sich die Combined Ratio (Schaden-Kosten-Quote) im laufenden Jahr etwas über dem sehr guten Vorjahresniveau bewegen. Da sich die Abgaben an die Rückversicherer durch die sinkende Großschadenbelastung im Jahr 2013 per saldo voraussichtlich erhöhen werden, wird das versicherungstechnische Gesamtergebnis in diesem Jahr hinter dem des Jahres 2012 zurückbleiben.

Für das Jahr 2013 wird unter der Annahme leicht steigender Zinsen und einer insgesamt stabilen Entwicklung an den Aktienmärkten ein unter dem hohen Vorjahresniveau liegendes Ergebnis aus Kapitalanlagen erwartet. Grund hierfür sind geringere Erträge aus Zuschreibungen und dem Abgang von Kapitalanlagen. Gleichzeitig verursacht der erwartete Zinsanstieg ein Abschmelzen der Bewertungsreserven auf Zinsträger, so dass sich die Reservequote verringern wird. Der Jahresüberschuss vor der zu leistenden Ergebnisabführung an die Provinzial NordWest Holding AG wird angesichts rückläufiger Ergebnisse im versicherungstechnischen und nichtversicherungstechnischen Geschäft etwas hinter dem sehr guten Ergebnis des Geschäftsjahres 2012 zurückbleiben. Für die Folgejahre wird eine stabile Ergebnissituation erwartet.

Bei der **Provinzial Nord Brandkasse AG** setzt sich im Geschäftsjahr 2013 die positive Beitragsentwicklung – wenn auch etwas verlangsamt – weiter fort. Trotz weiterer Umschichtungen des bei der IndustrieVersicherungsGemeinschaft (IVG) geführten industriellen Sachversicherungsgeschäftes auf die Westfälische Provinzial Versicherung AG wird in der Sachversicherung mit einem Beitragswachstum gerechnet. Überdurchschnittliche Wachstumschancen werden vor allem in der größten Sachversicherungssparte, der Verbundenen Wohngebäudeversicherung gesehen. Ursächlich dafür sind vor allem vertriebliche Leistungen sowie inflationsbedingte Prämienanpassungen. In allen drei HUK-Geschäftszweigen (Haftpflicht, Unfall und Kraftfahrt) werden Beitragssteigerungen erwartet. Dabei wird sich in der Kraftfahrtversicherung der starke Beitragsanstieg des Geschäftsjahres 2012 deutlich abschwächen. Im Geschäftsjahr 2013 werden sich die bilanziellen Bruttoschadenaufwendungen voraussichtlich moderat erhöhen.

Unter der Voraussetzung, dass größere Sturmereignisse und außergewöhnliche Belastungen durch Großschäden weiterhin ausbleiben, wird die Bruttoschadenquote angesichts der prognostizierten Beitragssteigerung dennoch leicht sinken. Bei moderat steigenden Betriebskosten und stabilen Provisionsaufwendungen wird sich die Combined Ratio weiterhin unter der 100-Prozent-Marke und in etwa auf Marktniveau bewegen.

Insgesamt wird für das Geschäftsjahr 2013 erneut ein positives versicherungstechnisches Bruttoergebnis erwartet. Vor dem Hintergrund der außerordentlich positiven Kapitalmarktentwicklung des Jahres 2012 geht die Provinzial Nord Brandkasse AG von einer Normalisierung im laufenden Geschäftsjahr und damit von einer leicht rückläufigen Verzinsung der Kapitalanlagen aus. Nach der mit der Übertragung der Pensionsrückstellungen verbundenen einmaligen Steuerentlastung wird sich der Steueraufwand im laufenden Geschäftsjahr wieder normalisieren. Insgesamt wird für das Berichtsjahr 2013 daher mit einem unter dem Vorjahresniveau liegenden positiven Jahresergebnis nach Steuern gerechnet. Für die Folgejahre sind deutliche Ertragsverbesserungen in der Versicherungstechnik geplant.

Die Beitragseinnahmen der **Hamburger Feuerkasse Versicherungs-AG** werden im Jahr 2013 nochmals zurückgehen. Ursache ist die fortgesetzte Umschichtung von Versicherungsverträgen im industriellen Sachversicherungsgeschäft auf die Westfälische Provinzial Versicherung AG. Im übrigen Geschäft ist dagegen von einem Beitragswachstum auszugehen. Die strategische Neuausrichtung beinhaltet ab dem Jahr 2013 die Aufnahme der Unfallversicherung sowie die seit Oktober 2012 bestehende Möglichkeit, auch Mieter zu versichern. Insgesamt werden für das Jahr 2013 und die Folgejahre positive Jahresergebnisse angestrebt.

Bei der **Provinzial NordWest Lebensversicherung AG** ist nach dem deutlichen Rückgang des Neugeschäftes 2012 im Jahr 2013 wieder von einer positiven Neugeschäftsentwicklung auszugehen. Dies gilt sowohl für das Neugeschäft gegen laufende Beitragszahlung als auch für das Neugeschäft gegen Einmalbeitrag. Diese Einschätzung wird durch die positive Neugeschäftsentwicklung in den ersten Wochen des Geschäftsjahres 2013 gestützt. Wachstumsschwerpunkte dürften neben den Rentenversicherungen die Hybrid- und Fondsgebundenen Lebensversicherungen bilden. Auch mittelfristig wird aufgrund der demografischen Entwicklung und der demzufolge unbestrittenen Notwendigkeit von privater bzw. betrieblicher Altersvorsorge weiterhin ein positives Umfeld für die Lebensversicherung unterstellt.

Vor diesem Hintergrund erwartet die Provinzial NordWest Lebensversicherung AG für das Jahr 2013 und die Folgejahre einen moderaten, aber kontinuierlichen Anstieg der gebuchten Bruttobeiträge von 0,5 bis 1 Prozent. Das Zinsniveau im Jahr 2012 ist auf niedrigem Niveau nochmals zurückgegangen. Vor dem Hintergrund der reduzierten Ertragserwartungen und um die Leistungsversprechen sicher und langfristig einhalten zu können, hat die Provinzial NordWest Lebensversicherung AG dem Markttrend entsprechend die laufende Verzinsung für das Jahr 2013 abgesenkt. Die laufende Verzinsung wurde auf 3,5 (3,8) Prozent festgelegt. Unter Berücksichtigung von Schlussüberschussanteilen und der Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven ergibt sich eine auch weiterhin attraktive Gesamtverzinsung von 4,1 (4,2) Prozent. Die durch die Gegebenheiten auf den Kapitalmärkten gebotene Anpassung leistet einen wichtigen Beitrag zur Erhaltung der Risikotragfähigkeit.

Die Änderung der Deckungsrückstellungsverordnung machte bereits in den Geschäftsjahren 2011 und 2012 die Bildung einer Zinszusatzreserve für Bestandsverträge erforderlich. Das Geschäftsjahr 2013 erfordert einen erneut hohen Aufstockungsbetrag. Bei einem gleichzeitig rückläufigen Kapitalanlageergebnis wird das Rohergebnis des Jahres 2013 voraussichtlich unter dem Niveau des Jahres 2012 liegen. Auch im Jahr 2014 wird der weitere Aufbau der Zinszusatzreserve das Rohergebnis belasten.

Durch die Bündelung der konzerninternen Feuerrisiken in der **Provinzial NordWest Holding AG** werden sich die Beitragseinnahmen im aktiven Rückversicherungsgeschäft im Jahr 2013 noch einmal deutlich auf voraussichtlich rund 265 (199,8) Mio. Euro erhöhen. Sofern sich auf der Schadenseite keine außergewöhnlichen Belastungen ergeben, dürfte das versicherungstechnische Nettoergebnis insgesamt erneut knapp positiv ausfallen. Das Kapitalanlageergebnis wird vor dem Hintergrund der hohen Gewinnabführungen der Tochterunternehmen im Jahr 2012 voraussichtlich etwas zurückgehen. Insgesamt wird für das laufende Jahr 2013 ein Jahresergebnis in der Größenordnung des Geschäftsjahres 2012, sowie für die Folgejahre weiter steigende Jahresergebnisse erwartet.

Entwicklung des Gesamtkonzerns

Bezogen auf den Gesamtkonzern ist für das Geschäftsjahr 2013 insgesamt von leicht steigenden Beitragseinnahmen auszugehen. Beitragszuwächse werden vor allem in der Unfall-, Kraftfahrt- und Sachversicherung erwartet. In der Lebensversicherung werden dagegen die Beitragseinnahmen stagnieren. Höhere Einmalbeitragseinnahmen können den Rückgang bei den laufenden Beitragseinnahmen voraussichtlich kompensieren. Für die Jahre ab 2014 führen die Umsetzung der geplanten Wachstumsmaßnahmen, Beitragssteigerungen in der Kraftfahrt- und Unfallversicherung sowie indexgetriebene Beitragszuwächse in der Sach- und Haftpflichtversicherung in der Schaden- und Unfallversicherung insgesamt zu weiteren Beitragssteigerungen. In der Lebensversicherung dürfte der Beitragsanstieg eher moderat ausfallen.

Das Konzernergebnis wird nach der aktuellen Einschätzung auch im Jahr 2013 oberhalb der 100-Mio.-Euro-Grenze, aber unterhalb des sehr guten Konzernergebnisses des Jahres 2012 liegen. Für die Folgejahre werden wieder steigende Konzernergebnisse angestrebt.

Entwicklungen 2013

Im ersten Quartal des Jahres 2013 haben der Provinzial NordWest Konzern und der Provinzial Rheinland Konzern Gespräche über eine Kooperation bis zu einer möglichen Fusion aufgenommen. Bereits heute arbeiten die beiden Versicherungsgruppen in Teilsegmenten eng zusammen. Das Zusammengehen der beiden öffentlichen Versicherer in Nordrhein-Westfalen bietet die Chance, beiden Partnern unter der Ausschöpfung wirtschaftlicher Vorteile ihre Verankerung in den Regionen zu sichern. Die vertiefte Zusammenarbeit zweier Unternehmen aus den Reihen der öffentlichen Versicherer würde zudem langfristig das in Deutschland einzigartige Geschäftsmodell der öffentlichen Versicherer und den Finanzverbund mit den Sparkassen stärken.

Eine gemeinsame Voruntersuchung der Vorstände der beiden Versicherungsgruppen hat im Frühjahr 2013 gezeigt, dass eine Fusion von Provinzial NordWest- und Provinzial Rheinland- Gruppe einen bedeutenden Beitrag zur Sicherung und Steigerung der Ertragskraft, der Wettbewerbsfähigkeit, der Arbeitsplätze und des Unternehmenswertes der Provinzial NordWest-Gruppe leisten kann. Aus Sicht der Verwaltung des LWL ist ein Zusammengehen wirtschaftlich, steuerlich, rechtlich und organisatorisch sinnvoll, wenn eine Fusion in der Summe auch den Eigentümern des Unternehmens Vorteile bietet. Die Negativerfahrungen des LWL bei anderen Beteiligungsunternehmen haben gezeigt, dass es nicht vertretbar wäre, wenn eine Gebietskörperschaft wie der LWL, der im allgemeinen Interesse öffentliche Aufgaben wahrnimmt, für im Wettbewerb stehende Unternehmen in einem unbeschränkten Umfang und in einem die eigene Leistungsfähigkeit übersteigenden Maße Risiken eingehen würde. Deshalb ist es Leitlinie der LWL-Verwaltung, dass im Zuge einer möglichen Fusion das Beteiligungsrisiko des LWL nicht steigen und es nicht zu einer Ausweitung der Haftung kommen darf, die seit dem Rechtsformwandel der Provinzial-Versicherungen von Anstalten öffentlichen Rechts in Aktiengesellschaften in den Jahren 2001 und 2005 auf das anteilige Kapital beschränkt ist.

Finanz- und Leistungsbeziehungen

Die Provinzial NordWest Holding AG hat in 2013 einen Betrag in Höhe von 28.080.000 EUR (Vorjahr: 15.200.000 EUR) als Bruttodividende für das Geschäftsjahr 2012 an die WLV ausgeschüttet. Einige Arbeitnehmervertreter im Aufsichtsrat der PNWH AG haben Klage gegen die Erhöhung der Ausschüttung erhoben.

4.3. Westfälisch-Lippische Vermögensverwaltungsgesellschaft mbH, Münster

Grundlagen

Adresse	An den Speichern 6, 48157 Münster
Anschrift	An den Speichern 6, 48157 Münster
Telefon	0251 4133–0
Telefax	0251 4133–119
E-Mail	info@wlv-gmbh.de
Internet	www.wlv-gmbh.de
Rechtsform	Gesellschaft mit beschränkter Haftung
Gezeichnetes Kapital	2.000.000,00 EUR
Anteil LWL	2.000.000,00 EUR (100,0 %)
Handelsregister	Amtsgericht Münster HRB 2041
Gründungsjahr	1981
LWL-Beteiligung seit	1981

Gegenstand des Unternehmens

Gegenstand des Unternehmens ist die Förderung der wirtschaftlichen Interessen des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe im Bereich der Kommunalwirtschaft, durch

- die Beteiligung an Unternehmen gem. § 5 Abs. 1 c) LVerbO
- die Koordinierung und Abstimmung der Geschäftspolitik der Unternehmen, an denen die Gesellschaft beteiligt ist.

Erfüllung des öffentlichen Zwecks

Satzungsgemäß ist die Förderung der wirtschaftlichen Interessen des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe Gegenstand des Unternehmens. Die Gesellschaft hält daher u. a. Beteiligungen an Versorgungs- und Versicherungsunternehmen mit regionaler Bedeutung im Gebiet des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe (LWL). Die Versorgung mit leitungsgebundener Energie gehört zu den Kernaufgaben kommunaler Daseinsvorsorge. Daneben ist die WLW an weiteren Unternehmen gemäß § 5 Abs. 1 c) der Landschaftsverbandsordnung (LVerbO NRW) beteiligt und nimmt somit die Funktion einer Beteiligungsholding für den LWL wahr. Außerdem plant und errichtet die WLW im Verbandsgebiet des LWL Immobilien, die der Aufgabenerfüllung des LWL dienen.

Organe

Geschäftsführung:

Bodo Strototte

Aufsichtsrat:

Klaus Baumann

Dieter Gebhard

Eva Irrgang (stellv. Vorsitzende)

Matthias Löb

Hermann Päuser

Wilhelm Stilkenbäumer

Axel Boldt

Josef Geuecke

Dr. Wolfgang Kirsch

Stephen Paul

Holm Sternbacher (Vorsitzender)

Organe**Beratende Gäste des Aufsichtsrates:**

Barbara Schmidt

Gesellschafterversammlung:

Ursula Ecks

Michael Pavlicic (Stellvertreter)

Gesellschafter

Alleiniger Gesellschafter der WLW ist der LWL.

Der Jahresabschluss bedarf noch der Feststellung.

Beteiligungen per 31.12.2012 (nominaler Kapitalanteil)

Nr.	Unternehmen	Anteil in EUR	Anteil in %
1.	Ardey-Verlag GmbH, Münster	61.355,02	100,0 %
2.	KEB Holding AG, Dortmund	280.320,00	17,5 %
3.	Kommunale Beteiligungsgesellschaft RWE Westfalen-Weser-Ems GmbH, Münster	60.000,00	100,0 %
4.	Kommunale Aktionärsvereinigung RWE Westfalen-Weser Ems GmbH, Münster	26.000,00	100,0 %
5.	Kulturstiftung Westfalen-Lippe gGmbH, Münster	50.000,00	100,0 %
6.	Provinzial NordWest Holding AG, Münster	64.000.000,00	40,0 %
7.	RW Energie-Beteiligungsgesellschaft mbH & Co. KG, Dortmund	805,00	0,5 %
8.	SBB Dortmund GmbH, Dortmund	810.450,00	28,1 %

Bilanz

in TEUR	2010	2011	2012
Aktiva			
I. Immaterielle Vermögensgegenstände	25	33	23
II. Sachanlagen	101.119	106.693	117.965
III. Finanzanlagen	1.200.871	1.190.904	1.170.904
A. Anlagevermögen	1.302.015	1.297.630	1.288.892
I. Vorräte	1.969	2.059	2.193
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	13.804	148.858	1.824
III. Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten	139.767	5.108	154.348
B. Umlaufvermögen	155.540	156.025	158.365
C. Rechnungsabgrenzungsposten	66	54	38
Summe Aktiva	1.457.621	1.453.709	1.447.295

Bilanz			
in TEUR	2010	2011	2012
Passiva			
I. Gezeichnetes Kapital	2.000	2.000	2.000
II. Kapitalrücklage	470.863	470.863	470.863
III. Gewinnrücklagen	320.021	320.412	322.458
1. Satzungsmäßige Rücklagen	47.286	47.286	47.286
2. Instandhaltungsrücklage	22.149	22.540	22.586
3. Andere Gewinnrücklagen	250.586	250.586	250.586
IV. Bilanzgewinn	7.700	25.811	25.005
A. Eigenkapital	800.584	819.087	820.326
B. Rückstellungen	10.322	6.580	5.141
C. Verbindlichkeiten	646.314	626.433	619.229
D. Rechnungsabgrenzungsposten	401	1.609	2.599
Summe Passiva	1.457.621	1.453.709	1.447.295

Gewinn- und Verlustrechnung			
in TEUR	2010	2011	2012
1. Umsatzerlöse	12.627	13.367	13.646
2. Erhöhung des Bestands an fertigen und unfertigen Erzeugnissen	-1	90	134
3. Sonstige betriebliche Erträge	1.677	6.644	413
4. Materialaufwand	2.758	3.455	3.961
5. Personalaufwand	1.283	1.312	1.311
6. Abschreibungen (Anlagevermögen)	3.648	3.662	3.811
7. Sonstige betriebliche Aufwendungen	5.424	1.305	845
8. Erträge aus Beteiligungen	24.999	37.637	28.597
9. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	2.193	2.245	1.425
10. Erträge aus Ausleihungen des Finanzanlagevermögens	3.956	3.973	3.973
11. Abschreibungen auf Finanzanlagen	6.379	12.520	0
12. Zinsaufwendungen	28.817	27.362	25.455
13. Aufwendungen aus Verlustübernahme	323	388	365
14. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	-3.181	26.458	12.440
15. Steuern vom Einkommen und Ertrag	-41	-36	-185
16. Sonstige Steuern	287	292	286
17. Jahresüberschuss (+) / Jahresfehlbetrag (-)	-3.427	26.203	12.339

Gewinn- und Verlustrechnung			
in TEUR	2010	2011	2012
18. Gewinnvortrag (+) / Verlustvortrag (-)	0	0	14.712
19. Einstellung in die Instandhaltungsrücklage	3.162	390	2.046
20. Einstellung in die anderen Gewinnrücklagen	14.289	0	0
21. Bilanzgewinn	7.700	25.812	25.005

Kennzahlen			
	2010	2011	2012
Mitarbeiter	19,5	19,5	19,0
Eigenkapitalquote in %	54,9	56,3	56,7

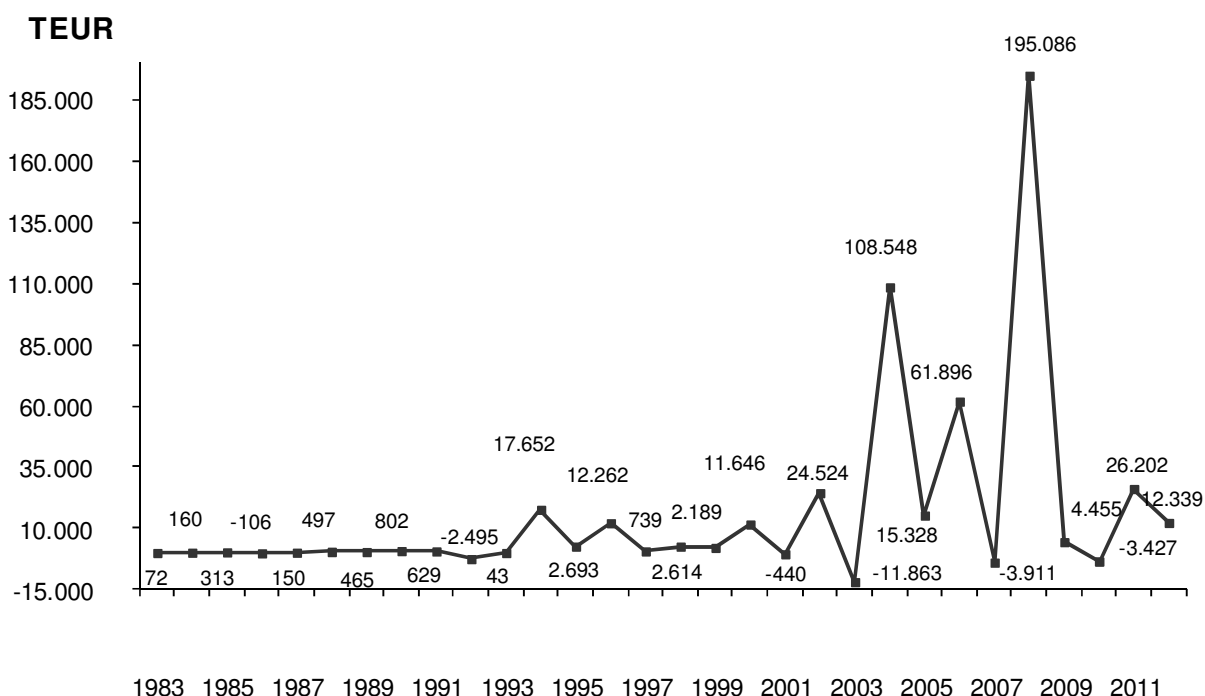


Abbildung 7: Ergebnisentwicklung der WLV

Aus dem Lagebericht 2012 der Geschäftsführung

Bericht über die öffentliche Zwecksetzung

Gegenstand des Unternehmens ist die Förderung der wirtschaftlichen Interessen des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe (LWL). Satzungsgemäß hält die Gesellschaft in diesem Sinne Beteiligungen an Unternehmen mit regionaler Bedeutung im Gebiet des LWL. Insbesondere die Versorgung mit leitungsgesetzter Energie und öffentlichen Verkehrsdienstleistungen gehört zu den Kernaufgaben kommunaler Daseinsvorsorge. Daneben ist die Westfälisch-Lippische Vermögensverwaltungsgesellschaft mbH (nachfolgend auf „WLV“) an weiteren Unternehmen gemäß § 5 Abs. 1 c) Nr. 1 – 3 der Landschaftsverbandsordnung (LVerbO NRW) beteiligt und nimmt die Funktion einer Beteiligungsholding für den LWL

wahr. Im Verbandsgebiet des LWL plant und errichtet die WLV Immobilien, die der Aufgabenerfüllung des LWL dienen.

Geschäftsverlauf und Lage der Gesellschaft

Einen wesentlichen Einfluss auf die Ertragslage der Gesellschaft haben die Dividendenerträge aus den Beteiligungen im Versorgungsbereich. Zudem leisten auch die Geschäftsaktivitäten im Immobilienbereich einen stabilen Ergebnisbeitrag.

Die Beteiligungserträge belaufen sich im Berichtsjahr auf rd. 28,6 Mio. €. Die Minderung gegenüber dem Vorjahr (- 9,0 Mio. €) resultiert hauptsächlich aus der gesunkenen Ausschüttung der KEB Holding AG (- 8,6 Mio. €).

Die Mieterträge erreichten im Berichtsjahr rd. 10,9 Mio. € und stiegen damit gegenüber dem Vorjahr um 0,5 Mio. € an. In Planung und Ausführung befinden sich derzeit Objekte mit einem Investitionsvolumen von insgesamt rd. 44 Mio. €.

Der aufgrund eines Ergebnisabführungsvertrages auszugleichende Jahresfehlbetrag der 100%igen Tochtergesellschaft Ardey-Verlag GmbH verringerte sich um ca. 23 T€ auf rd. 365 T€.

Im Geschäftsjahr wurde einem Einspruch gegen den Körperschaftsteuerbescheid für 2002 stattgegeben; einschließlich Folgewirkungen auf nachfolgende Jahre wurden im Saldo 1,0 Mio. € an Körperschaftsteuer und Solidaritätszuschlag erstattet. Das zum Vorjahresstichtag noch vorhandene Körperschaftsteueranrechnungsguthaben i. S. des § 37 Abs. 5 KStG in Höhe von 0,8 Mio. € war dagegen auszubuchen, so dass ein Steuerertrag von 0,2 Mio. € verbleibt. Neben dem Steuertrag ergaben sich noch Zinserträge von 0,7 Mio. € auf Basis der geänderten Steuerfestsetzung für 2002.

Die WLV erzielte im abgelaufenen Geschäftsjahr einen Jahresüberschuss von 12,3 Mio. €. Nach Einstellung in die Instandhaltungsrücklage (2,0 Mio. €) und unter Berücksichtigung des Gewinnvortrags ergibt sich ein Bilanzgewinn von 25,0 Mio. €. Die Dotierung der Instandhaltungsrücklage folgt dem Grundsatz sorgfältiger kaufmännischer Kalkulation und dient der Vorsorge für die mittel- und langfristig anstehenden Instandhaltungsaufwendungen im Immobilienbestand der WLV. Der im Vergleich sehr niedrige Vorjahreswert (0,4 Mio. €) resultierte aus einer Auflösung aufgrund eines Immobilienverkaufs; im abgelaufenen Geschäftsjahr kam es zu keinen Besonderheiten im Immobilienbereich.

Im Jahresverlauf ist das Aktienpaket, das die Gesellschaft an der vormaligen WestLB hielt, unentgeltlich auf das Land Nordrhein Westfalen übertragen worden.

In 2012 liefen zwei Schulscheindarlehen in Höhe von zusammen 20 Mio. € aus. Die frei gewordene Liquidität wurde nicht erneut langfristig angelegt, so dass die Anlagenintensität um 0,2 % auf 89,1% gesunken ist. Das Vermögen der WLV bleibt weit überwiegend im Anlagevermögen gebunden.

Die Finanzierung der Gesellschaft erfolgt im Wesentlichen durch Eigenkapital (820,3 Mio. €; Vj.: 819,1 Mio. €) und Darlehen des Gesellschafters LWL (507,9 Mio. €; Vj.: 508,9 Mio. €) sowie durch ein langfristiges Darlehen der Tochter Kulturstiftung Westfalen-Lippe gGmbH und durch mittel- bis langfristige Darlehen verschiedener Banken. Die Liquidität der Gesellschaft war im Geschäftsjahr 2012 jederzeit sichergestellt. Unter Einbeziehung der Gesellschafterdarlehen als eigenkapitalähnliche Mittel ergibt sich eine Eigenkapitalquote von gut 92 %, die angesichts der besonders kapitalintensiven Geschäftsbezüge der Gesellschaft als gut bezeichnet werden kann.

Chancen und Risiken der künftigen Entwicklung

Die WLV verfügt über ein der Größe des Unternehmens angemessenes, integriertes EDV-System auf SAP-Basis für Anlagen- und Finanzbuchhaltung sowie Controlling. Die Geschäftsführung ist jederzeit in der Lage, Auswertungen zu erstellen, welche eine zeitnahe Analyse der aktuellen finanziellen Situation des Unternehmens ermöglichen. Das in 2009 eingeführte, formalisierte Risikomanagementsystem wurde im Berichtsjahr weiter verfeinert, für die Folgejahre sind fortlaufende Aktualisierungen vorgesehen.

Nennenswerte Belastungen aus dem Beteiligungsportfolio sind nicht zu erwarten. Chancen und Risiken liegen hier in der Entwicklung der Beteiligungserträge sowie der am Kapitalmarkt erzielbaren Renditen für Geldanlagen.

Das Immobiliengeschäft der Gesellschaft läuft stabil und wird stetig ausgebaut. Risiken liegen hauptsächlich in schlecht kalkulierbaren Nachfolgenutzungen (Leerstandsrisiko bzw. niedrigere Mieten) nach Auslaufen von Pachtverträgen.

Weitere Risiken, die die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft wesentlich beeinflussen können, sind nicht zu erkennen.

Vorgänge von besonderer Bedeutung nach dem Stichtag

Nach dem Bilanzstichtag sind weitere Vorgänge von besonderer Bedeutung für die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der WLV nicht zu verzeichnen.

Ausblick

Die Geschäftsführung geht für das Geschäftsjahr 2013 von Beteiligungserträgen von ca. 26,5 Mio. € aus, für das Geschäftsjahr 2014 werden ebenfalls rd. 26,5 Mio. € als Beteiligungsertrag erwartet.

Aufgrund des Erwerbs und der Fertigstellung weiterer Immobilien erwartet die Geschäftsführung einen Anstieg der Mieterträge auf voraussichtlich 11 Mio. € in 2013 und 11,5 Mio. € in 2014. Wesentliche Mietausfälle werden nicht gesehen, da der Hauptteil der Immobilien an den LWL vermietet ist.

Der Gesellschafter LWL verhandelt derzeit über die Fusion der Provinzial NordWest Holding Aktiengesellschaft mit der Provinzial Rheinland AöR. Auswirkungen auf die WLV sind noch nicht absehbar.

Insgesamt wird davon ausgegangen, dass die WLV auch zukünftig ein mindestens ausgeglichenes Jahresergebnis erwirtschaften kann. Für 2013 wird ein Jahresüberschuss von 20 Mio. € und für 2014 von 7,2 Mio. € erwartet.

Finanz- und Leistungsbeziehungen

Gesellschafterdarlehen des LWL für die WLV zum 31.12.2012	507,9 Mio. €
Bürgschaften des LWL für die WLV zum 31.12.2012	18,2 Mio. €
Zinseinnahmen aus Gesellschafterdarlehen, die der LWL der WLV gewährt hat	21,9 Mio. €
Bürgschaftsprovisionen für vom LWL verbürgte Darlehen der WLV	0,1 Mio. €

Zur Finanzierung der vom Landschaftsausschuss im Frühjahr 2008 beschlossenen Beteiligung des LWL an einer Garantie in Höhe von 120 Mio. € (davon rd. 10 Mio. € eigener Anteil WLV) zur Abschirmung der WestLB AG von den Risiken aus der Finanzmarktkrise sollen Gesellschafterdarlehen der WLV in entsprechender Höhe an den LWL zurückgezahlt werden. Die WLV wird hierfür Bankdarlehen aufnehmen müssen. Um die resultierende „Konzernverschuldung“ des LWL mittelfristig wieder abzubauen, soll die WLV GmbH diese Bankdarlehen durch Innenfinanzierung in Form von Ergebnisthesaurierungen selbst zurückführen. Wegen der günstigen Zinssituation wird derzeit auf die Rückführung des hochverzinslichen Gesellschafterdarlehens verzichtet.

Aus dem Ergebnis des Geschäftsjahrs 2012 der WLV ist in 2013 eine Ausschüttung an den LWL von brutto 12,3 Mio. € (netto 10,4 Mio. € nach Abzug von 15,825 % Kapitalertragsteuer und Solidaritätszuschlag) geplant.

4.4. Versorgungsunternehmen

4.4.1. Beteiligung des LWL an Versorgungsunternehmen

Ein weiteres kommunalwirtschaftliches Betätigungsfeld des LWL besteht in der Beteiligung an regionalen Versorgungsunternehmen. Hiermit steht den Kommunen und Regionen ein wesentliches struktur- und wirtschaftspolitisches Instrument zur Verfügung. Gerade die Energieversorgung ist unter dem Aspekt der Daseinsvorsorge eine klassische kommunalwirtschaftliche Aufgabe. Das Anliegen, regionale und kommunale Belange in die Geschäftspolitik der Versorgungsunternehmen einfließen zu lassen, erfordert eine Beteiligung des LWL an Versorgungsunternehmen.

Neben den rein kommunalen Stadtwerken existieren in Deutschland regionale Versorgungs- und Verbundunternehmen. Entsprechend seiner Aufgabenstellung ist der Landschaftsverband Westfalen-Lippe an der RWE AG, Essen, nicht aber unmittelbar an kommunalen Stadtwerken beteiligt. Die RWE AG nimmt wie der LWL Aufgaben wahr, die über den regionalen Wirkungskreis einer Gemeinde hinausgehen und das Leistungsspektrum rein kommunaler EVU übersteigen würden. Sie gewährleistet u. a. einen preispolitischen Ausgleich zwischen dem ländlichen Raum und den Ballungsgebieten und stellt damit gleichwertige Lebensverhältnisse in Westfalen-Lippe sicher. Mit der RWE-Beteiligung sollen auch die Ziele einer sicheren, preiswerten und umweltverträglichen Energieversorgung erreicht werden. Mit der Tätigkeit der RWE wird nicht zuletzt auch die kommunale Infrastruktur für Unternehmensansiedlungen verbessert und somit zur Schaffung und zum Erhalt von Arbeitsplätzen in der Region beigetragen. Damit ergänzt auch in der Energiewirtschaft die Beteiligung des LWL die wirtschaftliche Betätigung der Gemeinden und Kreise im Verbandsgebiet.

Dass die Ziele einer sicheren, preiswerten und umweltverträglichen Energieversorgung in Konflikt zueinander stehen können, hat die energiepolitische Diskussion nach dem Atomkraftunglück in Japan im Jahr 2011 erneut gezeigt. Angesichts geänderter Rahmenbedingungen, einer intensiven und kontroversen energie- und umweltpolitischen gesellschaftlichen Diskussion und einem Erstarken kommunaler Stadtwerke steht die RWE AG vor großen unternehmensstrategischen Herausforderungen.

Mit Ausnahme einer geringen direkten Beteiligung an der RWE AG, Essen, werden die Anteile des LWL an Versorgungsunternehmen generell durch die Westfälisch-Lippische Vermögensverwaltungsgesellschaft mbH (WLV) und zum Teil – gemeinsam mit weiteren kommunalen Aktionären – über Beteiligungsgesellschaften gehalten.

Beteiligung des LWL an der RWE AG

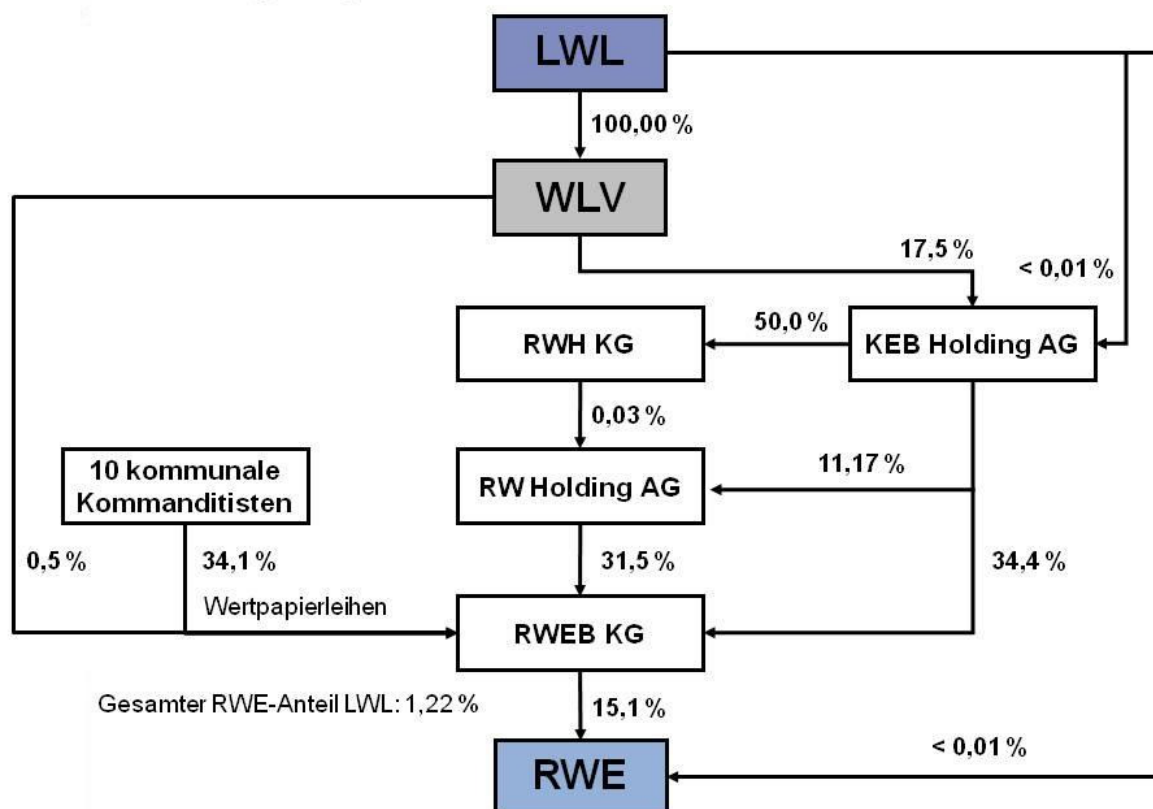


Abbildung 8: Beteiligungen des LWL an Versorgungsunternehmen am 31.12.2012

4.4.2. RWE AG, Essen

Grundlagen

Adresse	Opernplatz 1, 45128 Essen
Anschrift	Opernplatz 1, 45128 Essen
Telefon	0201 12–00
Telefax	0201 12–15199
E-Mail	contact@rwe.com
Internet	www.rwe.com
Rechtsform	Aktiengesellschaft (börsennotiert)
Gezeichnetes Kapital	614,7 Mio. Stückaktien
Anteil LWL	~ 1,2 % (mittelbar)
Handelsregister	Amtsgericht Essen HR B 14525
Gründungsjahr	1898 (als Rheinisch-Westfälische Elektrizitätswerk Aktiengesellschaft)

Gegenstand des Unternehmens

Gem. § 2 Abs. 1 der Satzung leitet die RWE AG eine Gruppe von Unternehmen, die insbesondere auf folgenden Geschäftsfeldern tätig sind:

- a) Erzeugung und Beschaffung von Energie, einschließlich erneuerbarer Energien,
- b) Gewinnung, Beschaffung und Verarbeitung von Bodenschätzen und anderen Rohstoffen,
- c) Versorgung und Handel mit Energie,
- d) Errichtung, Betrieb und Nutzung von Transportsystemen für Energie,
- e) Versorgung mit Wasser und Behandlung von Abwasser,
- f) Erbringung von Dienstleistungen auf den vorgenannten Gebieten, einschließlich Energieeffizienzdienstleistungen.

Erfüllung des öffentlichen Zwecks

Insbesondere mit dem Engagement in den Bereichen Energie- und Wasserversorgung leistet die RWE AG einen entscheidenden Beitrag zur Grundversorgung der Bevölkerung und betreibt klassische kommunalwirtschaftliche Aufgaben. Unter dem Aspekt der Daseinsvorsorge für den Bürger einerseits und der Aufrechterhaltung des öffentlichen Einflusses bei der RWE AG andererseits ist hier eine Beteiligung geboten.

Organe

Vorstand:*

Peter Terium, Vorstandsvorsitzender	Dr. Rolf Martin Schmitz, Stellv. Vorsitzender
Dr. Leonhard Birnbaum	Alwin Fitting
Dr. Bernhard Günther	Uwe Tigges

Aufsichtsrat:*

Dr. Paul Achleitner	Werner Bischoff
Carl-Ludwig von Boehm-Bezing	Reiner Böhle (seit 01.01.2013)
Frank Bsirske, Stellvertretender Vorsitzender	Dieter Faust
Roger Graef	Arno Hahn
Manfred Holz	Frithjof Kühn

Organe

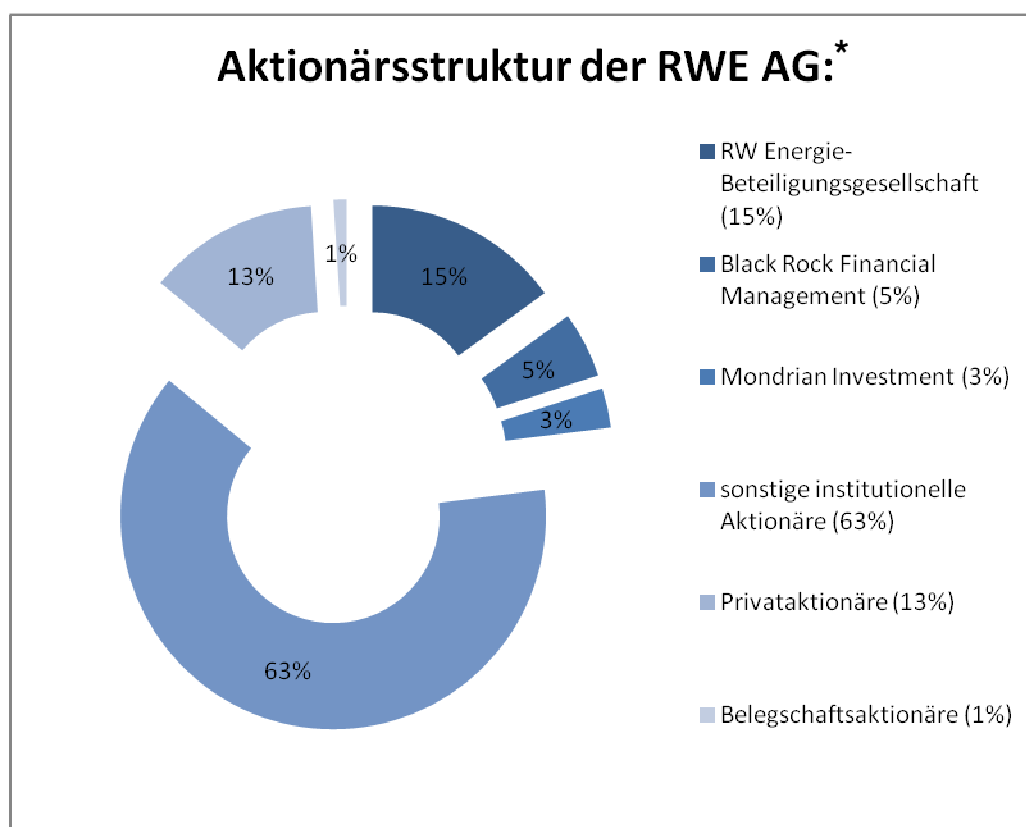
Hans-Peter Lafos
Dagmar Mühlenfeld
Dr. Manfred Schneider, Vorsitzender
Dr. Wolfgang Schüssel
Manfred Weber

Christine Merkamp
Dagmar Schmeer
Dr.-Ing. Ekkehard D. Schulz
Ulrich Sierau
Dr. Dieter Zetsche

*Stand 15.02.2013

Aktionäre

Die RWE AG ist eine börsennotierte Aktiengesellschaft. Im Dezember des Jahres 2011 stieg die Zahl ausgegebener Aktien aufgrund einer Kapitalerhöhung von zuvor 562,4 Mio. auf 614,7 Mio. Aktien an. Die RW-Energie-Beteiligungsgesellschaft mbH & Co. KG, in der kommunale Anteile gebündelt sind, ist mit 15 % weiterhin größter Einzelaktionär der RWE. Insgesamt 86 % aller RWE-Aktien werden von institutionellen Investoren gehalten.



* Die Prozentangaben beziehen sich auf den Anteil am gezeichneten Kapital. Quellen: Aktionärsstrukturserhebungen und Mitteilungen nach dem deutschen Wertpapierhandelsgesetz (WpHG). Stand Dezember 2012.

Der LWL ist insgesamt mit ca. 1,2 % an der RWE AG beteiligt.

Direktbestand LWL	1.694 Stück
Bestand WLV über RWEB	467.434 Stück
LWL-Bestand über KEB / RWEB	4.364 Stück
WLV-Bestand über KEB und RW Holding / RWEB	7.053.860 Stück
Gesamt	7.527.352 Stück

Bilanz des RWE-Konzerns			
in Mio. €	2010	2011	2012
Aktiva			
Langfristiges Vermögen	60.465	63.539	63.362
Immaterielle Vermögenswerte	17.350	16.946	16.017
Sachanlagen	32.237	34.847	36.006
Investment Properties	162	136	111
At-equity bilanzierte Beteiligungen	3.694	4.113	3.625
Übrige Finanzanlagen	750	836	959
Finanzforderungen	1.042	1.928	1.461
Sonstige Forderungen und sonstige Vermögenswerte	2.213	2.041	1.519
Ertragsteueransprüche	626	71	60
Latente Steuern	2.391	2.621	3.604
Kurzfristiges Vermögen	32.612	29.117	24.840
Vorräte	3.293	3.342	3.128
Finanzforderungen	2.746	2.171	1.737
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	9.485	7.468	8.033
Sonstige Forderungen und sonstige Vermögenswerte	10.484	8.934	6.501
Ertragsteueransprüche	543	198	165
Wertpapiere	3.196	4.995	2.604
Flüssige Mittel	2.476	2.009	2.672
Zur Veräußerung bestimmte Vermögenswerte	389	0	0
Summe Aktiva	93.077	92.656	88.202
Passiva			
Eigenkapital	17.417	17.082	16.437
Anteile der Aktionäre der RWE AG	14.574	13.979	12.122
Anteile anderer Gesellschafter / Hybridkapitalgeber	2.843	3.103	4.315
Langfristige Schulden	45.162	44.391	47.521
Rückstellungen	23.485	23.829	28.067
Finanzverbindlichkeiten	15.908	15.428	15.417
Übrige Verbindlichkeiten	3.584	3.438	2.714
Latente Steuern	2.185	1.696	1.323
Kurzfristige Schulden	30.498	31.183	24.244
Rückstellungen	5.572	5.327	4.811
Finanzverbindlichkeiten	3.902	6.495	4.529
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	8.415	7.886	7.315
Ertragssteuerverbindlichkeiten	90	144	136
Zur Veräußerung bestimmte Schulden	143	0	0
Übrige Verbindlichkeiten	12.376	11.331	7.453
Summe Passiva	93.077	92.656	88.202

Gewinn- und Verlustrechnung des RWE-Konzerns			
in Mio. €	2010	2011	2012
Umsatzerlöse (inkl. Erdgas-/ Stromsteuer)	53.320	51.686	53.227
Erdgas-/ Stromsteuer	2.598	2.533	2.456
Umsatzerlöse	50.722	49.153	50.771
Sonstige betriebliche Erträge	1.495	2.151	1.867
Materialaufwand	33.176	33.928	34.496
Personalaufwand	4.873	5.170	5.318
Abschreibungen	3.213	3.404	5.071
Sonstige betriebliche Aufwendungen	4.448	4.673	3.908
Ergebnis der betrieblichen Tätigkeit	6.507	4.129	3.845
Ergebnis aus at-equity bilanzierten Beteiligungen	310	400	261
Übriges Beteiligungsergebnis	97	128	216
Finanzerträge	1.248	695	770
Finanzaufwendungen	3.184	2.328	2.862
Ergebnis vor Steuern	4.978	3.024	2.230
Ertragsteuern	1.376	854	526
Ergebnis	3.602	2.170	1.704
Ergebnisanteile anderer Gesellschafter / Hybridkapitalgeber	294	364	398
Nettoergebnis/ Ergebnisanteile der Aktionäre der RWE AG	3.308	1.806	1.306

Fünf-Jahres-Übersicht / RWE-Konzern *		2008	2009	2010	2011	2012
Außenumsatz	Mio. €	48.950	47.741	53.320	51.686	53.227
Ergebnis						
EBITDA ¹	Mio. €	8.314	9.165	10.256	8.460	9.314
Betriebliches Ergebnis	Mio. €	6.826	7.090	7.681	5.814	6.416
Ergebnis vor Steuern	Mio. €	4.866	5.598	4.978	3.024	2.230
Nettoergebnis/Ergebnisanteile der Aktionäre der RWE AG	Mio. €	2.558	3.571	3.308	1.806	1.306
Ergebnis je Aktie	€	4,75	6,70	6,20	3,35	2,13
Eigenkapitalrentabilität	%	20,7	28,5	23,1	12,6	10,2
Umsatzrentabilität	%	12,3	14,8	12,3	8,3	6,9
Wertmanagement						
Return on Capital Employed (ROCE)	%	17,2	16,3	14,4	10,9	12,0
Wertbeitrag	Mio. €	3.453	3.177	2.876	1.286	1.589
Betriebliches Vermögen (Capital Employed)	Mio. €	39.809	43.597	53.386	53.279	53.637
Cash Flow/ Investitionen/ Abschreibungen						
Cash Flow aus laufender Geschäftstätigkeit	Mio. €	8.853	5.299	5.500	5.510	4.395
Free Cash Flow	Mio. €	4.399	-614	-879	-843	-686
Investitionen einschließlich Akquisitionen	Mio. €	5.693	15.637	6.643	7.072	5.544
Davon: in Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte	Mio. €	4.454	5.913	6.379	6.353	5.081
Abschreibungen und Anlagenabgänge	Mio. €	2.416	2.553	3.410	3.632	5.343
Free Cash Flow je Aktie	€	8,17	-1,15	-1,65	-1,56	-1,12
Mitarbeiter						
Mitarbeiter zum Geschäftsjahresende ²		65.908	70.726	70.856	72.068	70.208
Vermögens-/Kapitalstruktur						
Langfristiges Vermögen	Mio. €	41.763	56.563	60.465	63.539	63.362

Fünf-Jahres-Übersicht / RWE-Konzern *		2008	2009	2010	2011	2012
Kurzfristiges Vermögen	Mio. €	51.667	36.875	32.612	29.117	24.840
Bilanzielles Eigenkapital	Mio. €	13.140	13.717	17.417	17.082	16.437
Langfristige Schulden	Mio. €	36.793	45.633	45.162	44.391	47.521
Kurzfristige Schulden	Mio. €	43.497	34.088	30.498	31.183	24.244
Bilanzsumme	Mio. €	93.430	93.438	93.077	92.656	88.202
Nettofinanzschulden	Mio. €	-650	10.382	11.904	12.239	12.335
Nettoschulden des RWE-Konzerns	Mio. €	18.659	25.787	28.964	29.948	33.015
Eigenkapitalquote	%	14,1	14,7	18,7	18,4	18,6
Forschung & Entwicklung						
F&E-Aufwendungen	Mio. €	105	110	149	146	150
F&E-Mitarbeiter		330	350	360	410	450

* Teil des Geschäftsberichtes

1 Seit 2008 ist im EBITDA auch das betriebliche Beteiligungsergebnis enthalten.

2 Umgerechnet in Vollzeitstellen.

Geschäftsbericht 2012

Trotz schwieriger Rahmenbedingungen ist das Geschäftsjahr 2012 für RWE gut gelaufen. Der Energiekonzern erzielte ein um 10 % gesteigertes EBITDA von 9,3 Mrd. € und ein gleichermaßen um 10 % verbessertes betriebliches Ergebnis i.H.v. 6,4 Mrd. €. Der Umsatz stieg auf 53,2 Mrd. € (+3 %). Das für die Ausschüttung der Dividende maßgebliche nachhaltige Nettoergebnis lag mit 2,5 Mrd. € auf Vorjahresniveau. RWE will im Rahmen der Hauptversammlung am 18.04.2013 eine gegenüber dem Vorjahr unveränderte Dividende von 2 € je Aktie vorschlagen.

Zur Ergebnisverbesserung trug unter anderem die Tatsache bei, dass Sonderbelastungen entfielen, die nach der Entscheidung zum Kernenergieausstieg in Deutschland das Jahr 2011 geprägt hatten. Außerdem profitierte der Konzern von mittlerweile mit allen Lieferanten, abgesehen von Gazprom, erfolgreich abgeschlossenen Verhandlungen über eine Anpassung verlustbringender Gasbezugsverträge und ersten Ergebnisbeiträgen des Effizienzprogrammes.

In Zukunft rechnet RWE aufgrund tiefgreifender Veränderungsprozesse der europäischen Energiemärkte mit großen Herausforderungen im Stromerzeugungsmarkt. Schon in den vergangenen Jahren waren die Strompreise an den Großhandelsmärkten gesunken, ebenso wie die Gaspreise. Die mit der konventionellen Stromerzeugung erzielbaren Margen werden wohl auch auf lange Sicht nicht mehr das Niveau vergangener Jahre erreichen. Der Ausbau der erneuerbaren Energien in Deutschland, deren produzierter Strom vorrangig ins Netz eingespeist wird, führt dazu, dass die Auslastung und damit auch die Rentabilität konventioneller Gas- und Kohlekraftwerke weiter sinkt. Beim Vertrieb von Strom und Gas ist zudem eine wachsende Wechselbereitschaft des Verbrauchers festzustellen.

Auch wenn sich die Ertragsperspektiven in der konventionellen Stromerzeugung erheblich verschlechtert haben, könnte dies 2013 noch durch einen erfolgreichen Abschluss der Preisrevision mit dem Gaslieferanten Gazprom abgefedert werden. Das betriebliche Ergebnis dürfte im laufenden Geschäftsjahr dann eine Größenordnung von 5,9 Mrd. € erreichen. Beim nachhaltigen Nettoergebnis erwartet RWE einen Wert um 2,4 Mrd. €. Trotz Sachinvestitionen von rund 5 Mrd. € sollen die Nettoschulden stabil bleiben. Dabei wird unterstellt, dass der Konzern 2013 den tschechischen Ferngasnetzbetreiber NET4GAS verkaufen wird. Auf Basis dieser Zahlen ist auch im kommenden Jahr bei einer unveränderten Dividendenpolitik mit einer Ausschüttung i.H.v. 2,00 € je Aktie zu rechnen.

Den zu erwartenden Ertragseinbußen will der Konzern unter anderem mit dem Programm „RWE 2015“, das viele verschiedene Facetten beinhaltet und die jährliche Ertragsbasis bereits bis 2014 um ca. 1 Mrd. € verbessern soll, entgegenreten. So ist vorgesehen, die operativen Prozesse zu optimieren, die Verwaltungskosten zu senken und organisatorisch schlagkräftiger zu werden. Dazu wurden bereits nahezu die gesamten konventionellen Erzeugungskapazitäten in der neuen Erzeugergesellschaft RWE Generation in einer Einheit zusammengefasst. Durch das zentrale Management der Kraftwerke sollen vielfältige Synergien gehoben werden. Neben der RWE Generation ging Anfang 2013 auch die RWE

Group Business Services GmbH an den Start. Mit ihr sollen Querschnittsfunktionen wie Rechnungswesen, Beschaffung und Personalmanagement konzernweit schrittweise zusammengeführt und weitere Synergien erschlossen werden.

Zum Ende des Geschäftsjahres 2012 verfügte der RWE-Konzern über eine Kraftwerksleistung von 52,0 Gigawatt (GW). Damit liegt er unter den europäischen Energieversorgern an fünfter Stelle. Gegenüber 2011 hat sich die Kraftwerksleistung des RWE-Konzerns um 2,7 GW erhöht. Hauptgrund war die Inbetriebnahme neuer Gaskraftwerke in den Niederlanden und Großbritannien. Die Stromproduktion des RWE-Konzerns stieg um 10 % auf 227,1 Mrd. Kilowattstunden (kWh) nach 205,7 kWh in 2011. Davon entfielen 36 % auf den Energieträger Braunkohle, 27 % auf Steinkohle, 17 % auf Gas und 14 % auf Kernenergie. Der Anteil der erneuerbaren Energien betrug 5 %.

Im abgelaufenen Geschäftsjahr hat RWE auch umfassende Maßnahmen ergriffen, um die Finanzkraft des Konzerns zu stärken. Ein wesentlicher Bestandteil ist dabei der Verkauf bestimmter Unternehmensanteile. Im Jahr 2012 wurden Desinvestitionen im Volumen von 2,1 Mrd. € getätigt und dadurch Veräußerungsgewinne i.H.v. 487 Mio. € erzielt. Bis Ende 2013 soll das Desinvestitionsprogramm etwa 7 Mrd. € an Erlösen einbringen. Anders als zuvor erwägt RWE nunmehr den kompletten Verkauf der Gas- und Ölfördertochter RWE DEA. Mit einem Verkauf wären sowohl Einnahmen im mehrstelligen Milliardenbereich als auch eine erhebliche Entlastung bei den notwendigen Investitionen verbunden.

Die Investitionen des Konzerns gingen in 2012 um etwa ein Fünftel auf 5,5 Mrd. € zurück. Der Schwerpunkt lag dabei mit 5,1 Mrd. € auf Sachinvestitionen für den Ausbau konventioneller und erneuerbarer Erzeugungskapazitäten sowie für den Erhalt und die Modernisierung der Netzinfrastruktur. Für das laufende Jahr sind erneut Investitionen i.H.v. 5 Mrd. € geplant. Nach dem Abschluss des Kraftwerkneubauprogramms sollen diese ab 2015 zurückgefahren werden und in einer Größenordnung von 3 bis 4 Mrd. € pro Jahr liegen. Aufgrund der Investitionskürzungen wird auch das Wachstum der erneuerbarer Energien gedrosselt werden. Hier sollen im laufenden Jahr nochmals 1 Mrd. € und in den darauffolgenden Jahren jeweils 500 Mio € und damit wesentlich weniger als ursprünglich geplant investiert werden.

Trotz der Bemühungen sind die Nettoschulden des Konzerns gegenüber dem Vorjahr um 3,1 Mrd. € auf 33,0 Mrd. € gestiegen. Im Wesentlichen ist dies auf eine Anhebung der Pensionsrückstellungen zurückzuführen, die aufgrund des niedrigen Zinsniveaus am Kapitalmarkt geboten war. Auch reichte der operative Cash Flow nicht aus, um Investitionen (5,5 Mrd. €) und Ausschüttungen (1,2 Mrd. €) zu finanzieren, dies soll spätestens 2015 wieder der Fall sein. Das Verhältnis der Nettoschulden zum EBITDA blieb mit 3,5 allerdings unverändert. Mittelfristig strebt RWE hier weiterhin eine Obergrenze von 3,0 an um die hohe Bonität des Konzerns zu sichern.

Standard & Poor's und Moody's bescheinigen RWE eine hohe Bonität. Allerdings hat Standard & Poor's vor dem Hintergrund der schwierigen Rahmenbedingungen im europäischen Energiesektor das langfristige Rating von RWE im Juli 2012 von A- auf BBB+ gesenkt. Der Ausblick wurde von „negativ“ auf „stabil“ angehoben. Moody's hielt demgegenüber am A3- Rating für RWE fest, bei weiterhin negativem Ausblick. Die Herabstufung durch Standard & Poor's hatte keinen wesentlichen Einfluss auf die Finanzierungskosten des Konzerns.

Finanz- und Leistungsbeziehungen

Der LWL ist im Wesentlichen nicht direkt, sondern über verschiedene Gesellschaften an der RWE AG beteiligt. Daher erfolgt die Dividendenzahlung im Wesentlichen nicht direkt an den LWL.

Für das Geschäftsjahr 2012 hat die RWE AG eine Dividende von 2,00 Euro je Aktie (Vorjahr: 2,00 € je Aktie) ausgeschüttet. Dem LWL ist für seine direkte Beteiligung eine Bruttodividende von 3.388,00 € zuzurechnen.

4.4.3. KEB Holding AG, Dortmund

Grundlagen

Sitz	c/o Stadt Dortmund, Südwall 2 – 4, 44137 Dortmund
Anschrift	c/o WLV GmbH, An den Speichern 6, 48157 Münster
Telefon	0251 4133-112
Telefax	0251 4133-119
E-Mail	michael.epping@wlv-gmbh.de
Internet	-
Rechtsform	Aktiengesellschaft
Grundkapital	1.600.000,00 EUR
Anteil LWL	160,00 EUR (0,01 % - unmittelbar) 280.320,00 EUR (17,52 % - mittelbar über WLV)
Handelsregister	Amtsgericht Dortmund HRB 15650
Gründung	02.10.2002
LWL-Beteiligung seit	02.10.2002

Gegenstand des Unternehmens

Gegenstand des Unternehmens ist der Erwerb und die Verwaltung von Beteiligungen und anderen Vermögensgegenständen auf dem Energiesektor, insbesondere durch Erwerb und Verwaltung einer direkten oder indirekten Beteiligung an der RWE AG, Essen.

Erfüllung des öffentlichen Zwecks

Die Gesellschaft ist indirekt an der RWE AG, Essen beteiligt, die in zentralen Bereichen der Daseinsvorsorge tätig ist.

Organe

Vorstand:

Jörg Jacoby
Bodo Strototte

Aufsichtsrat:

Ullrich Sierau (Vorsitzender)	Ernst Prüsse
Dr. Wolfgang Kirsch (stellv. Vorsitzender)	Hans-Walter Schneider
Klaus Baumann	Dr. Karl Schneider
Petra Bohle	Ludwig Schulte
Peter Brandenburg	Friedhelm Sohn
Ulrich Monegel	Gerhard Stauff

Aktionäre			
Nr.	Aktionäre	Anteil in EUR	Anteil in %
1.	Stadt Dortmund	160,00	0,01
2.	Landschaftsverband Westfalen-Lippe	160,00	0,01
3.	Hochsauerlandkreis	160,00	0,01
4.	Regionalverkehr Ruhr-Lippe GmbH, Soest	277.280,00	17,33
5.	WLV	280.320,00	17,52
6.	DSW 21 AG, Dortmund	1.041.920,00	65,12
Grundkapital		1.600.000,00	100,00

Beteiligungen per 30.09.2012			
Unternehmen	Anteil	Anteil in %	
RW Energie-Beteiligungsgesellschaft mbH & Co KG, Dortmund	55.528 EUR	34,32	
RW Holding AG, Essen	8.332.288 EUR	11,20	
RWH Beteiligungsgesellschaft mbH & Co KG, Dortmund	17.500 EUR	50,00	

Bilanz				
in TEUR		30.09.2010	30.09.2011	30.09.2012
Aktiva				
I. Finanzanlagen		605.759	605.759	613.577
A. Anlagevermögen		605.759	605.759	613.577
I. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände		73.235	41.709	30.392
II. Guthaben bei Kreditinstituten		17.451	88.384	68.436
B. Umlaufvermögen		90.686	130.093	98.828
C. Rechnungsabgrenzungsposten		12	12	12
Summe Aktiva		696.457	735.864	712.417
Passiva				
I. Gezeichnetes Kapital		1.600	1.600	1.600
II. Kapitalrücklage		1.626	1.626	1.626
III. Gewinnrücklagen		313.227	351.642	378.796
IV. Bilanzgewinn		106.988	117.734	71.048
A. Eigenkapital		423.441	472.602	453.070
B. Rückstellungen		2.075	198	112
C. Verbindlichkeiten		270.941	263.064	259.235
Summe Passiva		696.457	735.864	712.417

Gewinn- und Verlustrechnung			
in TEUR	30.09.2010	30.09.2011	30.09.2012
1. Sonstige betriebliche Erträge	0	6	4
2. Sonstige betriebliche Aufwendungen	112	100	82
3. Erträge aus Beteiligungen	111.057	121.589	74.767
4. Sonstige Zinserträge	169	774	585
5. Zinsaufwendungen	11.564	10.988	10.635
6. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	99.550	111.281	64.639
7. Außerordentliches Ergebnis	0	0	0
8. Steuern vom Einkommen und Ertrag	-339	-54	-10
9. Jahresüberschuss/-fehlbetrag	99.889	111.335	64.649
10. Gewinnvortrag	7.099	6.399	6.399
11. Bilanzgewinn	106.988	117.734	71.048

Die KEB Holding AG beschäftigt keine eigenen Mitarbeiter.

Auszug aus dem Lagebericht 2012

Vorbemerkung

Die Gesellschaft wurde am 02.10.2002 durch Bargründung errichtet. Die Eintragung in das Handelsregister beim Amtsgericht Dortmund erfolgte am 11.12.2002 unter HRB 15650. Dieser Lagebericht umfasst das Geschäftsjahr vom 01.10.2011 bis zum 30.09.2012.

Geschäftsverlauf und Lage der Gesellschaft

Die KEB Holding AG hält zum Bilanzstichtag rund 11,2 % Anteile an der RW Holding AG sowie eine Kommanditbeteiligung an der RW Energie-Beteiligungsgesellschaft mbH & Co. KG (RWEB) von 34,32 %, die im Berichtsjahr prozentual leicht gesunken ist, weil das Kommanditkapital der RWEB im Vergleich zum Vorjahr gestiegen ist.

An der Kapitalerhöhung der RWE AG im Dezember 2011 hat sich die KEB Holding AG durch Ausüben der Bezugsrechte für 300.000 Aktien beteiligt. Die restlichen, der KEB Holding AG zustehenden Bezugsrechte hat sie im Rahmen einer Opération Blanche, die von der RWEB für alle Kommanditisten anteilig abgewickelt wurde, eingesetzt und konnte so weitere 14.835 Stück RWE Aktien beziehen. Alle 314.835 neuen RWE AG-Aktien wurden der RWEB über Wertpapierleihverträge zur Verfügung gestellt.

Die RWEB wiederum hält zum Stichtag rund 93,45 Mio. Aktien der RWE AG, davon sind rund 58,1 Mio. RWE Aktien je zur Hälfte von der KEB und der RW Holding AG in das Gesamthandsvermögen der RWEB eingebracht worden, die darüber hinaus gehaltenen RWE Aktien stehen über Wertpapierleihverträge im Sonderbetriebsvermögen der RWEB, hier sind der KEB weitere 3,0 Mio. RWE Aktien anteilig zuzurechnen.

In Summe verfügt die KEB damit über rd. 35,3 Mio. mittelbare RWE Aktien (inklusive der durchgerechneten Aktien aus der RW Holding AG Beteiligung).

Die Erträge der KEB Holding AG resultieren deshalb auch im Wesentlichen aus gutgeschriebenen Gewinnanteilen der RW Energie-Beteiligungsgesellschaft mbH & Co. KG (RWEB) und aus einer Dividendenausschüttung der RW Holding AG. Zinserträge aus Geldanlagen und kurzfristigen Gesellschafterdarlehen sowie sonstige betriebliche Erträge leisten nur einen unwesentlichen Beitrag zum Ergebnis der KEB.

Aufgrund des Atomausstiegs und erheblicher Investitionen in regenerative Energien wurde von der RWE AG für das Jahr 2012 eine reduzierte Dividende von 2,00 € je Aktie (Vj: 3,50 € je Aktie) ausge-

schüttet. Trotz der gestiegenen Anzahl an mittelbar gehaltenen Aktien gegenüber dem Vorjahr (+314.835 Stück) reduzierte sich aufgrund der stark gesunkenen Dividende (-42,8 %) der Beteiligungsertrag um 46,8 Mio. €.

Da die Dividende der RWE AG gegenüber dem Vorjahr auf 2,00 €/Akte gesunken ist, ist auch die Gewinnentnahme aus der RWEB mit 63,5 Mio. € stark zurückgegangen (110,2 Mio. €). Zum zweiten Mal in annähernd gleicher Höhe vereinnahmt wurde dagegen die Dividendenausschüttung aus der RW Holding AG, die der KEB mit rd. 11,3 Mio. € im Oktober 2011 zufluss und die zeitversetzt auf der hohen Dividende der RWE AG für 2011 in Höhe von 3,50 €/Akte beruht.

Das Geschäftsjahr 2011/2012 schließt mit einem Jahresüberschuss in Höhe von 64,6 Mio. € ab. Unter Berücksichtigung des Gewinnvortrags aus dem Geschäftsjahr 2011/2012 von 6,4 Mio. € beträgt der Bilanzgewinn 71,0 Mio. €.

Im Hinblick auf die überschaubaren Verhältnisse der Gesellschaft und die Art der Geschäftstätigkeit ist kein Risikomanagementsystem erforderlich. Die Gesellschaft ist keinen Preisänderungs-, Ausfall- und Liquiditätsrisiken sowie Risiken aus Zahlungsstromschwankungen ausgesetzt.

Chancen und Risiken der künftigen Entwicklung

Die künftige Ertragslage der KEB Holding AG ist im Wesentlichen abhängig von den mittelbaren Dividendenzahlungen der RWE AG, die regelmäßig an die berechtigten Gesellschafter ausgeschüttet werden. Maßgeblich für die Bemessung der Dividende ist das nachhaltige Nettoergebnis der RWE AG, welches frei von Sondereinflüssen ist.

Bestandsgefährdende Risiken sind für die KEB Holding AG nicht zu erwarten, da die Gesellschaft nahezu ausschließlich die mittelbare Beteiligung an der RWE AG hält und die anfallenden regelmäßigen Kosten durch die zukünftige Dividende in jedem Fall abgedeckt sind. Als zukünftige Dividende ist von 2,00 bis 2,05 € auszugehen.

Ausblick

Die KEB Holding AG wird auch zukünftig kein eigenes Personal beschäftigen. Die Erledigung sämtlicher, nicht vom Vorstand persönlich wahrzunehmenden Verwaltungsaufgaben obliegt auf Basis eines Dienstleistungsvertrages der Westfälisch-Lippischen Vermögensverwaltungsgesellschaft mbH, Münster.

Vorgänge von besonderer Bedeutung sind nach dem Stichtag nicht bekannt.

Finanz- und Leistungsbeziehungen

Die Finanzierung der KEB Holding AG erfolgt u. a. durch von der WLV gewährte Gesellschafterdarlehen. Die hieraus im Geschäftsjahr 2012 resultierenden Zinszahlungen an die WLV betrugen 3.972.549,96 €.

Darüber hinaus berät und betreut die WLV die KEB Holding AG im Sinne einer Geschäftsbesorgung umfassend im Bereich des Rechnungswesens und der allgemeinen Verwaltung gegen Kostenerstattung.

Die KEB Holding AG hat aus ihrem Bilanzgewinn für das Geschäftsjahr 2012 Beträge in Höhe von 12.147.826,75 € (brutto) an die WLV und 8.824,46 € (brutto) an den LWL ausgeschüttet.

4.4.4. Vereinigung ehemaliger kommunaler Aktionäre der VEW GmbH, Dortmund

Grundlagen

Adresse	c/o Stadt Dortmund, Südwall 2 – 4, 44137 Dortmund
Anschrift	c/o Stadt Dortmund, Postfach 10 50 53, 44122 Dortmund
Telefon	0231 50-22220
Telefax	0231 50-27148
Rechtsform	Gesellschaft mit beschränkter Haftung
Stammkapital	31.720,00 EUR
Anteil LWL	520,00 EUR (1,64 %)
Handelsregister	Amtsgericht Dortmund HRB 3031
Gründungsjahr	1968
LWL-Beteiligung seit	1968

Gegenstand des Unternehmens

Gegenstand des Unternehmens ist die Bildung und Vertretung einer einheitlichen Auffassung der Gesellschafter in energiewirtschaftlichen und damit zusammenhängenden kommunalpolitischen Fragen.

Erfüllung des öffentlichen Zwecks

Die Gesellschaft vertritt die Interessen kommunaler Aktionäre der RWE AG, die in zentralen Bereichen der Daseinsvorsorge tätig ist. Gesellschafter sind vor allem westfälische Kommunen und kommunale Gesellschaften.

Organe

Geschäftsführung:

Guntram Pehlke	Bodo Strototte
----------------	----------------

Gesellschafterausschuss:

Herr Sierau (Vorsitzender)	Herr Dr. Kirsch (1. stv. Vorsitzender)
Herr Dr. Schneider (2. stv. Vorsitzender)	Herr Brandenburg
Herr Dr. Brunsing	Herr Fleskes
Herr Dr. Gericke	Herr Jacoby
Frau Janura	Herr Kossack
Herr Kubendorff	Frau Leidemann
Herr Meermann	Herr Monegel
Herr Müller	Herr Päuser
Herr Prüsse	Frau Dr. Scholz
Herr Scholz	

Gesellschafter			
Nr.	Gesellschafter	Anteil in EUR	Anteil in %
1.	Stadt Bochum	520,0 €	1,64 %
2.	Stadtwerke Bochum GmbH	520,0 €	1,64 %
3.	Stadt Dortmund	520,0 €	1,64 %
4.	Dortmunder Stadtwerke AG	1.040,0 €	3,28 %
5.	Hafen Hamm GmbH	520,0 €	1,64 %
6.	Aktienbesitzgesellschaft Herne mbH	1.040,0 €	3,28 %
7.	Landschaftsverband Westfalen-Lippe	520,0 €	1,64 %
8.	Kreis Borken	520,0 €	1,64 %
9.	Ennepe-Ruhr-Kreis	520,0 €	1,64 %
10.	Hochsauerlandkreis	520,0 €	1,64 %
11.	Kreis Paderborn	520,0 €	1,64 %
12.	Kreis Soest	520,0 €	1,64 %
13.	Kreis Steinfurt	520,0 €	1,64 %
14.	Kreis Warendorf	520,0 €	1,64 %
15.	Stadtwerke Ahaus GmbH	520,0 €	1,64 %
16.	Stadt Ahlen	520,0 €	1,64 %
17.	Gemeinde Ascheberg	520,0 €	1,64 %
18.	Stadtwerke Gronau GmbH	520,0 €	1,64 %
19.	Stadt Gütersloh	520,0 €	1,64 %
20.	Gemeinde Heek	520,0 €	1,64 %
21.	Stadt Lünen	520,0 €	1,64 %
22.	Stadt Rheda-Wiedenbrück	520,0 €	1,64 %
23.	Stadtwerke Rhede GmbH	520,0 €	1,64 %
24.	SVS Stadtlohn GmbH	520,0 €	1,64 %
25.	Stadt Telgte	520,0 €	1,64 %
26.	Gemeinde Wadersloh	520,0 €	1,64 %
27.	Stadt Werne	520,0 €	1,64 %
28.	Stadt Witten	520,0 €	1,64 %
29.	Eigene Anteile der Gesellschaft	16.120,0 €	50,82 %
Summe		31.720,0 €	100,0 %

Bilanz			
in EUR	2010	2011	2012
Aktiva			
A. Anlagevermögen	0	0	21.368,19
I. Finanzanlagen (Wertpapiere des Anlagevermögens)	0	0	21.368,19
B. Umlaufvermögen	48.442,64	46.857,42	25.916,02
I. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	45,79	69,23	340,23
II. Wertpapiere (eigene Anteile)	16.006,79	16.006,79	16.006,79
III. Guthaben bei Kreditinstituten	32.390,06	30.781,40	9.569,00
Summe Aktiva	48.442,64	46.857,42	47.284,21
Passiva			
A. Eigenkapital	48.442,64	46.857,42	46.793,59
I. Stammkapital	31.720,00	31.720,00	31.720,00
II. Kapitalrücklage	2.382,62	715,85	0
III. Gewinnrücklagen (für eigene Anteile)	16.006,79	16.006,79	16.006,79
IV. Gewinn-/Verlustvortrag	0	0	869,37
V. Jahresfehlbetrag	1.666,77	1.585,22	63,83
B. Verbindlichkeiten	0	0	490,62
I. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	0	0	490,62
Summe Passiva	48.442,64	46.857,42	47.284,21

Gewinn- und Verlustrechnung			
in EUR	2010	2011	2012
1. Zinsen und ähnliche Erträge	140,16	250,58	1290,00
2. Sonstige betriebliche Erträge	0,79	0,95	0,35
3. Aufwendungen Bürotätigkeit	1.227,00	1.227,00	715,75
4. Porto- und Telefonkosten	205,00	205,00	205,00
5. IHK-Beitrag	255,00	245,00	245,00
6. Registergebühren	45,22	83,99	76,21
7. Depotentgelt	0,00	0,00	40,62
8. Sonstige Geschäftsausgaben	75,53	75,76	71,60
9. Jahresfehlbetrag	1.666,77	1.585,22	63,83

Die Gesellschaft beschäftigt keine eigenen Mitarbeiter.

Auszug aus dem Geschäftsbericht 2012

Gesellschafterausschuss und Gesellschafterversammlung der Vereinigung ehemaliger kommunaler Aktionäre der VEW GmbH traten im Jahr 2012 zu ihren turnusmäßigen Sitzungen am 18. April und am 22. November zusammen.

Zum Jahreswechsel 2011/2012 hat die Kapitalerhöhung der RWE AG, die am 5. Dezember 2011 vom Vorstand beschlossen wurde, das Handeln der Vka stark geprägt. Trotz dieses Beschlusses konnte die Sicherstellung der gewerbesteuerlichen Schachtel gewährleistet werden. Die mit der durchgeführten Kapitalerhöhung verbundenen Herausforderungen für die kommunalen Aktionäre konnten im abgelaufenen Geschäftsjahr u.a. in einem Gespräch mit dem Finanzvorstand der RWE AG erörtert werden

Weitere Entwicklungen ergaben sich im Geschäftsjahr 2012 in der Streitfrage zwischen den VEW-Altaktionären und RWE, die die im Verschmelzungsvertrag von RWE und VEW AG fixierten Vereinbarungen zum Erhalt westfälischer Standorte betrifft. Mit Datum vom 1. März 2012 wurde der Entwurf der Klageschrift gegen RWE dem Vorstand der RWE AG zur Verfügung gestellt. Es wurde seitens der VEW-Altaktionäre die Bereitschaft signalisiert, sich in einem außergerichtlichen Verfahren zu einigen.

Vor dem Hintergrund, dass mit Festgeldern der Vereinigung aufgrund der schlechten Zinskonditionen im Jahr 2012 kein nennenswerter Ertrag zur Finanzierung der laufenden Geschäftstätigkeit der Vereinigung zu erwarten war, wurden am 2. April 2012 aus den Mitteln der Gesellschaft 600 RWE-Aktien erworben. Da im Jahr 2012 eine Dividende von 2 Euro gezahlt wurde und auch perspektivisch von einer entsprechenden Dividendenhöhe auszugehen ist, ergibt sich eine wesentlich bessere Verzinsung.

Die Gesellschafterversammlung vom 18. April 2012 stellte den Jahresabschluss 2011 fest. Sie beschloss, den Jahresfehlbetrag von 1.585,22 € mit einem Teilbetrag von 715,85 € mit den von den Gesellschaftern geleisteten Nachschüssen zu verrechnen und hierzu den Restbetrag der Kapitalrücklage (Nachschusskapital) in Höhe von 715,85 € aufzulösen. Der verbleibende Fehlbetrag von 869,37 € wurde auf neue Rechnung vorgetragen. Die Gesellschafterversammlung genehmigte den Geschäftsbericht 2011 und erteilte der Geschäftsführung Entlastung für das Geschäftsjahr 2011.

Die Geschäftsführung wurde ganzjährig von Herrn Guntram Pehlke, Vorsitzender des Vorstandes der Dortmunder Stadtwerke AG, DSW21, sowie Herrn Bodo Strototte, Geschäftsführer der Westfälisch-Lippische Vermögensverwaltungsgesellschaft mbH, Münster, wahrgenommen.

Finanz- und Leistungsbeziehungen

Im Berichtsjahr bestanden keine Finanz- und Leistungsbeziehungen zwischen der Gesellschaft und dem LWL.

Die Gesellschafterversammlung vom 17. April 2013 stellte den Jahresabschluss 2012 fest. Sie beschloss, den Jahresfehlbetrag von 63,83 € auf neue Rechnung vorzutragen. Die Gesellschafterversammlung genehmigte den Geschäftsbericht 2012 und erteilte der Geschäftsführung Entlastung für das Geschäftsjahr 2012.

4.5. Kultur

4.5.1. Ardey-Verlag GmbH, Münster

Grundlagen

Adresse	An den Speichern 6, 48157 Münster
Anschrift	An den Speichern 6, 48157 Münster
Telefon	0251 4132-0
Telefax	0251 4132-20
E-Mail	ardey@muenster.de
Internet	www.ardey-verlag.de
Rechtsform	Gesellschaft mit beschränkter Haftung
Gezeichnetes Kapital	61.355,03 EUR
Anteil LWL	61.355,03 EUR (100,0 %; mittelbar über WLV)
Handelsregister	Amtsgericht Münster HRB 3501
Gründungsjahr	1951

Gegenstand des Unternehmens

Gegenstand des Unternehmens sind der Verlag, die Herstellung und der Vertrieb von kulturellen Erzeugnissen jeder Art, insbesondere zur Förderung der Kultur in Westfalen-Lippe, und die damit in Zusammenhang stehenden Handelsgeschäfte.

Erfüllung des öffentlichen Zwecks

Der Ardey-Verlag produziert und vertreibt verschiedene Buchtitel, Sammlungen und Verzeichnisse. Darüber hinaus erstellt die Gesellschaft verschiedene Zeitschriften und Magazine. Hierzu zählt insbesondere der Westfalenspiegel. Der Verlag unterstützt damit den Landschaftsverband Westfalen-Lippe bei der Wahrnehmung kultureller Aufgaben.

Organe

Geschäftsführung:

Bodo Strototte

Gesellschafterversammlung:

Ursula Ecks

Michael Pavlicic (Stellvertreter)

Aufsichtsrat:

Klaus Baumann

Axel Boldt

Dieter Gebhard

Josef Geuecke

Eva Irrgang (stellv. Vorsitzende)

Dr. Wolfgang Kirsch

Matthias Löb

Stephen Paul

Hermann Päuser

Holm Sternbacher (Vorsitzender)

Wilhelm Stilkenbäumer

Beratende Gäste des Aufsichtsrates:

Barbara Schmidt

Gesellschafter

Alleiniger Gesellschafter der Ardey-Verlag GmbH ist die Westfälisch-Lippische Vermögensverwaltungsgesellschaft mbH, Münster, eine 100 %ige Tochtergesellschaft des LWL. Die Gesellschaft verfügt über keine Beteiligungen.

Der Jahresabschluss bedarf noch der Feststellung.

Bilanz			
in TEUR	2010	2011	2012
Aktiva			
I. Immaterielle Vermögensgegenstände	1	0	0
II. Sachanlagen	4	4	2
A. Anlagevermögen	5	4	2
I. Vorräte	159	150	131
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	108	66	36
III. Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten	63	42	8
B. Umlaufvermögen	330	258	175
Summe Aktiva	335	262	177
Passiva			
I. Gezeichnetes Kapital	61	61	61
II. Kapitalrücklage	597	597	597
III. Verlustvortrag	612	612	612
IV. Jahresüberschuss/Jahresfehlbetrag	0	0	0
A. Eigenkapital	46	46	46
B. Rückstellungen	21	22	26
C. Verbindlichkeiten	268	193	105
Summe Passiva	335	262	177

Gewinn- und Verlustrechnung			
in TEUR	2010	2011	2012
1. Umsatzerlöse	788	674	597
2. Bestandsveränderungen	26	-6	-21
3. Sonstige betriebliche Erträge	17	15	12
4. Materialaufwand	636	547	453
5. Personalaufwand	370	375	344
6. Abschreibungen (Anlagevermögen)	3	3	2
7. Sonstige betriebliche Aufwendungen	145	142	152
8. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	0	0	0
9. Zinsaufwendungen	2	4	2
10. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	-323	-387	-365
11. Erträge aus Verlustübernahme	323	387	365
12. Jahresüberschuss/-fehlbetrag	0	0	0

Kennzahlen			
	2010	2011	2012
Mitarbeiter	7	7	6,25
Eigenkapitalquote	13,8 %	17,5 %	26,2 %

Auszug aus dem Lagebericht 2012 der Geschäftsführung

Die Ertragslage der Ardey-Verlag GmbH wird im Wesentlichen durch den Warenverkauf in Museumsshops, die Zeitschrift Westfalenspiegel und die Buchproduktion geprägt. Im Berichtsjahr ging der Gesamtumsatz um rd. 77 T€ auf rd. 597 T€ (674 T€) zurück. Die Vorräte reduzierten sich gegenüber dem Vorjahr um rd. 17 T€ auf rd. 133 T€. Mit Hilfe von Aufwandseinsparungen konnte der Jahresfehlbetrag von 388 T€ auf 365 T€ gesenkt werden.

Die Umsätze für die einzelnen Bereiche gliedern sich wie folgt:

Umsatzerlöse in €	2011	2012
Bücher	87.059	35.562
Westfalenspiegel	181.871	179.613
Sonstige Zeitschriften	32.000	32.000
Museumsshops	369.941	346.729
Übrige	3.123	3.400
Summe:	673.994	597.304

Der Ardey-Verlag hat im Geschäftsjahr 2 Bücher herausgegeben (in 2011 16 Bücher), darunter 1 Kommissions- und 1 Verlagstitel. Durch die Buchtitel erzielte der Verlag 36 T€ Umsatzerlöse (51 T€ weniger als im Vorjahr), denen spartenbezogene Kosten von 65 T€ gegenüberstanden (ohne allgemeine Verwaltung), so dass der Geschäftsbereich „Buchproduktion“ einen Verlust von 29 T€ erwirtschaftete. Der Buchbestand verminderte sich im Berichtsjahr um knapp 15 T€.

Zweitgrößter Umsatzträger nach den Museumsshops ist mit rd. 180 T€ (Vorjahr 182 T€) die Zeitschrift Westfalenspiegel, im Berichtsjahr wurden sechs Ausgaben produziert. Neben der Zeitschrift Westfalenspiegel stellt der Ardey-Verlag auch die Mitarbeiterzeitung des Landschaftsverband Westfalen-Lippe her. Die Museumsshops erzielten einen Umsatz von 347 T€. Gegenüber dem Vorjahr verminderten sich die Umsätze um rd. 23 T€.

Nach dem Bilanzstichtag haben sich keine Vorgänge von besonderer Bedeutung für die Finanz-, Vermögens- und Ertragslage des Verlages ereignet.

Die Ardey-Verlag GmbH verfügt über eine Finanzbuchhaltung sowie ein Controlling, welche der Größe des Unternehmens angepasst sind. Die Geschäftsführung ist in der Lage, jederzeit Auswertungen zu erstellen, die die aktuelle finanzielle Situation des Unternehmens darstellen.

Im Hinblick auf die überschaubaren Verhältnisse der Gesellschaft und die Art der Geschäftstätigkeit ist ein formalisiertes Risikomanagementsystem nicht erforderlich. Die Gesellschaft ist keinen erheblichen Preisänderungs-, Ausfall-, und Liquiditätsrisiken sowie Risiken aus Zahlungsstromschwankungen ausgesetzt. Wirtschaftlich bedeutsame Chancen, aufgrund derer sich die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft wesentlich verbessern könnte, werden nicht gesehen.

Im Jahr 2013 wird mit einem Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit von rd. –333 T€ gerechnet, das im Rahmen des Ergebnisabführungsvertrages mit der Westfälisch-Lippischen Vermögensverwaltungsgesellschaft mbH von dieser auszugleichen ist. Für 2014 werden rd. -290 T€ erwartet.

Finanz- und Leistungsbeziehungen

Aufgrund des ab 01.01.2001 abgeschlossenen Ergebnisabführungsvertrages besteht eine körperschaft- und gewerbesteuerliche Organschaft mit der Westfälisch-Lippischen Vermögensverwaltungsgesellschaft mbH. In diesem Rahmen hat die WLV den Jahresfehlbetrag 2012 in Höhe von 365 TEUR übernommen.

4.5.2. Ausstellungsgesellschaft Paderborn gemeinnützige GmbH, Paderborn

Grundlagen

Adresse	Ausstellungsgesellschaft Paderborn gemeinnützige GmbH Am Abdinghof 11, 33098 Paderborn
Anschrift	s.o.
Telefon	05251 / 88 12 18
Telefax	05251 / 88 28 99
E-Mail	w.walter@paderborn.de
Internet	
Rechtsform	Gemeinnützige Gesellschaft mit beschränkter Haftung
Stammkapital	26.000,00 EUR
Anteil LWL	5.200,00 EUR (20 %)
Handelsregister	Amtsgericht Paderborn, HRB B 3905
Gründungsjahr	2004
LWL-Beteiligung seit	2011

Gegenstand des Unternehmens

Zweck der Gesellschaft ist die Förderung der Kunst und Kultur, der Wissenschaft und Forschung, der Bildung und Erziehung sowie der landeskundlichen Forschung. Damit dient die Ausstellungsgesellschaft Paderborn mbH mit Sitz in Paderborn ausschließlich und unmittelbar gemeinnützigen Zwecken.

Erfüllung des öffentlichen Zwecks

Gemäß dem Gesellschaftszweck fördert die Gesellschaft Kunst und Kultur und landeskundliche Forschung unter anderem durch die Erarbeitung und Durchführung der kunst- und kulturhistorischen Ausstellung mit dem Arbeitstitel „Mission und Christianisierung Europas im Mittelalter“. Hierdurch unterstützt die Gesellschaft den LWL bei den ihm nach § 5 Abs. 1 lit. b) LVerbO obliegenden Aufgaben der Kulturpflege.

Organe

Geschäftsführung:

Dr. Martin Kroker	Prof. Dr. Christoph Stiegemann
Carsten Venherm	Wolfgang Walter

Gesellschafterversammlung:

Theo Ahrens	Carsten Büsse
Karl Dittmar	Karsten Grabenstore
Manuela Grochowiak-Schmieding (Stimmführerin LWL)	Alfons Hardt
Dietrich Honervogt	Dr. Michael Jung
Dr. Wolfgang Kirsch	Andreas Kurte
Heinz Paus (Vorsitzender)	Michael Pavlicic
Ralf Pirsig	Mechthild Pleininger
Dr. Barbara Rüschoff-Thale	Markus Schiek (stellv. Stimmführer LWL)
Barbara Schmidt	Dirk Wummel

Nr.	Gesellschafter	Anteil in EUR	Anteil in %
1.	Erzbistum Paderborn	10.400	40
2.	Stadt Paderborn	10.400	40
3.	Landschaftsverband Westfalen-Lippe	5.200	20
Stammkapital		26.000	100

Der Jahresabschluss bedarf noch der Feststellung.

Bilanz			
in EUR	2010	2011	2012
Aktiva			
I. Immaterielle Vermögensgegenstände	0,00	0,00	0,00
II. Sachanlagen	670,00	12.875,00	13.765,00
III. Finanzanlagen	0,00	0,00	0,00
A. Anlagevermögen	670,00	12.875,00	13.765,00
I. Vorräte	0,00	0,00	0,00
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	27.580,21	36.888,72	41.116,76
III. Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten	3.410.944,63	3.328.641,33	3.568.044,89
B. Umlaufvermögen	3.438.524,84	3.365.530,05	3.365.530,05
C. Rechnungsabgrenzungsposten	7.194,36	22.532,27	9.203,60
Summe Aktiva	3.446.389,20	3.400.937,32	3.632.130,25
Passiva			
I. Gezeichnetes Kapital	26.000,00	26.000,00	26.000,00
II. Kapitalrücklage	5.082.032,00	5.082.032,00	3.233.663,51
III. Verlustvortrag	-2.105.877,28	-2.148.368,49	-184.077,95
IV. Jahresfehlbetrag(-) bzw. –überschuss (+)	- 42.491,21	-182.877,95	-74.272,76
A. Eigenkapital	2.959.663,51	2.776.785,56	3.001.312,80
B. Sonderposten	0	0	0
C. Rückstellungen	9.600,00	11.000,00	14.800,00
D. Verbindlichkeiten	477.125,69	613.151,76	616.017,45
E. Rechnungsabgrenzungsposten	0	0	0
Summe Passiva	3.446.389,20	3.400.937,32	3.632.130,25

Gewinn- und Verlustrechnung			
in EUR	2010	2011	2012
1. Umsatzerlöse	0,00	51.447,78	1.238,80
2. Sonstige betriebliche Erträge	484,70	153.038,64	346.809,54
3. Materialaufwand	17.469,05	238.059,28	179.881,42
4. Personalaufwand	34.407,31	57.314,37	188.825,34
a) Löhne und Gehälter	26.032,41	44.031,48	155.971,80
b) Sozialabgaben	8.374,90	13.282,89	32.853,54
5. Abschreibungen (Anlagevermögen)	501,00	1.041,67	3.069,13
6. Sonstige betriebliche Aufwendungen	45.417,75	163.519,70	134.768,33
7. Erträge aus Beteiligungen	0,00	0,00	0,00
8. Erträge aus Ausleihungen des Finanzanlagevermögens	0,00	0,00	0,00
9. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	54.819,20	72.573,15	84.225,41
10. Abschreibungen auf Finanzanlagen	0,00	0,00	0,00
11. Zinsaufwendungen	0,00	2,50	2,29
12. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	- 42.491,21	-182.877,95	-74.272,76
13. Außerordentliche Aufwendungen	0,00	0,00	0,00
14. Steuern vom Einkommen und Ertrag	0,00	0,00	0,00
15. Sonstige Steuern	0,00	0,00	0,00
16. Jahresüberschuss (+) / Jahresfehlbetrag (-)	- 42.491,21	-182.877,95	-74.272,76
17. Gewinnvortrag (+) / Verlustvortrag (-)	0,00	0,00	0,00
18. Einstellung in die satzungsmäßige Rücklage	0,00	0,00	0,00
19. Einstellung in die Instandhaltungsrücklage	0,00	0,00	0,00
20. Einstellung in die anderen Gewinnrücklagen	0,00	0,00	0,00
21. Bilanzgewinn	- 42.491,21	-182.877,95	-74.272,76

Kennzahlen			
	2010	2011	2012
Bilanzsumme	3.446.389	3.400.937	3.632.130
Jahresergebnis	- 42.491	- 182.878	- 74.273
Zahl der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter	0	2	8

Auszug aus dem Geschäfts- und Lagebericht 2012

Gesellschaftsrechtliche Grundlagen

Der Gesellschaftervertrag wurde am 19. Dezember 2011 modifiziert. Nach dieser Änderung besteht der Satzungszweck nunmehr ausschließlich aus folgenden Aufgaben:

- Abwicklung des Ausstellungsprojektes „Canossa 1077 – Erschütterung der Welt, Geschichte, Kunst und Kultur am Aufgang der Romanik“
- Erarbeitung und Durchführung einer kunst- und kulturhistorischen Ausstellung mit dem Arbeitstitel „CREDO – Christianisierung Europas im Mittelalter“ im Jahre 2013
- Konzipierung und Durchführung zeitgenössischer Kunst- und Kulturausstellungen
- Festival „Musica Sacra“

Sollten über die zuvor genannten Aufgaben hinausgehende Tätigkeiten beabsichtigt sein, bedarf es zuvor einer entsprechenden Ergänzung des Gesellschaftsvertrages, die bei der zuständigen Aufsichtsbehörde gemäß § 115 GO NRW anzuzeigen ist.

Gleichzeitig wurden (Teil-)Geschäftsanteile an das Erzbistum Paderborn (40 %) und an den Landschaftsverband Westfalen-Lippe (20 %) verkauft.

Die Ausstellungsgesellschaft Paderborn mbH ist gemäß § 5 Abs. 1 Nr. 9 KStG von der Körperschaft- und gemäß § 3 Nr. 6 GewStG von der Gewerbesteuer befreit, da sie ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige Zwecke verfolgt. Ein entsprechender Bescheid des Finanzamtes Paderborn, datiert vom 09.04.2013, liegt vor. Die Gesellschaft ist gemäß § 4 Nr. 20 Buchst. a UStG von der Umsatzsteuer befreit, denn die Bezirksregierung Detmold hat bescheinigt, dass die Gesellschaft die gleichen kulturellen Aufgaben wie die gesetzlich genannten staatlichen und kommunalen Einrichtungen erfüllt. Diese Bescheinigung gilt für die Vorbereitung und Durchführung der Ausstellung „CREDO – Christianisierung Europas im Mittelalter“ uneingeschränkt. Für das Festival „Musica Sacra“ und die Konzipierung und Durchführung der zeitgenössischen Kunst- und Kulturausstellungen muss diese Bescheinigung jeweils zeitnah beantragt werden.

Um die wirtschaftlichen Grundlagen aller Aktivitäten der Gesellschaft zu gewährleisten und diese in die Lage zu versetzen, die geplanten Ausstellungsprojekte bzw. das Festival „Musica Sacra“ durchführen zu können, hat die Stadt Paderborn im Jahre 2008 eine freiwillige Zuzahlung in die Kapitalrücklage vorgenommen. Ebenso wird das Erzbistum Paderborn in den Jahren 2011 bis 2013 zur Ausstellung „CREDO – Christianisierung Europas im Mittelalter“ eine freiwillige Zuzahlung in die Kapitalrücklage vornehmen. Darüber hinaus liegt für das zuvor erwähnte Ausstellungsvorhaben ein Förderbescheid der LWL-Kulturstiftung zur Zahlung einer Zuwendung in Höhe von 600.000 EUR vor.

Geschäftsverlauf und Lage der Gesellschaft

Abwicklung des Ausstellungsprojektes „Canossa – 1077. Erschütterung der Welt. Geschichte, Kunst und Kultur am Aufgang der Romanik“

Die im Jahre 2006 mit Erfolg und einem Zuschauerzuspruch von nahezu 180.000 Besuchern durchgeführte Ausstellung ist finanziell abgeschlossen. Im Jahre 2012 erfolgten keine Zahlungen.

Ausstellungsprojekt „CREDO – Christianisierung Europas im Mittelalter“

Das Ausstellungsvorhaben wird sich diesmal dem großen Themenbereich der „Christianisierung Europas im Mittelalter“ widmen. Die Ausstellung wird wichtige Etappen, etwa die Christianisierung Irlands, die iro-fränkischen Missionsinitiativen auf dem Kontinent, die Christianisierung der Angelsachsen, Skandinaviens, Islands oder auch die Mission der Jagiellonen im heutigen Polen in den Blick nehmen.

Das Thema der Christianisierung Europas von Island im hohen Norden bis Litauen im Osten umspannt einen Zeitraum von etwa 1000 Jahren. Innerhalb dieser großen räumlichen und zeitlichen Spanne soll der Fokus der Ausstellungskonzeption auf der Phase des Übergangs von den paganen Religionen zum Christentum liegen. Wichtig ist es, dem einzelnen Besucher zu vermitteln, dass es hier nicht um die Darstellung abstrakter geschichtlicher Prozesse, sondern um die Erhellung der Werte- und Glaubensgrundlagen der abendländischen Gesellschaft bis in die heutige Zeit geht. Die Anbindung des Themas an die Gegenwart ist also wichtiger Aspekt der Ausstellungskonzeption.

Wie schon anlässlich der vorangegangenen Projekte, so wurde im Jahre 2012 ein internationales Symposium zur Vorbereitung der Ausstellung durchgeführt. Dieses wurde mit Kooperationspartnern anderer wissenschaftlicher Institute veranstaltet. Die Ergebnisse werden im Rahmen des Ausstellungskataloges publiziert. Die Ausstellung behält so – wie bereits ihre Vorgänger der Jahre 1999 und 2006 – ihre wissenschaftliche Relevanz weit über ihr Ende hinaus. Damit ist auch diesmal wieder die Konturierung Westfalens als Forschungsstandort integraler Bestandteil des Projektes.

Die Ausstellung wird in der Zeit vom 26. Juli 2013 bis einschließlich 03. November 2013 präsentiert. Ausstellungsorte sind die jeweiligen Museen der Gesellschafter, das Diözesanmuseum Paderborn, das Museum in der Kaiserpfalz Paderborn und die Städtische Galerie Paderborn. Mit rund 600 teils noch nie gezeigten Exponaten und archäologischen Neufunden dokumentiert die Ausstellung, wie das Christentum nach Europa kam und sich in den verschiedenen Ländern ausbreitete. Die Ausstellung versammelt hochkarätige Leihgaben aus Museen, Bibliotheken und Sammlungen in den USA und ganz Europa, etwa aus Berlin, Dublin, London, Oslo, Paris, Riga, Rom, Budapest und Warschau. Seltene Papyrusfragmente mit Briefen des Apostels Paulus, Schatzkunst aus der Merowingerzeit, irische Vortragskreuze, slawische Idole, kunstvoll geschnitzte skandinavische Stabskirchenportale, aber auch kostbare liturgische Gefäße und bedeutende Zeugnisse der Buchkunst vermitteln ein eindrucksvolles Panorama der Geschichte der Christianisierung und der Menschen, die den Glauben verbreiteten und empfangen.

Das Museum in der Kaiserpfalz setzt sich im Rahmen seiner Ausstellungskonzeption an mehreren Stellen kritisch mit den Methoden der Missionierung auseinander. Die Eingangsinszenierung im Museum in der Kaiserpfalz beschäftigt sich mit der gewaltsamen Mission Karls des Großen, die bereits von christlichen Beratern Karls beanstandet worden war. Die blutigen und langwierigen Auseinandersetzungen zwischen den Elbslawen und dem Reich seit Otto dem Großen, in denen es den Slawen noch bis in das 12. Jahrhundert hinein gelingt, ihre alten Glaubensvorstellungen zu wahren, werden in einer Ausstellungseinheit im Museum in der Kaiserpfalz gezeigt. Ebenso gibt es eine thematische Aufarbeitung der gewaltsamen Christianisierung des Baltikums durch den Deutschen Orden im Auftrag von Kaiser und Papst, bei der Territorialansprüche im Namen der Christianisierung durchgesetzt wurden.

Wirtschaftliche Entwicklung

Die Gesellschaft erwirtschaftete im Berichtsjahr aus allen Projekten einen Jahresfehlbetrag von 74.272,76 EUR. Die erzielten Erlöse aus Sponsorenleistungen und aus der Anlegung von Festgeldern reichten nicht aus, um die laufenden Aufwendungen auszugleichen. Der Fehlbetrag wurde aus der Kapitalrücklage finanziert. Auch zukünftig muss davon ausgegangen werden, dass die Gesellschaft Fehlbeträge erwirtschaften wird. Dies ist jedoch geplant.

Angaben gem. § 108 Abs. 1 Nr. 9 GO NRW

Im Geschäftsjahr 2012 wurden für die Mitglieder der Geschäftsführung und der Gesellschafterversammlung und der Beiräte keine Entgelte oder Aufwandsentschädigungen gezahlt.

Finanz- und Leistungsbeziehungen

Im Geschäftsjahr 2012 wurden der Gesellschaft vom LWL keine Zuwendungen gewährt.

4.5.3. Institut für vergleichende Städtegeschichte gemeinnützige GmbH, Münster

Grundlagen

Adresse	Königsstraße 46, 48143 Münster
Anschrift	Königsstraße 46, 48143 Münster
Telefon	0251 83–275-12
Telefax	0251 83–275-35
E-Mail	istg@uni-muenster.de
Internet	www.uni-muenster.de/Staedtegeschichte/
Rechtsform	Gesellschaft mit beschränkter Haftung
Gezeichnetes Kapital	25.000,00 EUR
Anteil LWL	5.000,00 EUR (20,0 %)
Handelsregister	Amtsgericht Münster HRB 9698
Gründungsjahr	2004
LWL-Beteiligung seit	2004

Gegenstand des Unternehmens

Das Institut fördert und betreibt Wissenschaft und Forschung im Bereich der vergleichenden Städtegeschichte, insbesondere durch Forschungsprojekte, Entwicklung und Erprobung methodischer Ansätze, Publikationen, Tagungen, Lehrveranstaltungen und Vorträge sowie die Bereitstellung von stadtschichtlicher Literatur, Karten-, Bild- und weiterem Forschungsmaterial.

Ausgehend vom westfälischen Raum bildet die Geschichte der deutschen und der europäischen Stadt den Schwerpunkt der wissenschaftlichen Forschung des Instituts, wobei in vergleichender Perspektive auch der außereuropäische Raum Gegenstand der Forschung sein kann.

Das Institut betreut und erweitert nach Maßgabe der ihm zur Verfügung stehenden Mittel treuhänderisch und in alleiniger Verwaltung und wissenschaftlicher Verantwortung die im Eigentum der Universität Münster stehenden Bibliotheksbestände zur vergleichenden Stadtgeschichtsforschung.

Erfüllung des öffentlichen Zwecks

Die Gesellschaft fördert als gem. § 107 Abs. 2 Nr. 2 GO NRW nicht wirtschaftlich tätige Einrichtung u. a. Kultur und Wissenschaft in Westfalen-Lippe.

Organe

Geschäftsführung:

Prof. Dr. Werner Freitag

Matthias Löb

Gesellschafterversammlung:

Prof. Dr. Ursula Nelles (Vorsitzende)

Dr. Barbara Rüschhoff-Thale (stellv. Vorsitzende)

Raimund Bartella

Prof. Dr. Ruth-E. Mohrmann

Dr. Andrea-Katharina Hanke

Gesellschafter			
Nr.	Gesellschafter	Anteil in EUR	Anteil in %
1.	Kuratorium für vergleichende Städtegeschichte e. V., Münster	10.000,00	40,0 %
2.	Westfälische Wilhelms-Universität Münster	5.000,00	20,0 %
3.	Landschaftsverband Westfalen-Lippe	5.000,00	20,0 %
4.	Deutscher Städtetag	2.500,00	10,0 %
5.	Stadt Münster	2.500,00	10,0 %
Gezeichnetes Kapital		25.000,00	100,0 %

Bilanz				
in EUR	2010	2011	2012	
Aktiva				
I. Sachanlagen	9.090	7.420	4.342	
A. Anlagevermögen	9.090	7.420	4.342	
I. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	333.973	258.680	246.317	
II. Schecks, Kassenbestand, Bundesbankguthaben, Guthaben bei Kreditinstituten	47.623	64.611	28.098	
B. Umlaufvermögen	381.596	320.291	274.415	
C. Rechnungsabgrenzungsposten	0	0	0	
Summe Aktiva	390.686	327.711	278.757	
Passiva				
I. Gezeichnetes Kapital	25.000	25.000	25.000	
II. Kapitalrücklage	250.024	194.132	173.183	
III. Jahresüberschuss	0	0	0	
A. Eigenkapital	275.024	219.132	198.183	
B. Rückstellungen	25.400	17.700	25.800	
C. Verbindlichkeiten	90.262	90.879	54.774	
D. Rechnungsabgrenzungsposten	0	0	0	
Summe Passiva	390.686	327.711	278.757	

Gewinn- und Verlustrechnung				
in EUR	2010	2011	2012	
1. Sonstige betriebliche Erträge	385.642	258.256	393.810	
2. Personalaufwand	-474.294	-411.888	-519.498	
3. Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	-3.641	-4.531	-4.498	
4. Sonstige betriebliche Aufwendungen	-239.727	-180.509	-189.504	
5. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	1.268	2.689	1.272	
6. Zinsaufwendungen	0	0	-25	
7. Jahresüberschuss/-fehlbetrag	-330.752	-335.983	-318.443	

Kennzahlen			
	2010	2011	2012
Mitarbeiter	16	14	14
Studentische Hilfskräfte	6	5	6
Wissenschaftliche Hilfskräfte	2	2	2

Bericht 2012

Im IstG werden derzeit fünf extern finanzierte Projekte betreut. Der „Städteatlas Braunschweig“, der erstmals um ein digitales Angebot ergänzt wird, wurde in 2012 zum Druck gebracht. Der 4. Band des Deutschen Historischen Städteatlas entstand in Kooperation mit dem Stadtarchiv Braunschweig.

Die Präsentation der Stadtgeschichte Billerbeck fand am 06.12.12 im Billerbecker Dom statt. Die große Zahl an Vorbestellungen zeigt das enorme Interesse an dieser Veröffentlichung. Die Stadtgeschichte Billerbeck ist ein gelungenes Beispiel für eine Public Privat Partnership: Ein privater Unternehmer aus Billerbeck war bereit, dieses Projekt mit 200.000 € zu fördern. Entstanden ist eine neuartige Geschichte einer dezidiert kleinen Stadt. Die Veranstaltung wurde von ca. 400 Interessierten besucht; bisher wurden rund 1.000 Exemplare verkauft.

Das am IstG angesiedelte Projekt "Segen für die Mächtigen: Legitimität und Legitimation politischer Herrschaft in spätmittelalterlichen und neuzeitlichen Stadtprozessionen" des Exzellenzclusters 212 „Religion und Politik“ der Universität Münster läuft noch bis März 2012; derzeit wird ein Verlängerungsantrag für die Phase 2012-2017 vorbereitet.

In Druckvorbereitung befinden sich weiterhin die Bände II und IV des „Handbuchs der jüdischen Gemeinschaften in Westfalen und Lippe“: Der Band „Regierungsbezirk Detmold“ liegt bereits beim Verlag; der Auswertungsband ist abgeschlossen und wird im Januar 2013 in Druck gehen. Es ist geplant, Band II in Detmold, den Auswertungsband in Münster und das Gesamtprojekt, für das nun mit dem Münster-Band drei Bände vorliegen, unter der Schirmherrschaft des Zentralrats der Juden in Berlin zu präsentieren.

Im Projektbereich ist besonders die Förderzusage der LWL-Kulturstiftung für die Erarbeitung des Teilbandes Westfalen der Deutschen Königspfalzen ab 2012 hervorzuheben. Das Handbuch zu den westfälischen Pfalzorten geht gut voran. Etwa die Hälfte der Artikel liegt vor; aktuell werden die verschiedenen Karten und Pläne erstellt.

In der Reihe „Städteforschung“ sind seit der vergangenen Sitzung im Mai zwei neue Bände erschienen: „Bild und Wahrnehmung der Stadt“ und „Europäische Stadtgeschichte. Ausgewählte Beiträge“. Letzterer versammelt anlässlich des 75. Geburtstages von Peter Johanek eine Sammlung seiner jüngeren Aufsätze.

Das DFG-geförderte Themenportal „Städtegeschichte.de“, das im Sommer 2013 ausläuft, geht in die Zielgerade: In Zusammenarbeit mit dem Institut für Geoinformatik und der Universitäts- und Landesbibliothek Münster (ULB) konnte eine Metasuche realisiert werden, die die verschiedenen Datenbanken des IstG (Karten, Ansichtskarten, Literaturdaten etc.) zusammenbindet. Die Entwicklung dieser Metasuche ist ein Fallbeispiel in dem DFG-Projekt „LIFE“ der Geoinformatiker und der ULB, wodurch die Nachhaltigkeit und weitere Unterstützung des Projekts gesichert ist.

2012 wurde von Prof. Dr. Martina Stercken, Universität Zürich, und Prof. Dr. Ute Schneider, Universität Essen, eine Tagung mit dem Titel „Urbanität. Formen der Inszenierung in Texten, Karten, Bildern“ organisiert.

Finanz- und Leistungsbeziehungen

Der Landschaftsverband Westfalen Lippe hat im Haushaltsjahr 2012 folgende Förderungen gewährt:

- Institutionelle Förderung in Höhe von 12.271 EUR.
- Projektförderung „Westfälischer Städteatlas“ in Höhe von 49.100 EUR.

Die Buchführung der Gesellschaft wird durch die WLV erledigt.

Die Rechnungsprüfung erfolgt durch das LWL-Rechnungsprüfungsamt.

4.5.4. Kulturstiftung Westfalen-Lippe gemeinnützige GmbH, Münster

Grundlagen

Adresse	An den Speichern 6, 48157 Münster
Anschrift	An den Speichern 6, 48157 Münster
Telefon	0251 4133-0
Telefax	0251 4133-119
Rechtsform	Gemeinnützige Gesellschaft mit beschränkter Haftung
Gezeichnetes Kapital	50.000,00 EUR
Anteil LWL	50.000,00 EUR (100,0 %; mittelbar über WLW)
Handelsregister	Amtsgericht Münster HRB 4912
Gründungsjahr	1996
LWL-Beteiligung seit	1996

Gegenstand des Unternehmens

Gesellschaftszweck ist die Förderung von Kunst und Kultur und landeskundlicher Forschung in Westfalen-Lippe. Zur Verwirklichung dieses Zweckes ist Gegenstand des Unternehmens die Beschaffung von Mitteln i. S. v. § 58 Nr. 1 der Abgabenordnung für andere steuerbegünstigte Körperschaften oder Körperschaften des öffentlichen Rechts zur Förderung kultureller Zwecke, die nicht zu den Pflichtaufgaben des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe gehören, jedoch in dessen Wirkungskreis fallen.

Die Mittel sollen von den Zuwendungsempfängern insbesondere verwendet werden für

1. die Förderung der regionalen Kulturpflege im Interesse der Allgemeinheit zur Schaffung kultureller Netzwerke in Westfalen-Lippe,
2. Projekte in überörtlicher, spartenübergreifender oder interdisziplinärer Kooperation,
3. Förderungen in den Bereichen der Bildenden Kunst, des Films, der Musik, des Theaters, der Literatur und der landeskundlichen kulturellen Forschung und
4. projektbezogene Förderungen in Museen sowie der Archiv- und Denkmalpflege.

Erfüllung des öffentlichen Zwecks

Gemäß dem Gesellschaftszweck fördert die Gesellschaft Kunst und Kultur und landeskundliche Forschung in Westfalen-Lippe, indem sie Mittel für andere steuerbegünstigte Körperschaften beschafft. Hierdurch unterstützt die Gesellschaft u. a. den LWL im Bereich der freiwilligen kulturellen Aufgaben.

Organe

Geschäftsführung:

Bodo Strototte

Aufsichtsrat:

Klaus Baumann

Dieter Gebhard

Eva Irrgang (stellv. Vorsitzende)

Matthias Löb

Hermann Päuser

Wilhelm Stilkenbäumer

Axel Boldt

Josef Geuecke

Dr. Wolfgang Kirsch

Stephen Paul

Holm Sternbacher (Vorsitzender)

Organe

Beratende Gäste des Aufsichtsrates:

Barbara Schmidt

Gesellschafterversammlung:

Ursula Ecks

Michael Pavlicic (Stellvertreter)

Gesellschafter

Alleinige Gesellschafterin der Kulturstiftung Westfalen-Lippe gGmbH ist die Westfälisch-Lippische Vermögensverwaltungsgesellschaft mbH, Münster, eine 100 %ige Tochtergesellschaft des LWL. Die Gesellschaft verfügt über keine Beteiligungen.

Der Jahresabschluss bedarf noch der Feststellung.

Bilanz			
in TEUR	2010	2011	2012
Aktiva			
I. Finanzanlagen	85.338	93.338	81.372
1. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	40.338	40.338	40.338
2. Wertpapiere des Anlagevermögens	0	0	0
3. Sonstige Ausleihungen	45.000	53.000	41.034
A. Anlagevermögen	85.338	93.338	81.372
I. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	25.926	19.796	29.020
1. Forderungen gegenüber dem Gesellschafter	24.920	14.797	28.044
2. Sonstige Vermögensgegenstände	1.007	4.999	976
II. Guthaben bei Kreditinstituten	8	3	133
B. Umlaufvermögen	25.934	19.799	29.153
Summe Aktiva	111.272	113.137	110.526
Passiva			
I. Gezeichnetes Kapital	50	50	50
II. Kapitalrücklage	107.200	107.200	107.200
III. Gewinnrücklage	3.952	5.859	3.269
IV. Bilanzgewinn	64	20	0
A. Eigenkapital	111.266	113.130	110.519
B. Sonstige Rückstellungen	6	7	7
C. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	0	0	0
Summe Passiva	111.272	113.137	110.526

Gewinn- und Verlustrechnung			
in EUR	2010	2011	2012
1. Aufwendungen für satzungsmäßige Zwecke	3.510.000	3.857.241	7.018.327
2. Sonstige betriebliche Aufwendungen	13.094	14.994	12.988
3. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	5.303.095	5.735.650	4.420.399
4. Jahresüberschuss	1.780.001	1.863.416	-2.610.916
5. Gewinnvortrag	47.198	63.869	20.405
6. Entnahme aus der Gewinnrücklage	0	0	4.000.000
7. Einstellung in die freie Rücklage	1.763.330	1.906.880	1.409.489
8. Bilanzgewinn	63.869	20.405	0

Auszug aus dem Lagebericht 2012

Das Vermögen der Gesellschaft war im Berichtsjahr in sechs verschiedenen Schuldscheindarlehen mittel- bis langfristig angelegt. Das an die Gesellschafterin Westfälisch-Lippische Vermögensverwaltungsgesellschaft mbH (WLV) gewährte partiarische Darlehen bestand ungekündigt fort.

Zum Bilanzstichtag ist der Kapitalstock wie folgt angelegt (im Berichtsjahr zurückgezahlte Schuldscheindarlehen sind gestrichen):

Wertpapierbezeichnung	Volumen in T€	Laufzeit	Zins
Schuldscheindarlehen WestLB AG (I.)	7.500	30.11.2009 bis 21.12.2012	4,15 %
Schuldscheindarlehen WestLB AG (II.)	7.500	30.11.2009 bis 21.12.2012	4,20 %
Schuldscheindarlehen (III.) Portigon AG [WestLB AG]	10.000	05.05.2010 bis 24.06.2015	6,13 %
Schuldscheindarlehen (IV.) Portigon AG [WestLB AG]	10.000	05.05.2010 bis 24.06.2015	6,78 %
Schuldscheindarlehen (V.) Portigon AG [WestLB AG]	10.000	02.09.2010 bis 26.09.2013	4,28 %
Schuldscheindarlehen Commerzbank AG	8.000	31.05.2011 bis 14.07.2016	4,20 %
Nachranganleihe Allianz SE	3.035	16.10.2012 bis 17.10.2042	5,625 %*
partiarisches Darlehen WLV	40.338	jährlich zum 30.09. kündbar	variabel
Tagesgeld / Termingeldanlagen über WLV	27.973	variabel	variabel
Summe	109.346		

* Zinssatz gilt bis zum 17.10.2022, anschließend EURIBOR zzgl. 5%-Punkte

Die unterschiedliche Höhe der Zinssätze bei den Schuldscheindarlehen resultiert neben den unterschiedlichen Laufzeiten daraus, dass in diesen Schuldscheinen jeweils vier unterschiedliche Referenzschuldner (bonitätsstarke DAX-/EuroStoxx-Unternehmen) mit gleichem Volumen gebündelt sind. Der erhöhte Zinssatz bei der Nachranganleihe der Allianz SE wird dafür gezahlt, dass die Kulturstiftung Westfalen-Lippe das Insolvenzrisiko der Allianz trägt.

Am 21.12.2012 sind zwei der fünf Schuldscheindarlehen von der Portigon AG (vormals WestLB AG) als Emittentin über jeweils 7,5 Mio. € zurückgezahlt worden. Für die verbleibenden drei Schuldscheindarlehen wird jeweils vorbehaltlich eines vorab definierten „Kreditereignisses“ vom Emittent ein Festzins für die Laufzeit garantiert. Bei Eintritt eines „Kreditereignisses“ in Bezug auf einen der vier Referenzschuldner wird das gesamte Schuldscheindarlehen sofort fällig und der Anspruch auf weitere Zins(kupon)zahlungen für den Schuldschein erlischt. Gleichzeitig erlischt auch der Rückzahlungsanspruch gegenüber der Bank, stattdessen liefert die Bank eine konkrete Verbindlichkeit des ausgefallenen Referenzschuldners, allerdings in der gesamten Höhe des Schuldscheindarlehens, hier also in vierfacher Höhe.

Ein weiteres Schuldscheindarlehen ist bei der Commerzbank AG emittiert. Die Inhaberschuldverschreibung hat eine Laufzeit bis zum 14. Juli 2016. Sie zeichnet sich dadurch aus, dass sie Anleihen von fünf verschiedenen europäischen Energieversorgungsunternehmen mit gleichem Volumen bündelt. Die Inhaberschuldverschreibung wird von der Commerzbank AG vorbehaltlich eines sogenannten „Kreditereignisses“ grundsätzlich mit einem festen Zinssatz von 4,20 % verzinst. Der Eintritt des vorab definierten „Kreditereignisses“ in Bezug auf einen der fünf Referenzschuldner hätte zur Folge, dass die Inhaberschuldverschreibung um dessen Anteil reduziert wird. In dem Fall überträgt die Commerzbank AG eine Verbindlichkeit des betroffenen Referenzschuldners in Höhe seiner Gewichtung in Bezug auf den Nennbetrag der Teilschuldverschreibung.

Im Berichtsjahr wurde eine neu aufgelegte Nachranganleihe der Allianz SE (Wertpapierkennnummer: A1RE1Q) über einen Nominalbetrag von 3 Mio. € erworben. Die Anleihe wurde am 16.10.2012 emittiert und hat eine Laufzeit bis 17.10.2042. Der Emittent hat die Möglichkeit, ab dem 17.10.2022 die Anleihe vierteljährlich zu kündigen. Wird die Kündigungsoption genutzt, beträgt die Rückzahlung dann 100. Das Emissionsvolumen betrug 1,50 Mrd. €. Die zugrundeliegende Währung ist EUR. Der Kupon der Allianz SE-Anleihe beträgt 5,625 % p.a. bis zum 17.10.2022, anschließend verzinst sich die Anleihe in Höhe des EURIBOR zzgl. 5%-Punkte. Das zuletzt am 15.10.2012 erstellte Moody's Rating der Anleihe lautet A2. Sie ist damit als investmentwürdig mit mittlerer Sicherheit eingestuft.

Der Verzinsungsanspruch des der WLW gewährten partiarischen Darlehens variiert in Abhängigkeit von der jährlichen Dividendenausschüttung der RWE AG, Essen. Die RWE AG hat in 2012 aufgrund eines Gewinneinbruchs eine Dividende von 2,00 € pro Aktie (Vorjahr 3,50 € pro Aktie) ausgeschüttet, was für die Kulturstiftung Westfalen-Lippe gGmbH zu einem Verzinsungsanspruch von rd. 1,65 Mio. € geführt hat. Die über die Gewinnverwendung 2012 der RWE AG voraussichtlich beschließende Hauptversammlung soll am 18. April 2013 stattfinden. Die Gesellschaft rechnet aufgrund des Vorschlags von Aufsichtsrat und Vorstand mit einer Dividende von 2,00 € für 2012.

Gemäß dem Gesellschaftszweck, der Förderung von Kunst, Kultur und landeskundlicher Forschung in Westfalen-Lippe, hat die Gesellschaft der LWL-Kulturstiftung in 2012 Mittel im Umfang von insgesamt 3.018,3 T€ (Vorjahr 3.857,0 T€) zugewendet. Die LWL-Kulturstiftung fördert damit im Rahmen ihres Stiftungszwecks kulturelle Projekte anderer steuerbegünstigter Körperschaften.

Am Tage der Anerkennung der Annette von Droste zu Hülshoff-Stiftung, dem 28.09.2012, wurde dieser eine Zustiftung von 4 Mio. € geleistet.

Chancen und Risiken liegen in der Entwicklung der Dividendenausschüttungen der RWE AG sowie der am Kapitalmarkt erzielbaren Renditen für Geldanlagen. Die Geschäftsführung rechnet nicht mit Risiken, welche die Fortführung der Gesellschaft gefährden könnten. Im Hinblick auf die überschaubaren Verhältnisse der Gesellschaft und die Art der Geschäftstätigkeit ist ein formalisiertes Risikomanagementsystem nicht erforderlich. Vorgänge von besonderer Bedeutung nach dem Bilanzstichtag haben sich nicht ereignet.

Für das laufende Geschäftsjahr 2013 wird aus der Anlage des Gesellschaftsvermögens mit Erträgen in Höhe von rd. 4,6 Mio. € gerechnet, für 2014 werden Erträge von 5,0 Mio. € angestrebt.

Finanz- und Leistungsbeziehungen

Gemäß dem Gesellschaftszweck, der Förderung von Kunst, Kultur und landeskundlicher Forschung in Westfalen-Lippe, hat die Gesellschaft der LWL-Kulturstiftung in 2012 Mittel im Umfang von 3.018,3 T€ (Vorjahr: 3857,2 T€) mit der Auflage, diesen Betrag in Anlehnung an die satzungsrechtlichen Bestimmungen der Gesellschaft zu verwenden, zugewendet. Die Stiftung hat diese Mittel entsprechend eingesetzt und fördert damit im Rahmen ihres Stiftungszwecks kulturelle Projekte anderer steuerbegünstigter Körperschaften.

Außerdem erfolgte eine einmalige Zustiftung (4.000.000,00 €) an die Annette von Droste zu Hülshoff-Stiftung.

Die Buchführung der Gesellschaft wird durch die WLV erledigt.

4.6. Krankenhäuser und Gesundheitswesen

4.6.1. Gemeindepsychiatrisches Zentrum GmbH, Detmold

Grundlagen

Adresse	Schlabrendorffweg 2 - 6, 32756 Detmold
Anschrift	Schlabrendorffweg 2 - 6, 32756 Detmold
Telefon	05231 45850-0
Telefax	05231 45850-905
E-Mail	info@gpz-lippe.de
Internet	www.gpz-lippe.de
Rechtsform	Gemeinnützige Gesellschaft mit beschränkter Haftung
Stammkapital	30.677,51 EUR
Anteil LWL	20.451,67 EUR (66,7 %)
Handelsregister	Amtsgericht Lemgo HRB 4419
Gründungsjahr	1997
LWL-Beteiligung seit	1997

Gegenstand des Unternehmens

Der Gegenstand des Unternehmens ist der Betrieb eines Gemeindepsychiatrischen Zentrums unter vorrangiger Beachtung der Vorschriften des KHG NRW und der Kommunalverfassung. Dabei soll als wesentliches Ziel die klinische Psychiatrie unter Berücksichtigung der gewachsenen Versorgungsstrukturen gemeindenah in die vorhandene ambulante und komplementäre Versorgungslandschaft integriert werden. Insbesondere soll die Versorgung chronisch psychisch Kranker, gerontopsychiatrischer und suchtkrank Menschen sichergestellt werden.

Erfüllung des öffentlichen Zwecks

Der Zweck der Gesellschaft ist der Betrieb eines Gemeindepsychiatrischen Zentrums. Das Gemeindepsychiatrische Zentrum ist ein im Krankenhausbedarfsplan des Landes NRW mit 109 Ist-Plätzen anerkanntes Krankenhaus, das am 01.05.2003 seinen Betrieb aufgenommen hat.

Organe

Geschäftsführung:

Kaufmännischer Geschäftsführer	Herr Frank Zöllner (ab 01.04.2012)
Ärztlicher Geschäftsführer	Herr Dr. Ahmad Bransi

Gesellschafterausschuss:

Herr Karl-Eitel John	Herr Dr. Klaus-Thomas Kronmüller
Frau Gerda Schüte	Herr Klaus Stahl

Gesellschafterversammlung:

Herr Heinz Entfellner	Herr Friedel Heuwinkel (Vors.)
Herr Karl-Eitel John	Herr Helmut Kaltefleiter
Herr Dr. Axel Lehmann	Herr PD Dr. Meinolf Noeker (stellv. Vors.)
Frau Gerda Schüte	Herr Klaus Stahl
Frau Birgit Tornau	Frau Annette Vollmann

Gesellschafter		
Nr. Gesellschafter	Anteil in EUR	Anteil in %
1. Landschaftsverband Westfalen-Lippe	20.451,67	66,7
2. Kreis Lippe	10.225,84	33,3
Gesellschaftskapital	30.677,51	100,0

Bilanz			
in EUR	2010	2011	2012
Aktiva			
I. Immaterielle Vermögensgegenstände	4.081,16	1.916,64	861,12
II. Sachanlagen	11.345.132,08	11.219.970,56	12.894.526,36
III. Finanzanlagen	0,00	0,00	0,00
A. Anlagevermögen	11.349.213,24	11.221.887,20	12.895.387,48
I. Vorräte	8.400,00	8.400,00	23.187,49
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	807.676,73	800.528,27	827.216,07
III. Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten	7.764.289,12	8.768.827,31	7.983.296,83
B. Umlaufvermögen	8.580.365,85	9.577.755,58	8.833.700,39
C. Rechnungsabgrenzungsposten	1.563,42	2.714,24	119,62
Summe Aktiva	19.931.142,51	20.802.357,02	21.729.207,49
Passiva			
I. Gezeichnetes Kapital	30.677,51	30.677,51	30.677,51
II. Rücklagen	1.635.954,12	1.635.954,12	1.635.954,12
III. Jahresergebnis und ggfls. Vorträge	2.752.304,73	3.602.943,83	4.638.164,19
A. Eigenkapital	4.418.936,36	5.269.575,46	6.304.795,82
B. Sonderposten	9.856.031,62	9.632.758,93	9.242.567,06
C. Rückstellungen	4.938.428,58	5.038.798,84	5.156.183,85
D. Verbindlichkeiten	717.745,95	861.223,79	1.025.660,76
Summe Passiva	19.931.142,51	20.802.357,02	21.729.207,49

Gewinn- und Verlustrechnung			
in EUR	2010	2011	2012
1. Betriebliche Erträge	7.353.456,34	7.554.213,78	7.635.464,60
2. Sonstige Erträge	1.047.038,28	1.021.890,41	1.321.062,77
3. Materialaufwand	972.720,79	1.040.198,84	1.038.865,58
4. Personalaufwand	5.410.128,46	5.196.917,29	5.087.590,81
5. Abschreibungen	462.883,79	438.197,06	436.241,92
6. Sonstige betriebliche Aufwendungen	1.388.807,74	1.049.745,90	1.357.831,70
7. Ergebnis der gew. Geschäftstätigkeit	628.837,63	851.045,10	1.035.997,36
8. Steuern	799,87	406,00	777,00
9. Jahresüberschuss/-fehlbetrag	628.037,76	850.639,10	1.035.220,36

Kennzahlen			
	2010	2011	2012
Zahl der Ist-Plätze			
- Vollstationär	64	64	64
- Teilstationär	45	45	45
- Gesamt	109	109	109
Jahresdurchschnittsbelegung			
- Vollstationär	63,51	63,87	60,94
- Teilstationär	44,13	44,45	42,45
Auslastungsgrad			
- Vollstationär	99,23	99,80	95,22
- Teilstationär	98,07	95,58	94,33
Durchschnittliche Mitarbeiteranzahl	118,0	118,5	119,42

Auszug aus dem Lagebericht 2012 der Geschäftsführung

Das GPZ weist für das Jahr 2012 einen Jahresüberschuss von 1.035 T€ aus (im Vorjahr Jahresüberschuss von 851 T€). Auf der Ertragsseite haben sich im Wesentlichen die Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen zum Vorjahr erhöht sowie die Erträge nach dem KHG auf Grund der in 2012 erstmaligen Zuführung der Baupauschale für das GPZ. Des Weiteren wurden höhere Erträge aus der Verrechnung von Ausgleichbeträgen früherer Geschäftsjahre verbucht als im Vorjahr. Durch die geringere Auslastung kam es zu Erlösrückgängen; insgesamt erhöhten sich die betrieblichen Erträge um ca. 67 T€.

Die Personalkosten haben sich zum Vorjahr um ca. 108 T€ vermindert. Dies beruht insbesondere auf Veränderungen der personalbezogenen Rückstellungen. Im Medizinisch-Technischen Dienst haben sich die in 2011 unterjährig zusätzlich geschaffenen Stellen im Berichtsjahr ganzjährig ausgewirkt und führten zu erheblichen Kostensteigerungen.

Die Sachkosten sind im Vorjahresvergleich nahezu unverändert.

Die Bundesregierung beabsichtigt die Vergütung der stationären psychiatrischen Behandlung zu verändern. Mit dem Krankenhausfinanzierungsreformgesetz (KHRG) wurde im Krankenhausfinanzierungsgesetz (KHG) der § 17d KHG zur Einführung eines pauschalierenden Entgeltsystems für psychiatrische und psychosomatische Einrichtungen eingefügt. Das neue Entgeltsystem wird 2013 und 2014 optional und danach verbindlich eingeführt. Hierzu müssen Krankenhäuser seit Mitte des Jahres 2010 umfassende Daten über die Therapie an die Sozialleistungsträger übermitteln, welche dann die Basis zur Kalkulation der Entgelte darstellen. Die Erfahrung der vergangenen Jahre, insbesondere in der Somatik, zeigt, dass dem gestiegenen Dokumentationsaufwand kaum zusätzliche Einnahmen gegenüberstehen. Ebenso kann nicht davon ausgegangen werden, dass in der Gesamtheit den psychiatrischen Krankenhäusern mehr Finanzmittel zur Verfügung stehen werden. Das GPZ wird im Jahr 2013 nicht das neue Entgeltsystem anwenden.

In 2013 soll ein Erweiterungsbau mit einer weiteren zusätzlichen Station mit 18 Betten für Gerontopsychiatrie fertig gestellt werden. Die bisherige Station III soll als Suchtstation mit 16 Betten geführt werden. Außerdem soll im Neubau eine Wahlleistungsstation integriert werden. Durch die Trennung der Station 3, ehemals Sucht- und Gerontopatienten, soll ein weiteres differenziertes Leistungsangebot geschaffen werden. Die neuen Kapazitäten werden voraussichtlich im Oktober 2013 in Betrieb genommen.

Durch Mehrkapazitäten, höhere Pflegesätze und einer durchschnittlich höheren Auslastung als zum Jahre 2012 wird sich die Ertragsseite weiter verbessern. Demgegenüber werden sich jedoch insbesondere die Personalkosten deutlich erhöhen und zwar aufgrund einer geplanten Anpassung der internen Vergütungsrichtlinien. Dadurch erhöhen sich die Durchschnittsgehälter fast aller Mitarbeiter im GPZ.

Für das Jahr 2013 liegt die Ergebnisprognose beeinflusst durch die Strukturveränderungen (Kapazitätsausweitung und neue Vergütungsstruktur) bei rund 280 T€ Überschuss. Tendenziell wird auch für das Jahr 2014 mit einem positiven Jahresergebnis in dieser Größenordnung gerechnet.

Finanz- und Leistungsbeziehungen

Die Finanzierung des Gemeindepsychiatrischen Zentrums erfolgt durch die Sozialleistungsträger. Die LWL-Klinik Gütersloh erbringt im kaufmännischen Bereich Dienstleistungen für die GPZ GmbH.

4.6.2. PTV Psychosozialer Trägerverbund Dortmund GmbH, Dortmund

Grundlagen

Adresse	Marsbruchstraße 179, 44287 Dortmund
Anschrift	Marsbruchstraße 179, 44287 Dortmund
Telefon	0231 – 44 22 77 - 0
Telefax	0231 – 44 22 77 - 30
E-Mail	ptv@ptv-dortmund.de
Internet	www.ptv-dortmund.de
Rechtsform	Gemeinnützige Gesellschaft mit beschränkter Haftung
Stammkapital	25.000,00 EUR
Anteil LWL	6.300,00 EUR (25,2 %)
Handelsregister	Amtsgericht Dortmund HRB 21012
Gründungsjahr	2007
LWL-Beteiligung seit	2007

Gegenstand des Unternehmens

Der Gegenstand des Unternehmens ist die Unterstützung hilfsbedürftiger Personen durch ambulante Hilfs- und Betreuungsleistungen (einschl. ambulanter Pflege sowie ambulanter Leistungen nach dem Heil- und Hilfsmittelverzeichnis).

Erfüllung des öffentlichen Zwecks

Der Zweck der Gesellschaft ist die Unterstützung hilfsbedürftiger Personen durch ambulante Hilfs- und Betreuungsleistungen entsprechend der Vorschriften des SGB V, SGB XI, SGB XII.

Organe

Geschäftsführung:

Herr Hans Schröder

Gesellschafterversammlung:

Frau Ulla Graumann

Herr Dr. Dirk Hauptvogel

Herr Bernd Martin Schaake

Herr Werner Schulte

Herr Klaus Stahl

Gesellschafter		
Nr.	Gesellschafter	Anteil in EUR
1.	Psychosozialer Trägerverein e.V., Dortmund	18.700,00
2.	Landschaftsverband Westfalen-Lippe, Münster	6.300,00
Gesellschaftskapital		25.000,00
		100,0

Bilanz			
in EUR	2010	2011	2012
Aktiva			
I. Immaterielle Vermögensgegenstände	17.434,00	15.177,00	14.159,00
II. Sachanlagen	387.999,00	503.944,00	487.711,00
III. Finanzanlagen	0,00	0,00	0,00
A. Anlagevermögen	405.433,00	519.121,00	501.870,00
I. Vorräte	0,00	0,00	0,00
II. Forderungen u. sonst. Vermögensgegenstände	450.007,50	626.747,84	1.052.352,36
III. Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten	1.731.666,29	2.046.809,81	2.379.593,84
B. Umlaufvermögen	2.181.673,79	2.673.557,65	3.431.946,20
C. Rechnungsabgrenzungsposten	0,00	0,00	0,00
Summe Aktiva	2.587.106,79	3.192.678,65	3.933.816,20
Passiva			
I. Gezeichnetes Kapital	25.000,00	25.000,00	25.000,00
II. Rücklagen	0,00	0,00	0,00
III. Jahresergebnis und ggf. Vorträge	824.226,29	1.110.024,39	1.759.341,50
A. Eigenkapital	849.226,29	1.135.024,39	1.784.341,50
B. Sonderposten	0,00	0,00	0,00
C. Rückstellungen	279.163,85	330.652,24	311.653,48
D. Verbindlichkeiten	1.458.716,65	1.727.002,02	1.837.821,22
E. Rechnungsabgrenzungsposten	0,00	0,00	0,00
Summe Passiva	2.587.106,79	3.192.678,65	3.933.816,20

Gewinn- und Verlustrechnung			
in EUR	2010	2011	2012
1. Betriebliche Erträge	4.312.083,70	4.607.505,27	5.172.960,39
2. Sonstige Erträge	144.760,13	250.847,11	198.243,36
3. Materialaufwand	83.004,05	129.625,07	117.817,67
4. Personalaufwand	3.141.277,73	3.452.206,11	3.688.386,45
5. Abschreibungen	146.667,52	205.642,22	212.738,35
6. Sonstige betriebliche Aufwendungen	689.906,37	785.080,88	702.944,17
7. Ergebnis der gewönl. Geschäftstätigkeit	395.827,16	285.798,10	649.317,11
8. Steuern / Kfz-Steuern	0,00	0,00	0,00
9. Jahresüberschuss/-fehlbetrag	395.827,16	285.798,10	649.317,11

Kennzahlen			
	2010	2011	2012
Anzahl der Klienten (Stichtag: 31.12.)	546	580	615
Leistungen der Eingliederungshilfe in Stunden SGB XII	71.149	74.388	83.598
Leistungen der Pflege in Stunden SGB XI	4.995	5.110	6.083
Leistungen der Krankenpflege in Stunden SGB VI	6.774	5.538	5.225
Mitarbeiteranzahl (Stichtag: 31.12.)	131	139	146

Auszug aus dem Lagebericht 2012 der Geschäftsführung

Die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des PTV Psychosozialer Trägerverbund, Dortmund GmbH entwickelt sich auch im neuen Geschäftsjahr positiv.

Die Nachfrage nach ambulanten Betreuungsleistungen bei der PTV Psychosozialer Trägerverbund, Dortmund GmbH ist weiterhin steigend und zwar betrifft das alle Leistungsbereiche. Region der Leistungserbringung ist bisher vorwiegend die Stadt Dortmund. Eine Ausweitung der Angebote ist bisher ohne Etablierung eines weiteren Standortes im Kreis Unna erfolgt. Die erwartete Veränderung eines neuen Hilfeplanverfahrens durch die LWL-Behindertenhilfe ist bisher nicht umgesetzt. Der Fachleistungsstundensatz wurde anders als erwartet um 90 Cent angehoben. Von einer konstanten Erlössituation in den folgenden Jahren wird ausgegangen.

Die Entgeltvereinbarungen im Bereich Pflege basieren nach wie vor auf der Grundlage des Landesrahmenvertrages des Jahres 2005. Zurzeit ist zwischen den Vertragspartnern Freie Wohlfahrtspflege und den Krankenkassen die Anhebung der Vergütungssätze strittig. Hinsichtlich der Vergütungssätze wird für das Jahr 2013 nicht von einer Anhebung ausgegangen.

Die Geschäftsführung geht insgesamt für 2013 und 2014 von einer positiven zukünftigen Entwicklung der Gesellschaft aus, insbesondere von einer verbesserten Liquiditätslage. Bestandsgefährdende Risiken sind nicht erkennbar.

Finanz- und Leistungsbeziehungen

Die Finanzierung des PTV Psychosozialer Trägerverbund, Dortmund GmbH erfolgt im Wesentlichen durch Vergütungen für ambulante Hilfs- und Betreuungsleistungen, welche durch den überörtlichen Sozialhilfeträger (LWL) und durch die Kranken- und Pflegekassen gezahlt werden.

Die LWL-Klinik Dortmund vermietet Räumlichkeiten an den PTV Psychosozialer Trägerverbund, Dortmund GmbH.

4.6.3. Westfälische Werkstätten GmbH – Gemeinnützige Werkstatt für Behinderte Menschen, Lippstadt-Benninghausen

Grundlagen

Adresse	Allee 7, 59556 Lippstadt-Benninghausen
Anschrift	Allee 7, 59556 Lippstadt-Benninghausen
Telefon	02945 981-05
Telefax	02945 981-5905
E-Mail	info@westfaelische-werkstaetten.de
Internet	www.westfaelische-werkstaetten.de
Rechtsform	Gesellschaft mit beschränkter Haftung
Stammkapital	25.750,00 EUR
Anteil LWL	13.390,00 EUR (52,0 %)
Handelsregister	Amtsgericht Paderborn HRB 5915
Gründungsjahr	1998
LWL-Beteiligung seit	1998

Gegenstand des Unternehmens

Gesellschaftszweck ist der Betrieb einer Werkstatt für Behinderte im Umfeld des Westfälischen Pflegezentrums und Wohnverbundes Lippstadt-Benninghausen und die wirksame Eingliederung und Arbeitsförderung von Behinderten.

Erfüllung des öffentlichen Zwecks

Der Zweck der Gesellschaft wird durch verschiedene Maßnahmen zur Eingliederung und zur Arbeitsförderung von Behinderten - entsprechend den Vorschriften des SGB XII, SGB II, SGB IX und der Werkstättenverordnung - erreicht. Dies betrifft insbesondere die Beschäftigung in den Betriebsbereichen Gärtnerei (Park- und Landschaftspflege), Floristik, industrielle Produktion und Hausdienste.

Organe

Geschäftsführung:

Herr Martin Dittmer

Herr Friedhelm Otto (Einzelprokura)

Gesellschafterausschuss:

Herr Klaus Stahl (Vorsitzender)

Herr Werner Hüsten

Herr Wolfgang Kißler (stellv. Vorsitzender)

Herr Helmut Sigfried Ullrich

Frau Verena Meyer

Gesellschafterversammlung:

Herr Joachim Gehrmann

Herr PD Dr. Meinolf Noeker

Gesellschafter			
Nr.	Gesellschafter	Anteil in EUR	Anteil in %
1.	Landschaftsverband Westfalen-Lippe	13.390,00	52,0
2.	Lebenshilfe für Behinderte Lippstadt e.V., Lippstadt	12.360,00	48,0
Gesellschaftskapital		25.750,00	100,0

Bilanz				
in EUR	2010	2011	2012	
Aktiva				
I. Immaterielle Vermögensgegenstände	2.176,00	178,00	876,00	
II. Sachanlagen	2.957.766,00	2.811.160,00	2.698.514,00	
III. Finanzanlagen	0,00	0,00	0,00	
A. Anlagevermögen	2.959.942,00	2.811.338,00	2.699.390,00	
I. Vorräte	26.168,00	37.917,07	31.393,00	
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	405.386,22	274.317,07	333.398,57	
III. Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten	369.430,09	507.434,45	363.811,52	
B. Umlaufvermögen	800.984,31	819.668,59	728.603,09	
C. Rechnungsabgrenzungsposten	1.213,97	1.386,15	1.910,85	
Summe Aktiva	3.762.140,28	3.632.392,74	3.429.903,94	
Passiva				
I. Gezeichnetes Kapital	25.750,00	25.750,00	25.750,00	
II. Rücklagen	1.606.370,20	1.510.934,43	1.514.461,90	
III. Jahresergebnis und ggfls. Vorträge	-95.435,77	3.527,47	91.347,50	
A. Eigenkapital	1.536.684,43	1.540.211,90	1.631.559,40	
B. Sonderposten	1.445.570,00	1.388.618,00	1.332.141,00	
C. Rückstellungen	311.872,41	323.330,59	96.112,12	
D. Verbindlichkeiten	468.013,44	380.232,25	370.091,42	
E. Rechnungsabgrenzungsposten	0,00	0,00	0,00	
Summe Passiva	3.762.140,28	3.632.392,74	3.429.903,94	

Gewinn- und Verlustrechnung			
in EUR	2010	2011	2012
1. betriebliche Erträge	4.213.718,58	4.052.627,01	4.063.879,29
2. sonstige Erträge	67.793,09	57.933,33	57.679,45
3. Materialaufwand	310.211,70	192.289,57	150.606,55
4. Personalaufwand	3.083.193,74	3.053.587,78	2.970.870,83
5. Abschreibungen	257.420,32	254.130,78	237.282,48
6. sonstige betriebliche Aufwendungen	669.967,25	607.024,74	669.921,63
7. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	-46.387,94	3.527,47	92.877,25
8. Steuern	0,00	0,00	1.529,75
9. Jahresüberschuss/-fehlbetrag	-95.435,77	3.527,47	91.347,50

Kennzahlen			
	2010	2011	2012
Anerkannte Platzzahl	120	120	120
Jahresdurchschnittsbelegung	136,6	134	137
Auslastungsgrad	113,8%	111,7%	114,2%
Umsätze Dienstleistungsbereiche:			
Park- und Landschaftspflege und sonstige Dienstleistungen an externe Kunden	758.538 EUR	756.500 EUR	735.395 EUR
Park- und Landschaftspflege und sonstige Dienstleistungen LWL	104.203 EUR	130.600 EUR	164.145 EUR
Floristik	101.587 EUR	114.900 EUR	105.750 EUR
Industrielle Produktion	263.182 EUR	263.400 EUR	252.040 EUR
Hausdienste LWL	8.200 EUR	7.600 EUR	6.950 EUR
Café	172.290 EUR	seit Okt. 2010 außer Betrieb	seit Okt. 2010 außer Betrieb
Mitarbeiter			
Durchschnittlich festangestellte Mitarbeiter	46	50	50

Auszug aus dem Lagebericht 2012 der Geschäftsführung

Das erzielte Betriebsergebnis ist mit 109 T€ um mehr als 92 T€ besser als im Vorjahr. Die Entstehung resultiert aus mehreren Veränderungen: Erhöhung der Umsatzerlöse durch mehr Teilnehmer im Berufsbildungsbereich und gleichzeitigem Absinken der Teilnehmerzahl im Arbeitsbereich der Werkstatt. Der vermeintlich gesunkene Personalaufwand fußt im Wesentlichen auf einem Abbau von Personalrückstellungen sowie einer Veränderung der Mitarbeiterstruktur. Der gesunkene Materialaufwand hängt mit einer Reduzierung bezogener Leistungen zusammen. Aufgrund dieser positiven Entwicklungen konnte im Berichtsjahr der aufwändige Umbau des Produktionsbereichs, der aus Sicht des Arbeitsschutzes notwendig wurde, in Angriff genommen werden. Dies brachte Umbaukosten in Höhe von etwa 56 T€ mit sich, die die übrigen betrieblichen Aufwendungen entsprechend erhöhten.

Diese Verbesserung ist im Wesentlichen bereits mit dem Abbau von Personalrückstellungen (vermeintlich gesunkener Personalaufwand) begründet. Ein Anteil von 23 T€ resultiert aus gesunkenen Lohnzahlungen und Sozialabgaben an die Rehabilitanden – vor allem bedingt durch eine geringere Belegung im Arbeitsbereich der Werkstatt.

Die Haupteinflussfaktoren für das Ergebnis der Gesellschaft sind die Tagessatzerlöse, die um 44 T€ anstiegen. Diese Steigerung resultiert aus zwei gegenläufigen Entwicklungen: Einerseits der Reduzierung der Anzahl der Rehabilitanden im Arbeitsbereich sowie einem gleichzeitigem Anstieg der Rehabilitanden im Berufsbildungsbereich, wobei die Anzahl der Rehabilitanden insgesamt nahezu konstant geblieben ist. Die Tagessatzerlöse stiegen dadurch um etwa 3%.

Insgesamt lässt sich festhalten, dass den betrieblichen Erträgen in Höhe von 4.063 T€ betriebliche Aufwendungen in Höhe von 3.954 T€ gegenüberstanden. Somit wurde unter Berücksichtigung des Finanzergebnisses sowie dem neutralen Ergebnis ein Jahresüberschuss von 91 T€ erzielt.

Es wurden Investitionen in das Anlagevermögen in Höhe von 125 T€ durchgeführt, denen Abschreibungen in Höhe von 237 T€ gegenüberstehen. Insgesamt verringerte sich das Anlagevermögen um 112 T€. Zum Bilanzstichtag betrug die Liquidität 364 T€.

Die Werkstatt wird auch in absehbarer Zeit alle Beschäftigten mit Arbeit versorgen können. Die wirtschaftliche Situation der Werkstatt wird sich in den nächsten Jahren sukzessive weiter verbessern und zu positiven Jahresergebnissen führen.

Finanz- und Leistungsbeziehungen

Die Finanzierung der Gesellschaft erfolgt im Wesentlichen durch Betreuungssätze für den Berufsbildungsbereich sowie den Arbeitsbereich. Diesbezüglich bestehen Rahmenverträge mit den Leistungsträgern, wie u. a. mit dem Landschaftsverband Westfalen-Lippe, dem Landschaftsverband Rheinland, den Kreisen, den Rentenversicherungsträgern und der Bundesagentur für Arbeit. Des Weiteren ist der LWL Erbbaugeber.

4.6.4. ZAB Zentrale Akademie für Berufe im Gesundheitswesen gemeinnützige GmbH, Gütersloh

Grundlagen

Adresse	Hermann-Simon-Straße 7, 33334 Gütersloh
Anschrift	Hermann-Simon-Straße 7, 33334 Gütersloh
Telefon	05241 70823-0
Telefax	05241 70823-50
E-Mail	info@zab-gesundheitsberufe.de
Internet	www.zab-gesundheitsberufe.de
Rechtsform	Gemeinnützige Gesellschaft mit beschränkter Haftung
Stammkapital	100.000,00 EUR
Anteil LWL	31.600,00 EUR (31,6 %)
Handelsregister	Amtsgericht Gütersloh HRB 3955
Gründungsjahr	2000
LWL-Beteiligung seit	2000

Gegenstand des Unternehmens

Gegenstand des Unternehmens ist der Betrieb einer Bildungsstätte in dem Bereich der Aus-, Fort- und Weiterbildung für Berufe im Gesundheitswesen. Die Ausbildung wird in der Krankenpflege, in der Krankenpflegehilfe, in der Altenpflege, in einer Schule für Operationstechnische Assistenten (OTA) sowie in weiteren Berufen des Gesundheitswesens, die nicht im dualen Bildungssystem angesiedelt sind, betrieben. Die Ausbildungsstätte bietet für ihre Gesellschafter bedarfsgerechte Maßnahmen der Fort- und Weiterbildung. Der Leistungsschwerpunkt der ZAB besteht im Betrieb der Krankenpflege- und Krankenpflegehilfeschule.

Erfüllung des öffentlichen Zwecks

Die Gesellschaft erfüllt insbesondere mit dem Betrieb der Krankenpflege- und Krankenpflegehilfeschule und der Ausbildungsstätte für Operationstechnische Assistenten öffentliche Zwecke im Bereich Krankenhäuser und Gesundheitswesen.

Organe

Geschäftsführung:

Herr Andreas Westerfellhaus

Gesellschafterversammlung:

Herr Michael Ackermann (ab 01.06.2012)
Herr Dr. Johannes Kramer (bis 31.05.2012)
Herr Dr. Stephan Pantenburg (stellv. Vors.)

Frau Maud Beste (Vors.)
Herr PD Dr. Meinolf Noeker

Gesellschafter			
Nr.	Gesellschafter	Anteil in EUR	Anteil in %
1.	Landschaftsverband Westfalen-Lippe	31.600,00	31,6
2.	Klinikum Gütersloh gGmbH	25.100,00	25,1
3.	St. Elisabeth-Hospital GmbH	6.000,00	6,0
4.	Klinikum Bielefeld gGmbH	29.500,00	29,5
5.	Stiftung Marienhospital Oelde	5.300,00	5,3
6.	Klinikum Ravensberg gGmbH (Versmold)	2.500,00	2,5
Gesellschaftskapital		100.000,00	100,0

Bilanz				
in EUR	2010	2011	2012	
Aktiva				
I. Immaterielle Vermögensgegenstände	1.354,00	1.675,00	15.041,00	
II. Sachanlagen	326.567,84	303.608,89	220.186,91	
III. Finanzanlagen	0,00	0,00	0,00	
A. Anlagevermögen	327.921,84	305.283,89	235.227,91	
I. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	87.796,34	158.462,49	36.976,01	
II. Wertpapiere	366.153,79	250.861,20	246.488,50	
III. Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten	174.681,51	301.813,08	1.070.476,35	
B. Umlaufvermögen	628.631,64	711.136,77	1.353.940,86	
C. Rechnungsabgrenzungsposten	36.231,70	16.954,03	9.816,07	
Summe Aktiva	992.785,18	1.033.374,69	1.598.984,84	
Passiva				
I. Gezeichnetes Kapital	100.000,00	100.000,00	100.000,00	
II. Rücklagen	496.485,73	496.485,73	496.485,73	
III. Jahresergebnis und ggfls. Vorträge	77.046,41	4.257,87	166.453,94	
A. Eigenkapital	673.532,14	677.790,01	762.939,67	
B. Rückstellungen	165.542,93	204.389,88	212.785,56	
C. Verbindlichkeiten	114.527,68	97.867,77	560.434,24	
D. Rechnungsabgrenzungsposten	39.182,43	53.327,03	62.825,37	
Summe Passiva	992.785,18	1.033.374,69	1.598.984,84	

Gewinn- und Verlustrechnung			
in EUR	2010	2011	2012
1. Betriebliche Erträge	8.118.532,17	8.644.613,05	8.903.870,13
2. Sonstige Erträge	211.112,61	268.804,02	304.989,85
3. Materialaufwand	351.773,14	317.933,93	320.317,17
4. Personalaufwand	6.871.450,00	7.507.198,62	7.727.852,61
5. Abschreibungen	82.936,19	91.431,65	89.963,97
6. Sonstige betriebliche Aufwendungen	928.160,67	986.786,78	981.516,20
7. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	88.533,04	6.052,79	84.837,33
8. Steuern	-117,97	1.179,75	535,00
9. Jahresüberschuss/-fehlbetrag	88.651,01	4.257,87	85.149,66
10. Gewinnvortrag aus dem Vorjahr	0,00	0,00	0,00
11. Entnahmen aus Gewinnrücklagen	0,00	0,00	0,00
12. Bilanzgewinn	88.651,01	4.257,87	85.149,66

Kennzahlen			
	2010	2011	2012
Anerkannte Ausbildungsplätze	352	396	396
Besetzte Ausbildungsplätze (31.12.)	292	317	311
Durchschnittlich beschäftigte Mitarbeiter/innen	35,3	38,8	40,2

Auszug aus dem Lagebericht 2012 der Geschäftsführung

Das Geschäftsjahr 2012 schließt mit einem Jahresüberschuss in Höhe von 85 T€. Dieser verteilt sich wie folgt auf die einzelnen Sparten:

Krankenpflegeschule	53 T€
OTA-Ausbildung	2 T€
Fort- und Weiterbildung	29 T€
ZAB GmbH	85 T€

Dieses Ergebnis wurde durch die Zuwendungen der Gesellschafter und Kooperationspartner in Höhe von insgesamt 8.545 T€ maßgeblich beeinflusst. Die Erstattungen der Gesellschafter basieren auf den im Wirtschaftsplan 2012 vorauskalkulierten Kosten der Ausbildungsstätte und der Personalkosten der Auszubildenden. In Höhe von 358 T€ wurden Erlöse aus Schulungsmaßnahmen erwirtschaftet, im Vorjahr waren es noch 264 T€. Das positive Spartenergebnis der Krankenpflegeschule resultiert im Wesentlichen aus periodenfremden Erträgen (52 T€), Zinserträgen (21 T€) und der Auflösung von Rückstellungen (10 T€).

Nach dem heutigen Kenntnisstand und bei vorsichtiger Betrachtung sind für die Gesellschaft aufgrund der Finanzierung durch die Gesellschafter kurz- oder mittelfristig keine wesentlichen Risiken der künftigen Entwicklung bezogen auf die Vermögens- und Finanzlage oder gar bestandsgefährdende Tatsachen zu erwarten.

Weiterhin gilt, dass insbesondere die Ausbildung in den Gesundheitsberufen durch sich verändernde Rahmenbedingungen beeinflusst wird. So wird derzeit durch die Bundesregierung eine Gesetzesänderung für die Pflegeausbildung erarbeitet. Eine zukünftige Ausbildung wird keine getrennten Systeme in den Bereichen (Kinderkranken-) Pflege und Altenpflege erfahren, sondern wird generalistisch ausgestaltet sein. Dieses bedeutet für die ZAB GmbH einen Zusammenschluss der bisher getrennten Ausbil-

zungsgänge. Mit interessierten Partnern werden aktuell entsprechende Kooperationsgespräche geführt. Für die inhaltliche Neuausrichtung der ZAB GmbH sind mit diesem Prozess allerdings erhebliche Aufwendungen verbunden. Neben notwendigen zusätzlichen Räumlichkeiten für eine erhöhte Anzahl an Auszubildenden werden Curricula umgeschrieben und Lehrerinnen und Lehrer fortgebildet werden müssen. In diesem Zusammenhang werden zusätzliche Finanzmittel notwendig, um im Rahmen eines Projektmanagements diese Umstrukturierungen vorzubereiten und umzusetzen. Auch sind erhebliche Schulungsmaßnahmen für die Pädagoginnen und Pädagogen notwendig.

Mit Ausbildungsbeginn September 2013 wird in der Gesundheits- und Krankenpflege zum vierten Mal ein grundständiger „Studiengang Pflege – Bachelor of Science“ in Kooperation mit der FH Bielefeld an der ZAB GmbH durchgeführt. Der Fachweiterbildungslehrgang Intensivpflege und Anästhesie startete im März mit sehr guter Nachfrage.

Finanz- und Leistungsbeziehungen

Die Finanzierung der ZAB erfolgt im Wesentlichen durch Zuwendungen der LWL-Klinik Gütersloh, des Städtischen Klinikums Gütersloh, des St. Elisabeth Hospitals Gütersloh, der Städtischen Kliniken Bielefeld gGmbH, der Stiftung Marienhospital Oelde, der Klinikum Ravensberg gGmbH, im Rahmen der OTA-Kurse sowie durch Zuwendungen der Arbeitsagentur Gütersloh.

4.7. Sonstige

4.7.1. SBB Dortmund GmbH, Dortmund

Grundlagen

Adresse	Westfalendamm 166, 44141 Dortmund
Anschrift	Westfalendamm 166, 44141 Dortmund
Telefon	0231 562246-0
Telefax	0231 562246-58
E-Mail	mail@sbb-dortmund.de
Internet	www.sbb-dortmund.de
Rechtsform	Gesellschaft mit beschränkter Haftung
Gezeichnetes Kapital	2.881.600,00 EUR
Anteil LWL	810.450,00 EUR (28,1 %; mittelbar über WLW)
Handelsregister	Amtsgericht Dortmund HRB 2004
Gründungsjahr	1926

Gegenstand des Unternehmens

Gegenstand der Gesellschaft ist die Herstellung von und der Handel mit Waren verschiedener Art sowie die Durchführung von Dienstleistungsgeschäften und allen damit in Zusammenhang stehenden sonstigen Geschäften.

Erfüllung des öffentlichen Zwecks

Die Gesellschaft ist ursprünglich entstanden aus den Schwerbehindertenbetrieben Dortmund (SBB), die unter Einsatz von schwerbehinderten Arbeitskräften einfachere Arbeiten insbesondere im Bereich der Parkraumbewirtschaftung im Raum Dortmund leisteten. Im Laufe der letzten Jahrzehnte wurde das Tätigkeitsspektrum der Gesellschaft auch auf angrenzende Bereiche deutlich ausgeweitet.

Das Ministerium für Inneres und Kommunales des Landes Nordrhein-Westfalen hat vor diesem Hintergrund in Frage gestellt, ob die Beteiligung des LWL an der Gesellschaft noch gerechtfertigt ist und eine Veräußerung der Beteiligung durch den LWL in den Raum gestellt. Der interne Beratungsprozess beim LWL und die Gespräche mit den anderen Beteiligten waren zum Zeitpunkt der Erstellung des Beteiligungsberichtes noch nicht abgeschlossen.

Organe

Geschäftsführung:

Simon Kinz

Gesellschafterausschuss:

Jörg Lutz

Ruth Sonntag

Matthias Schulte

Bodo Strototte

Gesellschafter			
Nr.	Gesellschafter	Anteil in EUR	Anteil in %
1.	Westfälisch-Lippische Vermögensverwaltungsgesellschaft mbH, Münster	810.450,00	28,13
2.	Flughafen Dortmund GmbH, Dortmund	810.450,00	28,13
3.	BP Europa SE, Hamburg	720.400,00	*25,00
4.	Mitarbeiter	178.250,00	6,18
5.	Eigene Anteile	362.050,00	12,56
Gezeichnetes Kapital		2.881.600,00	100,00

* Davon 1 %-Punkt ohne Stimmrecht.

Der Jahresabschluss bedarf noch der Feststellung.

Bilanz				
in TEUR	2010	2011	2012	
Aktiva				
I. Immaterielle Vermögensgegenstände	1	0	5	
II. Sachanlagen	9.422	9.029	8.313	
A. Anlagevermögen	9.423	9.029	8.318	
I. Vorräte	554	584	937	
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	392	383	3.292	
III. Wertpapiere	239	224	216	
IV. Kassenbestand, Bundesbankguthaben, Guthaben bei Kreditinstituten und Schecks	8.286	8.150	5.503	
B. Umlaufvermögen	9.471	9.341	9.948	
C. Rechnungsabgrenzungsposten	209	195	181	
D. Aktive latente Steuern	51	61	48	
Summe	19.154	18.626	18.495	
Passiva				
I. Gezeichnetes Kapital	*2.522	*2.522	*2.520	
II. Kapitalrücklage	2	2	2	
III. Gewinnrücklagen	3.379	3.379	3.375	
IV. Bilanzgewinn	1.882	2.042	1.997	
A. Eigenkapital	7.785	7.945	7.894	
B. Rückstellungen	2.277	2.685	2.439	
C. Verbindlichkeiten	7.809	6.665	6.811	
D. Rechnungsabgrenzungsposten	3	26	20	
E. Passive Latente Steuern	1.280	1.305	1.331	
Summe	19.154	18.626	18.495	

* ohne eigene Anteile i. H. v. 362.050,00 EUR, da diese nach den Regelungen des BilMoG nicht mehr separat ausgewiesen werden dürfen.

Kennzahlen			
	2010	2011	2012
Vermögenslage			
Anlagenintensität* in %	49,2	48,5	45,0
Vorratsintensität* in %	2,9	3,1	5,1
Bilanzsumme* in TEUR	19.154	18.626	18.495
Finanzlage			
Eigenkapitalanteil* in %	40,6	42,7	42,7
Anlagendeckung* I in %	82,6	88,0	94,9
Cash Flow in TEUR	1.767	1.791	1.629
Mitarbeiter			
Vollzeit	69	64	63
Teilzeit	133	131	137

* Nach Saldierung der eigenen Anteile mit den Rücklagen für eigene Anteile.

Gewinn- und Verlustrechnung			
in TEUR	2010	2011	2012
1. Umsatzerlöse	14.474	14.792	14.675
2. Sonstige betriebliche Erträge	55	74	69
3. Materialaufwand	7.432	7.547	7.571
4. Personalaufwand	2.954	3.138	3.124
5. Abschreibungen (Anlagevermögen)	710	680	669
6. Sonstige betriebliche Aufwendungen	1.388	1.405	1.554
7. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	119	141	143
8. Abschreibungen (Umlaufvermögen)	18	5	8
9. Zinsen und ähnliche Aufwendungen	434	399	350
10. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	1.712	1.834	1.611
11. Außerordentliche Erträge	9	0	0
12. Außerordentliche Aufwendungen	27	24	24
13. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	582	606	520
14. Sonstige Steuern	100	101	103
15. Jahresüberschuss/Jahresfehlbetrag	1.012	1.104	964
16. Gewinnvortrag aus dem Vorjahr	1.758	1.882	2.041
17. Ausschüttung	888	945	1.008
18. Einstellung in die Rücklage für eigene Anteile	0	0	0
19. Bilanzgewinn	1.882	2.041	1.997

Auszug aus dem Lagebericht 2012

Für das Jahr 2012 wird eine leicht reduzierte Bilanzsumme ausgewiesen.

2012	18.495 T€	
2011	<u>18.626 T€</u>	
	-131 T€	Entspricht -0,70 %

Gleichzeitig verminderte sich der Eigenkapitalanteil

2012	7.894 T€	
2011	<u>7.945 T€</u>	
	51 T€	Entspricht -0,64 %

Der gesunkene Eigenkapitalanteil ist neben dem Rückgang des Bilanzgewinns darin zu begründen, dass im Berichtsjahr Anteile eines Gesellschafters zurück erworben wurden. Der Rückkauf führte zu einer Erhöhung der eigenen Anteile. Da die eigenen Anteile beim gezeichneten Kapital abgezogen werden, vermindert sich dieses entsprechend.

Weiterhin zufrieden stellend ist trotz eines Rückganges auch das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit im Berichtsjahr:

	<u>2012</u>	<u>2011</u>
Laufendes Jahr	1.611 T€	1.834 T€
Vorjahr	<u>1.834 T€</u>	<u>1.712 T€</u>
Veränderung	-223 T€	122 T€
Entspricht	-12,16 %	7,13 %

Auch für das Jahr 2013 werden wir über alle Betriebsteile hinweg weiterhin ein stabiles Ergebnis erreichen, welches im Umfang mit dem Ergebnis des Jahres 2012 vergleichbar sein dürfte.

Finanz- und Leistungsbeziehungen

Die SBB Dortmund GmbH hat für das Geschäftsjahr 2012 einen Betrag von rd. 346 T€ (Vorjahr 324 T€) an die Westfälisch-Lippische Vermögensverwaltungsgesellschaft mbH ausgeschüttet.

5.	Stiftungen
5.1.	Der LWL als Stifter oder Mitstifter

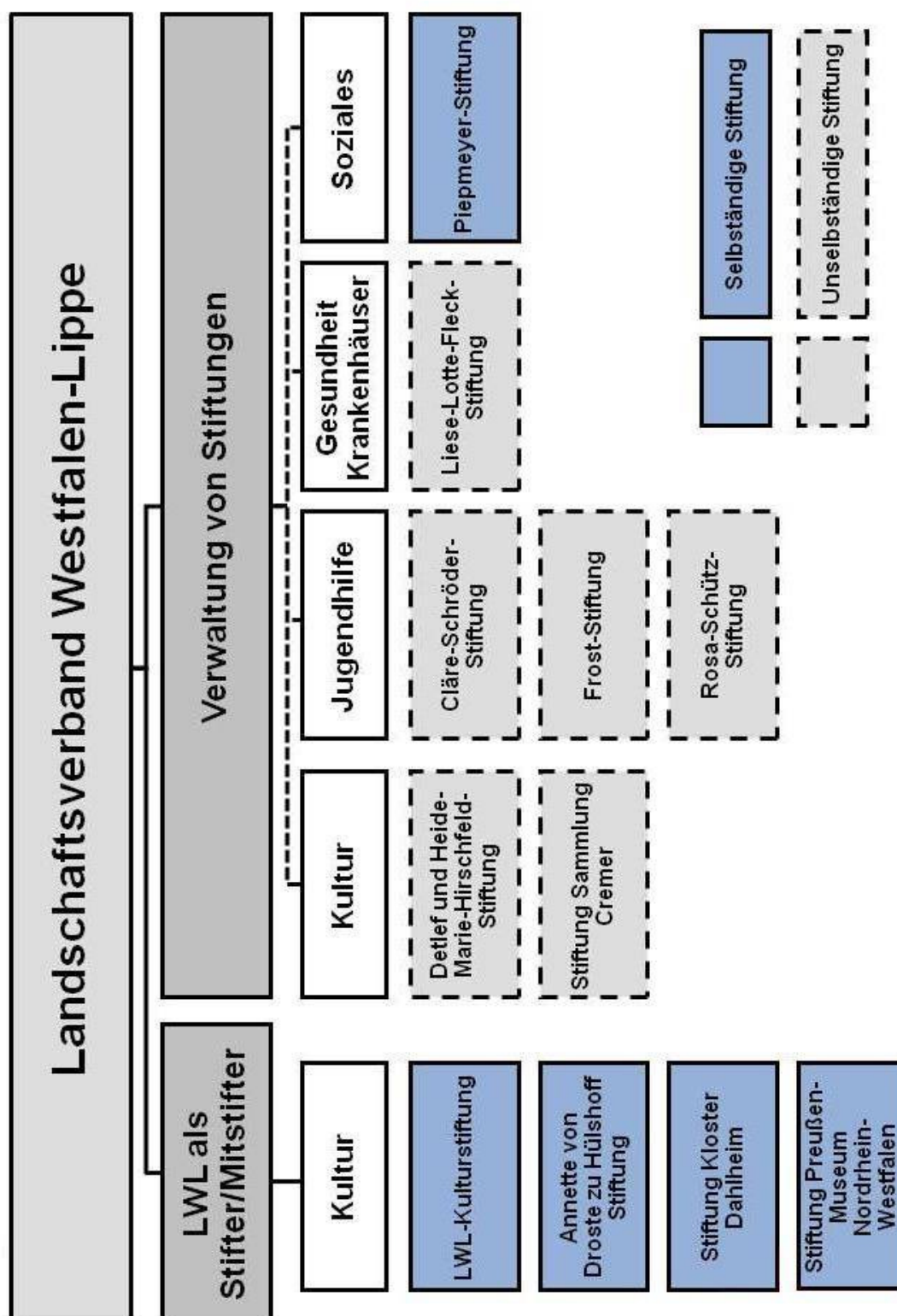


Abbildung 9: Stiftungen beim LWL

5.2. LWL-Kulturstiftung, Münster

Grundlagen

Adresse	Freiherr-vom-Stein-Platz 1, 48147 Münster, c/o Landschaftsverband Westfalen-Lippe
Anschrift	48133 Münster,
Telefon	0251 591 - 4086
Telefax	0251 591 - 268
E-Mail	svenja.boer@lwl-kulturstiftung.de
Internet	www.lwl-kulturstiftung.de
Rechtsform	Rechtlich selbständige Stiftung des bürgerlichen Rechts
Stiftungsregister	Bezirksregierung Münster, AZ 15.2.1-K 21
Gründungsdatum	31.12.2003
Stifter	Landschaftsverband Westfalen-Lippe

Vermögen (31.12.2012)		
– Stiftungskapital*	1.115.810,00 EUR	
– Ergebnisrücklage	1.590.020,00 EUR	
– Mittelvortrag	395.391,38 EUR	
	3.101.221,28 EUR	
Stiftung LWL:	1.000.000,00 EUR	100,0 %

* Das Stiftungskapital setzt sich zusammen aus 1.000.000,00 EUR aus dem Stiftungsgeschäft (Grundstockvermögen) sowie 115.810,00 EUR aus Vermögenszuführungen gem. § 58 Nr. 12 AO der Jahre 2004 und 2005.

Das Stiftungsvermögen ist zum Stichtag 31.12.2012 in vollem Umfang erhalten.

Stiftungszweck

Zweck der Stiftung ist die Beschaffung von Mitteln für andere steuerbegünstigte Körperschaften oder Körperschaften des öffentlichen Rechts zur Förderung kultureller Zwecke, die nicht zu den Pflichtaufgaben des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe gehören, jedoch in dessen Wirkungskreis fallen. Die Mittel sollen von den Zuwendungsempfängern insbesondere verwendet werden für:

1. die Förderung der regionalen Kulturpflege im Interesse der Allgemeinheit zur Schaffung kultureller Netzwerke in Westfalen-Lippe,
2. Projekte in überörtlicher, spartenübergreifender oder interdisziplinärer Kooperation,
3. Förderungen in den Bereichen der Bildenden Kunst, des Films, der Musik, des Theaters, der Literatur und der landeskundlichen kulturellen Forschung,
4. projektbezogene Förderungen in Museen sowie der Archiv- und Denkmalpflege.

Durch die Verwendung der Mittel der Stiftung für ihre satzungsmäßigen Zwecke soll zugleich eine haushaltsmäßige Entlastung des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe im Bereich der nicht zu den Pflichtaufgaben gehörenden Aufgaben seines Wirkungskreises erreicht werden. Die Stiftung ist ausschließlich im ideellen Bereich der Kulturförderung in Westfalen-Lippe und in der Vermögensverwaltung tätig. Die Stiftung unterhält keine wirtschaftlichen Geschäftsbetriebe und keine steuerbegünstigten Zweckbetriebe.

Erfüllung des Stiftungszwecks

Die LWL-Kulturstiftung hat in 2012 die Kultur in Westfalen-Lippe auf breiter Basis sowohl im Bereich der bildenden Kunst, der Literatur, der Musik, des Films als auch der landeskundlichen Forschung gefördert. Konkret wurden folgende Projekte unterstützt:

Antragsteller	Projekt	bewilligt
Uni Paderborn, Fakultät für Kulturwissenschaften, Lehrstuhl für Materielles und Immaterielles Weltkulturerbe UNESCO, Paderborn	Folgeantrag Wanderausstellung "Kloster und Schloss Corvey als Orte abendländischer Bildungs- und Medientgeschichte"	3.510,00
Jüdisches Museum Westfalen, Dorsten	Projekt "Heimatkunde: Juden – Nachbarn – Westfalen"	119.400,00
Ausstellungsgesellschaft Paderborn mbH, Paderborn	Sonderausstellung "CREDO – Christianisierung Europas im Mittelalter"	100.000,00
Bielefelder Kunstverein e.V., Bielefeld	Sonderausstellung "Carl Strüwe im Kontext zeitgenössischer Fotografie"	60.000,00
Kloster Bentlage GmbH, Rheine	2. Internationales Bentlager Druckgrafiksymposium	30.000,00
Verein für die Geschichte Preußens und der Grafschaft Mark – die Museumsfreunde e.V., Lüdenscheid	Forschungs- und Ausstellungsprojekt "Wider Napoleon!"	18.850,00
Theaterlabor e.V., Bielefeld	Folgeantrag Theater- und Kunstprojekt „Marktplatz der Geschichten“	30.000,00
LWL-Museum für Archäologie, Herne	Sonderausstellung "Schädelkult – Kopf und Schädel in der Kulturgeschichte des Menschen"	350.000,00
LWL-Freilichtmuseum Detmold, Detmold	Sonderausstellung "Verflucht!?! – Geister, Hexen und Dämonen"	30.000,00
LWL-Museum für Naturkunde, Münster	Sonderausstellung "Wale – Riesen der Meere"	400.000,00
LWL-Medienzentrum für Westfalen, Münster	„Pädagogische Landkarte Westfalen-Lippe“ – ein Internetportal für außerschulische Lernorte	90.000,00
LWL-Freilichtmuseum Hagen, Hagen	Sonderausstellung „Schneller, besser, billiger! Handwerksberufe und Rationalisierung“	65.741,12
Westfälische Kommission für Landeskunde, Münster	IMAGE-Ausstellung zur Arbeit der LWL-Kommissionen	20.000,00
LWL-Denkmalpflege, Landschafts- und Baukultur in Westfalen, Münster	Forschungs- und Ausstellungsprojekt „Bildwelten – Weltbilder: Figürliche Wandmalerei der Romanik“	10.000,00

Stiftung Kloster Dalheim, Lichtenau	Sonderausstellung "Heiter bis göttlich. Die Kultur des Spiels im Kloster"	250.000,00
Kulturbetriebe der Stadt Dortmund, Dortmund	Wanderausstellung „Zwangsarbeit. Die Deutschen, die Zwangsarbeiter und der Krieg“ – eine Sonderausstellung der Stiftung Gedenkstätten Buchenwald und Mittelbau-Dora im LWL-Industriemuseum Zeche Zollern	140.000,00
JO! Junge Oper gGmbH, Bad Salzuflen	"Die Zauberflöte" – eine Oper zum Mitspielen und – singen für Kinder und Jugendliche	41.500,00
Verband Freie Darstellende Künste NRW, Dortmund	Themenreihe "Don't look back" des Theaterfestivals "Favoriten 2012"	25.000,00
Fachhochschule Münster, Fachbereich Design, Münster	Sonderausstellung "Illustration – Münsteraner Schule"	20.000,00
Hochschule für Musik, Detmold	Musikfestival 2013 "Bach – Lehrer und Gelehrter"	25.000,00
commedia musicale hattingen e.V., Hattingen	Musiktheateraufführung "Carmina Burana auf der Hütte"	68.293,73
Institut für vergleichende Städtegeschichte, Münster	Publikation "Die Deutschen Königspfalzen – Westfalen"	60.600,00
Verein zur Förderung des Wolfgang Borchert Theaters, Münster	Open Air-Aufführungen von „Ein Sommernachtstraum“	150.000,00
Kreis Steinfurt, Steinfurt	Deutsch-niederländisches Kulturprogramm „GrensWerte – Phase 2“	30.000,00
Musiktheater im Revier GmbH, Gelsenkirchen	Musiktheater "Sprungs ins Leere"	60.000,00
LWL-Industriemuseum, Zeche Zollern, Dortmund	Sonderausstellung „Über Unterwelten und das Ruhrgebiet“	40.000,00
LWL-Kulturabteilung, Münster	Kulturentwicklungsplanung für Westfalen-Lippe	83.000,00
cuba e.V., Münster	Kunstprojekt "hbf – häuser, bilder, fenster"	17.000,00
LWL-Museum für Archäologie, Herne	Sonderausstellung "Schätze der Archäologie Vietnams"	25.000,00
Landesmusikakademie NRW, Heek	Create Music! – Kompetenznetzwerk für Populäre Musik Westfalen-Lippe	30.000,00
Phoenix Medienakademie e. V., Berlin	Dokumentarfilm "Verschollen in Riga"	20.000,00
Gustav-Lübcke-Museum, Hamm	Sonderausstellung "Empfindungen und Genuss – Menschenbilder im Expressionismus"	8.000,00
Werner Richard-Dr. Carl Dörken Stiftung, Herdecke	Opernprojekt "Iokaste"	20.000,00
Summe:		2.440.894,85 €

Organe

Geschäftsführung:

Heike Herold

Bodo Strototte

Vorstand:

Dr. Wolfgang Kirsch (Vorsitzender)

Matthias Löb (stellv. Vorsitzender)

Dr. Barbara Rüschhoff-Thale

Kuratorium:

Karl-Heinz Dingerdissen

Karl Dittmar, stellv. Vorsitzender

Dieter Gebhard, Vorsitzender

Markus Lewe

Hermann Päuser

Michael Pavlicic

Silke Rommel

Monika Schnieders-Pförtzsch

Holm Sternbacher

Beratende Gäste des Kuratoriums:

Melanie Werner

Bilanz				
in EUR	2010	2011	2012	
Aktiva				
A. Anlagevermögen	0	1.109	729	
I. Finanzanlagen	0	1.109	729	
B. Umlaufvermögen	3.664.752	4.769.780	4.245.093	
I. Sonstige Vermögensgegenstände	3.629.946	4.625.402	4.120.021	
II. Guthaben bei Kreditinstituten	34.806	144.378	125.072	
Summe Aktiva	3.664.752	4.770.889	4.245.822	
Passiva				
A. Eigenkapital	2.216.340	2.655.560	3.101.221	
I. Stiftungskapital	1.115.810	1.115.810	1.115.810	
II. Rücklage gem. 58 Nr. AO	884.680	1.281.250	1.590.020	
III. Mittelvortrag	215.850	258.500	395.391	
B. Rückstellungen	14.300	11.500	12.400	
C. Verbindlichkeiten	1.434.112	2.103.829	1.132.201	
Summe Passiva	3.664.752	4.770.889	4.245.822	

Gewinn- und Verlustrechnung				
in EUR	2010	2011	2012	
1. Sonstige betriebliche Erträge	0	60.956	39.395	
2. Spendeneinnahmen	3.510.000	3.877.241	3.038.327	
3. Satzungsmäßige Leistungen	2.823.133	3.378.067	2.440.908	
4. Personalaufwand	74.378	102.290	163.285	
5. Sonstige betriebliche Aufwendungen	61.745	44.917	42.296	
6. Abschreibungen	3.062	239	380	
7. Sonstige Zinserträge	20.075	26.535	14.812	
8. Zinsaufwendungen	0	0	4	

Gewinn- und Verlustrechnung			
in EUR	2010	2011	2012
9. Jahresüberschuss/-fehlbetrag	567.757	439.220	445.661
10. Mittelvortrag aus dem Vorjahr	5.783	215.850	258.500
11. Einstellung in sonstige Ergebnismrücklagen gem. § 58 Nr. 7 Buchst. a) AO	357.690	396.570	308.770
12. Mittelvortrag	215.850	258.500	395.391

Wirtschaftliche Lage

Der LWL-Kulturstiftung wurde 2012 von der Kulturstiftung Westfalen-Lippe gGmbH ein Betrag von 3.038.327 EUR zugewendet. Daneben konnte die Stiftung im Geschäftsjahr 2012 auf einen Mittelvortrag aus 2011 in Höhe von 258.500 EUR und über sonstige Zinserträge im Wesentlichen aus der Verwaltung eigenen Vermögens in Höhe von 14.812 EUR zurückgreifen. Die Mittel sind entsprechend den gemeinnützigen kulturellen Zwecken der Stiftung verwendet worden. In 2012 wurden Projekte in einem Gesamtvolumen von 2.440.908 EUR gefördert. Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen in Höhe von 42.296 EUR haben sich im Vergleich zum Vorjahr um 2.621 EUR reduziert.

Zum 31.12.2011 ist ein Jahresüberschuss in Höhe von 445.661 EUR entstanden. Aus diesem Jahresüberschuss und unter Berücksichtigung des Mittelvortrags aus 2011 in Höhe von 258.500 EUR führte die Stiftung gem. § 58 Nr. 7a) AO den Betrag von 308.770 EUR einer Rücklage zu. Der verbleibende Betrag von 395.391 EUR wurde auf neue Rechnung vorgetragen.

Das Stiftungsvermögen ist zum Bilanzstichtag in vollem Umfang erhalten.

Finanz- und Leistungsbeziehungen

Die jetzige LWL-Kulturstiftung (vormals Kulturstiftung Westfalen-Lippe) wurde vom Landschaftsverband Westfalen-Lippe zum Jahreswechsel 2003 / 2004 als selbstständige private Stiftung des bürgerlichen Rechts mit Sitz in Münster gegründet.

Der LWL hatte Mitte 2002 im Zuge einer Überprüfung aller Aufgaben im Bereich der Unternehmensbeteiligungen beschlossen, die Beteiligungen an den regionalen Versorgungsunternehmen Elektrizitätswerk Minden-Ravensberg GmbH in Herford, Mark-E AG in Hagen und PESAG in Paderborn zu veräußern. Zum einen sollte die Beteiligungspolitik auf die kommunalwirtschaftlich bedeutsamen Unternehmen konzentriert und zum anderen Einnahmen zur Deckung der laufenden Ausgaben des Verbandes erschlossen werden. Mit insgesamt 38 Mio. EUR wurde zwar der größere Teil der Veräußerungserlöse an den Haushalt des LWL überführt und damit die Mitgliedskörperschaften des Landschaftsverbandes – die Kreise und kreisfreien Städte in Westfalen-Lippe – zeitnah entlastet. Die restlichen Mittel sollten aber der Region in Form eines Grundstocks für eine Kulturstiftung dauerhaft erhalten bleiben und wurden daher in die LWL-Kulturstiftung eingebracht.

Die Finanzierung der LWL-Kulturstiftung ruht auf verschiedenen Säulen. Erstens wurde sie durch den LWL mit einem Stiftungsgrundstock ausgestattet. Neben den Erträgen aus diesem Kapital soll sich die Stiftung auch aus Zuwendungen der partnerschaftlich verbundenen „Kulturstiftung Westfalen-Lippe gemeinnützige GmbH“ finanzieren. Als dritte Finanzierungskomponente hat der Landschaftsverband Westfalen-Lippe im Rahmen eines sog. „Verdopplungsfonds“ Zustiftungen im gleichen Maße zugesagt, wie Dritte - Bürger oder Unternehmen - ihrerseits Zustiftungen in den Grundstock der Stiftung vornehmen. Für jeden privaten Euro stiftet der Landschaftsverband bis zu einem Gesamtbetrag von 13 Mio. EUR einen weiteren Euro zu.

5.3. Annette von Droste zu Hülshoff-Stiftung, Havixbeck

Grundlagen

Adresse	Schonebeck 6, 48329 Havixbeck
Anschrift	Schonebeck 6, 48329 Havixbeck
Telefon	02534/1052
Telefax	02534/9190
E-Mail	info@droste-stiftung.de
Internet	www.annette-von-droste-zu-huelshoff-stiftung.de
Rechtsform	Rechtsfähige Stiftung des bürgerlichen Rechts
Stiftungsregister	21.13 - H 53 (Ministerium für Inneres und Kommunales NRW - Stiftungsverzeichnis)
Gründungsjahr	2012
Stifter/innen	Kulturstiftung Westfalen-Lippe gGmbH (LWL), der Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien, Land NRW, Kulturstiftung der Westfälischen Provinzial Versicherung, verschiedene private Stifter und Unternehmen

Vermögen (31.12.2012)

– Stiftungskapital	18.979.523,41 EUR
– Rücklage gem. § 58 Nr. 6 AO	1.550.000,00 EUR
– Jahresfehlbetrag	-17.072,59 EUR
	20.512.450,82 EUR

LWL-Kulturstiftung gGmbH	4.000.000,00 EUR
---------------------------------	-------------------------

Der Jahresabschluss bedarf noch der Feststellung.

Stiftungszweck

Der Stiftungszweck ist die Förderung von Kunst und Kultur, Wissenschaft und Forschung, Bildung und Erziehung sowie das Fördern des Denkmalschutzes und der Denkmalpflege, vor allem auch die Bewahrung und Förderung der mit dem Namen von Droste zu Hülshoff verbundenen kulturellen und kunsthistorischen Werte und ihre Vermittlung an Nachwelt und Öffentlichkeit.

Erfüllung des Stiftungszwecks

Der Stiftungszweck wird verwirklicht insbesondere durch Erhalt und Pflege der Burg Hülshoff, der Vorburg und des Parks, durch kulturelle und wissenschaftliche Veranstaltungen auf Burg Hülshoff und dem nahegelegenen Haus Rüschhaus, Forschungsvorhaben, die Vergabe von Forschungsaufträgen, Preisverleihungen, Vergabe von Stipendien, Pflege von Kunst- und Literatursammlungen, Kunst-, Literatur- und historische Ausstellungen.

Organe

Geschäftsführung:

Elisabeth Frahling

Vorstand:

Dr. Barbara Rüschhoff-Thale (Vorsitzende)

Kurt Vieten (stellv. Vorsitzender)

Organe

Helmut Rudolph

Kuratorium:

Jutta Freifrau von Droste zu Hülshoff

Jochen Borchert

Dr. Rolf Gerlach

Wilhelm Knevels

Bernd Neuendorf

Konrad Püning

Prof. Dr. Gunter Thielen

Dr. Wolfgang Kirsch (Vorsitzender)

Dieter Gebhard

Jochen Gerwig

Markus Lewe

Dr. August Oetker

Ulrich Rüther

Günther Winands

Finanz- und Leistungsbeziehungen

Die Annette von Droste zu Hülshoff-Stiftung wurde mit Datum vom 28.09.2012 durch das Ministerium für Inneres und Kommunales NRW als rechtsfähig anerkannt. Der Vorstand der Annette von Droste zu Hülshoff-Stiftung hat seine Arbeit aufgenommen. Das Stiftungskapital in Geldbeträgen in Höhe von 17.700.000 € wurde am 17.12.2012 vom LWL-Treuhandkonto auf das Konto der anerkannten Stiftung überwiesen. Der LWL ist im Berichtszeitpunkt über seine Kulturstiftung Westfalen-Lippe gGmbH mittelbarer Stifter.

Satzungsgemäß hat der LWL Besetzungsrechte im Kuratorium und im Vorstand der Annette von Droste zu Hülshoff-Stiftung. Die Übereignung des Haus Rüschaus als Sacheinlage des LWL in die Stiftung ist in Vorbereitung.

5.4. Stiftung Kloster Dalheim, LWL-Landesmuseum für Klosterkultur, Lichtenau

Grundlagen

Adresse	Am Kloster 9, 33165 Lichtenau
Anschrift	Am Kloster 9, 33165 Lichtenau
Telefon	05292/9319-0
Telefax	05292/9319-119
E-Mail	kloster-dalheim@lwl.org
Internet	www.stiftung-kloster-dalheim.lwl.org
Rechtsform	Rechtlich selbständige Stiftung des bürgerlichen Rechts
Stiftungsregister	Nr. 360 (Ministerium für Inneres und Kommunales NRW – Stiftungsverzeichnis)
Gründungsjahr	2006
Stifter/innen	LWL (1/3), Kreis Paderborn (1/3), verschiedene private Stifter (1/3)

Vermögen (31.12.2012)

– Stiftungskapital	12.603.804 EUR
– Freie Rücklage	0 EUR
– Zweckgebundene Rücklagen	0 EUR
	12.603.804 EUR

Stiftung LWL/WLV GmbH: 3.980.000 EUR

Stiftungszweck

Zweck der Stiftung ist die Förderung kultureller Zwecke durch die museale Erschließung klösterlicher Lebenskultur in Westfalen mit dem Ziel, diese einem breiten Publikum näher zu bringen.

Erfüllung des Stiftungszwecks

Die museale Erschließung wird insbesondere verwirklicht durch den Betrieb von Kloster Dalheim. LWL-Landesmuseum für Klosterkultur sowie die Durchführung von Kulturveranstaltungen (z. B. Konzerte in der Stiftskirche, Klostermarkt) auf dem Gelände des ehemaligen Klosters Dalheim.

Organe

Geschäftsführung:

Dr. Julia Hallenkamp-Lumpe

Vorstand:

Manfred Müller

Dipl. Ing. Fritz Wilhelm Pahl (stellv. Vorsitzender)

Dr. Barbara Rüschoff-Thale (Vorsitzende)

Kuratorium:

Prälat Theo Ahrens

Dr. Helmut Bentler (stellv. Vorsitzender)

Jens Burnicki

Dr. Herbert Hanselmann

Dr. Wolfgang Kirsch (Vorsitzender)

Michael Pavlicic

Prof. Dr. Hans-Dieter Rinkens

Helmut Rudolph

Organe

Markus Schiek (beratendes Mitglied)
Bernhard Troja

Holm Sternbacher
Martina Wolf-Sedlatschek

Finanz- und Leistungsbeziehungen

Die Stiftung Kloster Dalheim ist mit Zugang der Anerkennungsurkunde des Innenministeriums des Landes NRW am 28.04.2006 als rechtsfähig anerkannt worden. Die Konstituierung der Stiftung bzw. ihrer Organe fand im Laufe des Jahres 2006 statt.

Eine operative Stiftungstätigkeit ist mit der Eröffnung des Museumsbetriebes am 27.05.2007 aufgenommen worden.

Vom (bisherigen) Stiftungskapital in Höhe von 12.603.804 € hat der LWL bzw. die WLV GmbH 3.980.000 € in das Stiftungskapital eingebracht. Das Kapital ist mit einem Betrag von 8.660.000,00 € für die Dauer von 10 Jahren fest angelegt. Weitere 3.944.000 € sind für die Dauer von 5 Jahren fest angelegt.

Aufgabe der Stiftung Kloster Dalheim ist ausschließlich der Betrieb des LWL-Landesmuseums für Klosterkultur. Der LWL bleibt weiterhin Eigentümer der Liegenschaft Kloster Dalheim einschließlich des gesamten Gebäudebestandes. Als Eigentümer ist der LWL für alle investiven Baumaßnahmen und für die Bauunterhaltung, Gebäudeversicherungen und Steuern zuständig; ein Großteil der investiven Baumaßnahmen wird durch das Land NRW gefördert (Städtebauförderung).

Die Buchhaltung der Stiftung wird vertraglich durch die WLV GmbH, die Personalverwaltung wird vertraglich durch die LWL-Personalabteilung sichergestellt. Zudem übernimmt der LWL ab 2009 die Energiekosten und Abgaben, die Kosten für den Hausmeisterdienst sowie die Kosten für die Museumsleitung der Stiftung Kloster Dalheim.

5.5. Stiftung Preußen-Museum Nordrhein-Westfalen, Düsseldorf

Grundlagen

Adresse	Fürstenwall 25, 40219 Düsseldorf
Anschrift	Fürstenwall 25, 40219 Düsseldorf
Telefon	0571 89-400
Telefax	0571 89-801
E-Mail	info@preussenmuseum.de
Internet	www.preussenmuseum.de
Rechtsform	Rechtlich selbständige Stiftung des bürgerlichen Rechts
Stiftungsregister	Bezirksregierung Düsseldorf 15.2.1-St.554
Gründungsjahr	1990
Stifter/innen	Land Nordrhein-Westfalen, Kreis Minden-Lübbecke, Kreis Wesel, Stadt Minden, Stadt Wesel, Landschaftsverband Rheinland, Landschaftsverband Westfalen-Lippe

Vermögen (31.12.2012)

– Stiftungskapital	28.313.559 EUR
– Freie Rücklage	0 EUR
– Zweckgebundene Rücklagen	0 EUR
	28.313.559 EUR

Stiftung LWL (Nominal): 3.067.751 EUR

Stiftungszweck

Zweck der Stiftung ist die Sammlung, Bewahrung, Dokumentation, Darstellung und Erforschung der Zeugnisse der preußischen Geschichte in Nordrhein-Westfalen.

Erfüllung des Stiftungszwecks

Der Erfüllung des Stiftungszweckes dienen insbesondere

1. Aufbau, Unterhaltung und Weiterentwicklung eines „Preußen-Museums Nordrhein-Westfalen“ mit Standorten in Minden für Westfalen und in Wesel für das Rheinland
2. Wechselausstellungen, Vorträge, Seminare, Filmvorführungen
3. Veröffentlichungen

Organe

Geschäftsführung:

Peter Kienzle (Stadt Minden)

Stiftungsrat:

Dieter Gebhard (Gast und Berater)

Peter Kienzle

Dirk Möllering

Hans-Christian Otto

Milena Karabaic (Gast und Beraterin)

Norbert Meesters

Dr. Ralf Niermann (Gast und Berater)

Landmann Peter

Organe

Joachim Rau	Hans-Otto Runkler
Dr. Barbara Rüschhoff-Thale	Dr. Veit Veltzke
Karin Wietheger	Edith von Wrisberg

Kuratorium:

Wilfried Altendorf	Jürgen Berner
Swen Binner	Michael Buhre
Karl Dittmar	Johanna Eckhardt
Michael Groschek	Birgit Härtel
Heinrich Henrichs	Milena Karabaic
Peter Kielmann	Peter Kienzle
Dr. Wolfgang Kirsch	Werner Köhler
Hubert Kück	Michael Nabbenfeld
Dr. Ralf Niermann	Hans-Christian Otto
Prof. Dr. h.c. mult. Hermann Parzinger	Brigitte Puschadel
Anja Schulte	Marianne Thomann-Stahl
Dr. Veit Veltzke	Dr. Christoph Zöpel

Wissenschaftlicher Beirat:

Dr. Helmut Knirim

Kennzahlen

	2010	2011	2012
Mitarbeiter (Minden)	12,00	9,00	10,00

Finanz- und Leistungsbeziehungen

In den Jahren 1998 und 1999 stiftete der Landschaftsverband Westfalen-Lippe insgesamt 1.533.875,64 EUR. Im Jahr 2003 hat der Landschaftsausschuss beschlossen, dass der LWL das Stiftungskapital um weitere 1.533.875,64 EUR auf insgesamt 3.067.751 EUR erhöht. Diese Zustiftung erfolgte in den Jahren 2003 bis 2005 im Umfang von 511.291,88 EUR pro Jahr.

In den Jahren 2010, 2011 und 2012 unterstützte der LWL die Stiftung Preußenmuseum NRW mit einer institutionellen „Überbrückungsförderung“ i.H.v. jeweils 80.000,- EUR.